

Verwaltungsbericht der Polizeidirektion = Rapport de gestion de la Direction de la police

Autor(en): **Widmer, P. / Schaer-Born, D.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bericht über die Staatsverwaltung des Kantons Bern ... = Rapport sur l'administration de l'Etat de Berne pendant l'année ...**

Band (Jahr): - **(1992)**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-418167>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verwaltungsbericht der Polizeidirektion

Direktor: Regierungspräsident P. Widmer
Stellvertreterin: Regierungsrätin D. Schaer-Born

Rapport de gestion de la Direction de la police

Directeur: le président du Conseil-exécutif P. Widmer
Suppléante: la conseillère d'Etat D. Schaer-Born

1. Einleitung

«Zuerst trachtet man nach Gerechtigkeit und zum Schluss organisiert man eine Polizei» (Camus).

Die Polizei wurde im Berichtsjahr wohl (re)organisiert, aber (anders als in den «Gerechten» von Camus) nicht deshalb, weil das Trachten nach Gerechtigkeit aufgegeben worden wäre, sondern um der Gerechtigkeit noch besser dienen zu können. Denn Gerechtigkeit herrscht erst dann, wenn durch unsere Rechtserlasse eine Ordnung nicht bloss niedergeschrieben, sondern dieser nötigenfalls auch Nachachtung verschafft wird. Die gesetzliche Ordnung scheint zunehmend einen schwereren Stand zu haben, die Bereitschaft, sie zu übertreten, zu wachsen. Einen Schwerpunkt in der Arbeit bildeten in der ganzen Direktion die Bemühungen, die Rechtsordnung verständig zu machen und die Forderung nach ihrer Einhaltung nicht als Sturheit der Verwaltung erscheinen zu lassen, sondern als Garant der Gerechtigkeit. Dass bei vorhandenen Ermessensspielräumen diese bürgerfreundlich zu nutzen sind, ist eine Selbstverständlichkeit.

Zur Bewältigung der Alltagsarbeit galt es, nach der Verabschiedung des neuen Organisationsdekretes der Direktion durch den Grossen Rat, die künftigen Strukturen und neue Führungsinstrumente zu schaffen. Mit einer Geschäftsordnung der Direktion und Reglementen der Ämter konnten die Arbeiten für die neue Aufbauorganisation im wesentlichen abgeschlossen werden.

Sodann musste aufgrund der Haushaltsituation des Kantons ein Umdenken Platz greifen: Auf allen Ebenen der Verwaltung war mit den knapperen Ressourcen verantwortungsbewusster umzugehen.

Den Sparanträgen wurde nachgekommen, und erste Auswirkungen der verschiedenen Massnahmen sind erreicht:

– auf der Aufwandseite eine Unterschreitung des Budgets 1992 um deutlich mehr als 10 Mio. Franken;

– ein Personalabbau um insgesamt rund 50 Stellen im Berichtsjahr, so dass Ende 1992 total 124 Stellen nicht besetzt waren bei einem Sollbestand von 2382 Stellen.

Für die Arbeit der Kantonspolizei konnte als wesentlichste Grundlage der Entwurf für ein neues Polizeigesetz in die Vernehmlassung geschickt werden. Dieses Gesetz wird unter anderem eine klare Abgrenzung der Aufgabenbereiche der Gemeindepolizeiorgane (vormals «Ortspolizei») von denjenigen der Kantonspolizei bringen.

Nach wie vor wird die Stadt Bern eine Sonderstellung einnehmen. Der bestehende Vertrag wurde im Hinblick auf eine Anpassung nur noch bis Ende 1995 erneuert und die finanzielle Abgeltung ab 1993 plafoniert. Es wird nun darum gehen, eine neue Vertragsgrundlage auszuhandeln, die der veränderten Situation der öffentlichen Haushalte Rechnung trägt und im übrigen die Durchsetzung einer «unité de doctrine» in speziellen Bereichen (Staatsschutz) gewährleistet.

Als Ergebnis mehrjähriger Vorarbeiten legte der Kommandant das Projekt POCABE vor, das es erlaubt, die Neustrukturierung des

1. Introduction

«On commence par vouloir la justice et on finit par organiser une police.» (Camus).

Il est vrai que la police a été (ré)organisée au cours de l'exercice, mais la raison n'est pas celle invoquée par Camus dans «Les justes»: ce n'est pas qu'on ne veuille plus la justice, bien au contraire. L'idée est plutôt de servir encore mieux cette cause. Car on ne saurait parler de justice si les textes législatifs restaient lettre morte: il est impératif que le respect de l'ordre établi soit garanti. L'ordre juridique semble d'ailleurs en proie à des difficultés croissantes et la loi est bafouée dans des cas de plus en plus nombreux. Dans l'ensemble de la Direction, des efforts ont dès lors été déployés en vue de rendre l'ordre juridique compréhensible, en veillant à ce que le système mis en place pour son respect ne soit pas considéré comme un carcan administratif, mais plutôt comme le garant de la justice. Dans les cas où l'on dispose d'une certaine liberté d'appréciation, il importe toujours – faut-il le rappeler? – d'agir en faveur du citoyen.

Suite à l'approbation par le Grand Conseil du nouveau décret concernant l'organisation de la Direction, il s'agissait de créer les futures structures et les nouveaux instruments de conduite nécessaires à l'accomplissement du travail quotidien. Le règlement de la Direction et les règlements des Offices ont permis de clore dans une large mesure les travaux relatifs à la nouvelle organisation structurelle.

La situation budgétaire du canton a exigé un changement d'attitude: à tous les échelons de l'administration, il a fallu gérer avec une plus grande sagesse les ressources qui se sont raréfiées. Les économies demandées ont été réalisées et les différentes mesures ont déjà commencé à produire leurs effets:

– plus de 10 millions de francs ont été économisés sur les charges prévues au budget 1992;

– le personnel a été réduit de l'ordre de 50 postes au cours de l'exercice, si bien qu'à la fin de 1992 un total de 124 postes étaient inoccupés sur un effectif prévisionnel de 2382 postes.

Pour la Police cantonale, le projet de la nouvelle loi sur la police, qui a été envoyé en consultation, représente une base de travail fondamentale. Cette loi délimitera notamment clairement le domaine de compétences des organes de police des communes (précédemment «police locale») de celui de la police cantonale. La Ville de Berne gardera un statut spécial. Dans la perspective d'une adaptation, le contrat actuel n'a été renouvelé que jusqu'à fin 1995 et dès 1993 l'indemnisation financière ne pourra dépasser un certain plafond. Il s'agit maintenant de trouver une nouvelle base contractuelle, qui prenne en considération la situation actuelle des budgets publics et qui garantisse par ailleurs qu'une «unité de doctrine» s'impose dans des domaines spécifiques (protection de l'Etat).

Le commandant a présenté le projet POCABE, aboutissement de plusieurs années de travaux préparatoires, et qui permet de traduire

Korps nun konkret an die Hand zu nehmen. Dank des am 17. März 1992 vom Grossen Rat gesprochenen Rahmenkredites von 25,5 Mio. Franken für die Realisierung des Informatikvorhabens «GEKO» sind dazu gute Voraussetzungen geschaffen.

Auf dem Gebiet der Polizeiverwaltung (nach der neuen Aufbauorganisation gehören dem so bezeichneten Amt die Fremdenpolizei, der Zivilstands- und Bürgerrechtsdienst, das Passbüro, die Dienststelle für Aussen- und Strassenreklame sowie das Gewerbewesen an) sei insbesondere auf die Entwicklung im Bereiche des Asylwesens eingetreten. Der nachlassende Zustrom neuer Asylsuchender ermöglichte es der Eidgenössischen Asylrekurskommission, über ältere Beschwerden zu entscheiden. Die grösstenteils negativen Urteile verpflichteten die abgewiesenen Asylbewerber zur Ausreise aus der Schweiz, was angesichts ihres vielfach langjährigen Aufenthaltes in unserem Lande und schwieriger Verhältnisse im Herkunftsland (Kurdin!) zu Solidaritätsbezeugungen von insgesamt Zehntausenden der ansässigen Bevölkerung führte. Oft wurde, unbeschrieben der Rechtslage, gefordert, der Kanton solle von seinen «Sondervollmachten» Gebrauch machen oder es seien ganz einfach humanitäre Gesichtspunkte und «übergeordnetes» Recht vor staatliches Recht zu stellen. Die Direktion hat sich der Angelegenheit intensiv angenommen und alle Fälle in Zusammenarbeit mit der Fachinstanz (Fremdenpolizei) daraufhin geprüft, ob nach festgelegten Kriterien zugunsten der Betroffenen bei den Bundesbehörden Antrag für eine Aufenthaltsregelung gestellt werden könnte. Die entsprechenden Rechtsgrundlagen, insbesondere die Artikel 17 und 18 des Asylgesetzes, sind auslegungsbedürftig, und eine gefestigte Praxis in ihrer Anwendung durch die Bundesbehörden fehlt offensichtlich. Immerhin führte das Vorgehen des Kantons zu einer gewissen Beruhigung der Bevölkerung, und es konnten grössere soziale Spannungen vermieden werden. Dass letztlich aber stets nur Lösungen im Rahmen des Rechts und der rechtsstaatlichen Ordnung in Betracht fallen würden, wurde immer mit aller Deutlichkeit unterstrichen. Dennoch beschäftigt das Auseinanderklaffen zwischen Rechtsordnung und -anwendung auf der einen Seite und Rechtsanschauung und -verständnis breiter Bevölkerungskreise auf der andern Seite sehr.

Die Verantwortlichen des Straf- und Massnahmenvollzuges verfolgten die Entwicklung der Finanzlage mit besonderem Interesse, ging es doch für sie um drei ausserordentlich wichtige Bauvorhaben, die alle dem Grundsatz nach unbestritten sind, deren Realisierung aber aus finanziellen Gründen in Frage gestellt wurde. Für den Wiederaufbau des brandgeschädigten Zellentraktes auf dem Thorberg bewilligte der Grosse Rat erfreulicherweise den Projektierungskredit; die Projektarbeiten konnten massgeblich vorangetrieben werden. Die Frauenstrafanstalt Hindelbank musste nach langjähriger intensiver Planungsarbeit quasi auf der Zielgeraden einen Rückschlag hinnehmen: anstelle eines umfassenden Sanierungsprojektes konnte der Regierung bloss das «halbe» Vorhaben (als erste Etappe) zur Weiterleitung an den Grossen Rat unterbreitet werden, um auch andern dringenden Baubehgehren entsprechen zu können; die Hoffnungen richteten sich nun auf eine Kreditbewilligung im Jahre 1993. Schliesslich wurde verwaltungsintern klar das Bedürfnis nach einem neuen Regionalgefängnis in Thun bejaht und zuhanden der Regierung der ersten Prioritätskategorie zugeordnet. Das weitere Schicksal dieser Vorlage wird sich im Jahre 1993 entscheiden, dann nämlich, wenn es darum gehen wird, das in Frage stehende Grundstück durch den Kanton käuflich zu erwerben.

Für die Belange des privaten Fahrzeug- und Schiffverkehrs sieht das neue Organisationsdekret ein die bisherigen zwei Ämter vereinigendes neues «Strassenverkehrs- und Schiffsverkehrsamt» vor. Im Berichtsjahr wurden das Expertenbüro und das «alte» SVSA sukzessive zusammengeführt. Diese Fusion bot die Gelegenheit, gewisse «Altlasten» im Expertenbüro, denen mit einer Administrativuntersuchung nachgegangen worden war, anzupacken und einer Lösung zuzuführen. Nach dem altersbedingten Rücktritt des Vorstehers des Expertenbüros übernahm der Vorsteher des SVSA vorerst interimistisch, ab dem 1. Januar 1993 definitiv die Leitung des gesamten Bereiches. Die Administration von über einer halben Million Motorfahrzeugen stellt mit ihren vielfältigen Auswirkungen an den Organisationsgrad

dans les faits la restructuration du corps de police. Avec le crédit-cadre de 25,5 millions de francs accordé par le Grand Conseil le 17 mars 1992 pour la réalisation du projet informatique «GEKO», les premières bases concrètes ont été jetées.

Pour ce qui est de l'Office de l'administration de la police, (qui regroupe selon la nouvelle organisation structurelle la Police des étrangers, le Service de l'état civil et de l'indigénat, le Bureau des passeports, la Section de la réclame extérieure et de la réclame routière ainsi que le Service de l'industrie), il convient de mentionner en particulier l'évolution de la situation dans le domaine de l'asile. La diminution du flux de nouveaux requérants a permis à la Commission fédérale de recours en matière d'asile de statuer sur des recours anciens. Les décisions furent pour la plupart négatives et les requérants déboutés ont été tenus de quitter le pays. Etant donné que ces derniers avaient souvent séjourné en Suisse pendant plusieurs années et que la situation dans leurs pays d'origine était critique – notamment s'agissant de Kurdes –, des mouvements de solidarité ont mobilisé en tout une dizaine de milliers de citoyens. Deux revendications ont souvent été entendues, qui faisaient totalement abstraction de la situation sur le plan juridique: que le canton fasse usage de ses «compétences extraordinaires» ou que des considérations humanitaires et un droit «supérieur» soient placés avant le droit public. La Direction s'est longuement occupée du problème et a examiné toutes les affaires en collaboration avec l'instance spécialisée (la Police des étrangers) afin de voir s'il existait des critères qui pouvaient être invoqués en faveur des personnes concernées et qui auraient permis de soumettre aux autorités fédérales une proposition visant à régler la question du séjour. Mais les bases légales correspondantes, notamment les articles 17 et 18 de la loi sur l'asile, doivent être interprétées et les autorités fédérales ne semblent pas avoir établi une pratique confirmée concernant l'application desdits articles. La façon de procéder du canton a néanmoins un peu apaisé la population et a permis d'éviter de plus grandes tensions sociales. Reste qu'il a toujours été souligné que seules des solutions conformes au droit et aux principes de l'Etat de droit pouvaient être retenues. Il n'empêche que le fossé qui se creuse entre l'ordre juridique et l'application du droit, d'une part, et la manière dont une grande partie de la population interprète et comprend le droit, d'autre part, reste une source de préoccupation.

Les responsables de l'application des peines et mesures ont suivi avec un intérêt particulier l'évolution de la situation financière. Il en va en effet de la réalisation de trois projets de construction extrêmement importants, dont le principe n'est pas contesté mais dont l'exécution a été mise en question pour des raisons financières. Pour la reconstruction du bâtiment de Thorberg abritant les cellules, qui a été endommagé par l'incendie, le Grand Conseil a – et on s'en réjouit – approuvé le crédit pour le projet; les travaux de planification avancent comme prévu. L'établissement pénitentiaire pour femmes, à Hindelbank, a, après des années d'intense planification, essuyé un revers sur la dernière ligne droite: au lieu d'un important projet d'assainissement, seule la «moitié» du projet (une première étape) a pu être soumise au Conseil-exécutif à l'intention du Grand Conseil, afin de pouvoir réaliser également d'autres projets de construction urgents; il ne reste qu'à espérer que le crédit sera autorisé en 1993. Enfin, le besoin de construire une nouvelle prison régionale à Thoun a été clairement reconnu au sein de l'administration. Le projet a été classé dans la catégorie des affaires de priorité absolue à soumettre au Gouvernement. L'avenir du projet se jouera en 1993, lorsqu'il s'agira pour le canton d'acquiescer le terrain prévu à cet effet.

En ce qui concerne la circulation routière et la navigation privées, le nouveau décret d'organisation prévoit la création d'un nouvel «Office de la circulation routière et de la navigation» regroupant les deux Offices actuels. Au cours de l'exercice, la fusion du Bureau des experts et de l'«ancien» OCRN a été réalisée petit à petit. A cette occasion, de vieux démons ont pu être exorcisés: certains problèmes dont souffrait depuis longtemps le Bureau des experts, et qui avaient été à l'origine d'une enquête administrative, ont été réglés. Après le départ à la retraite du chef du Bureau des experts, le chef de l'OCRN a repris la direction du service, tout d'abord de façon intérimaire.

des Amtes höchste Anforderungen, insbesondere dann, wenn in der Folge von Gesetzesänderungen (Erhöhung der Motorfahrzeugsteuer) kurzfristig eine entsprechende Änderung der Erhebungsgrundlagen vorzunehmen ist.

maire, puis à partir du 1^{er} janvier 1993 de façon définitive. L'administration de plus d'un demi-million de véhicules, et les nombreux effets qui en résultent, exigent une organisation exemplaire, surtout lorsqu'il s'agit, suite à des modifications de lois (hausse de la taxe sur les véhicules), d'adapter à court terme les bases sur lesquelles repose le prélèvement.

2. **Berichte der einzelnen Ämter und Abteilungen**

2. **Rapports des différents offices et services**

2.1 **Direktionssekretariat**

2.1 **Secrétariat général**

2.1.1 *Sekretariat*

2.1.1 *Secrétariat*

Aus dem grossen Bereiche der Aufgaben eines Direktionssekretariates sei auf zwei spezielle Tätigkeiten hingewiesen: auf den Aspekt der Frauenförderung und denjenigen der Übersetzungsdienste.

Parmi les nombreuses tâches qui incombent à un Secrétariat général, deux activités spécifiques retiendront notre attention: la promotion des femmes et le service de traduction.

Nach den Regierungsrichtlinien der Regierungspolitik 1990 bis 1994 sind die weiblichen Angestellten speziell zu fördern. Anlässlich der Arbeiten zur neuen Aufbauorganisation wurde daher darauf geachtet, dass einerseits die für eine Umsetzung dieses Auftrags notwendigen organisatorischen Voraussetzungen geschaffen und andererseits Anliegen der weiblichen Angestellten durch deren Miteinbezug in die Projektarbeiten berücksichtigt wurden. Die Polizeidirektion hiess ausserdem das Konzept 1992 zu «Taten statt Worte» in der kantonalen Verwaltung gut. Mit dessen Verwirklichung auf Anfang 1993 können die bereits im Berichtsjahr begonnenen Arbeiten verstärkt fortgeführt werden.

Conformément au programme gouvernemental de législature 1990 à 1994, le personnel féminin doit pouvoir bénéficier d'un encouragement particulier. Dans le cadre des travaux relatifs à la nouvelle organisation structurelle, on a veillé, d'une part, à créer au niveau de l'organisation les conditions nécessaires à l'exécution de ce mandat et, d'autre part, à tenir compte des requêtes des collaboratrices en les intégrant aux travaux du projet. La Direction de la police a par ailleurs approuvé le projet 1992 «De la parole aux actes» dans l'administration cantonale. Après la réalisation de ce projet au début de 1993, les travaux qui avaient commencé au cours de l'exercice ont été poursuivis à un rythme plus soutenu.

Die Rekrutierung französischsprachiger Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter erwies sich weiterhin als schwierig. Einmal fand praktisch kein Personalwechsel statt; sodann ist es rar, bei Vakanzen überhaupt Bewerbungen Französischsprachiger zu erhalten. Der Zweisprachigkeit und den Beziehungen mit dem Berner Jura wird viel Gewicht beigemessen. Als Glücksfall kann bezeichnet werden, dass die vakante Übersetzerstelle mit einer sehr gut qualifizierten diplomierten Übersetzerin, Absolventin der Übersetzer- und Dolmetscherschule Genf, besetzt werden konnte.

Le recrutement de collaboratrices ou de collaborateurs francophones s'est encore une fois révélé difficile. Tout d'abord, il n'y a pratiquement pas eu de mutations au niveau du personnel; ensuite, il est rare de recevoir des candidatures francophones pour un poste à repourvoir. Reste que beaucoup d'importance est accordée au bilinguisme et aux relations entretenues avec le Jura bernois. On peut saluer le fait que le poste vacant de traducteur a été repourvu par une traductrice très qualifiée, titulaire du diplôme de l'Ecole de traduction et d'interprétation de Genève.

Auf dem Gebiete der Rechtsetzung seien, da nicht in den Zuständigkeitsbereich eines bestimmten Amtes fallend, das Lotteriegesezt, das Gesetz über die Sonntagsruhe und das Gesetz über die Hundehaltung erwähnt. Das Lotteriegesezt hat die erste Lesung im Grossen Rat hinter sich, die beiden andern Gesetze liegen in einem Entwurf vor und könnten in die Vernehmlassung geschickt werden.

Dans le domaine législatif, on peut citer les textes suivants, qui n'entrent pas dans le domaine de compétences d'un Office donné: la loi sur les loteries, la loi sur le repos dominical et la loi sur la détention des chiens. La loi sur les loteries a déjà passé le cap de la première lecture devant le Grand Conseil, alors que les deux autres lois sont à l'état de projets, qui peuvent être mis en consultation.

2.1.1.1 *Filmwesen*

2.1.1.1 *Service du film*

Im Berichtsjahr hat die Bewilligungsinstanz 122 Filme hinsichtlich einer Herabsetzung des Zutrittsalters für Kinder und Jugendliche geprüft; zu 107 Filmen wurde das Zutrittsalter herabgesetzt, in 15 Fällen wurde dies verweigert, da die Filme inhaltlich keine für Jugendliche geeignete Unterhaltung darstellten.

Au cours de l'exercice, l'instance délivrant les autorisations a visionné 122 films en vue d'abaisser l'âge d'admission pour les enfants et les adolescents. L'abaissement de l'âge d'admission a été autorisé dans 107 cas et refusé dans 15 cas, les films en question ne constituant pas un divertissement destiné à la jeunesse.

Ab 1. Januar 1992 wurde die bisherige Freibabepaxis der Bewilligungsinstanz liberalisiert. Das festgelegte Zutrittsalter gilt für Jugendliche, die eine Filmvorführung allein besuchen. Die Limite für Kinder und Jugendliche, die von Erwachsenen begleitet werden, wird neu zwei Jahre unter dem jeweiligen Zutrittsalter festgesetzt. Diese neue Praxis hat sich im Berichtsjahr bewährt.

A partir du 1^{er} janvier 1992, la pratique de l'instance délivrant les autorisations a été libéralisée. L'âge d'admission qui est fixé est valable pour les enfants et les adolescents non accompagnés, alors qu'il est abaissé de deux ans si ces derniers sont accompagnés d'adultes. Cette pratique nouvelle a fait ses preuves au cours de l'année.

2.1.1.2 *Aussen- und Strassenreklame*

2.1.1.2 *Réclame extérieure et réclame routière*

Die wirtschaftliche Situation ist auch auf dem Gebiet der Aussenwerbung zu spüren. Mit übermässig viel und aufdringlicher Werbung, oft ohne Bewilligung, wird versucht Marktanteile zu gewinnen. Die mangelnden Kontrollmöglichkeiten der Polizeiorgane lassen Reklamesituationen entstehen, die beim Bürger oft Ärger hervorrufen (mit

La situation économique se fait également sentir dans le domaine de la publicité extérieure. Pour gagner des parts de marché, les acteurs économiques recourent à une publicité à la fois excessive et provocante, et souvent non autorisée. Etant donné que les organes de la police ne disposent pas d'assez de possibilités de contrôle, certai-

Reklamen überstellte Trottoirs, unzählige Tafeln am Strassenrand, grosse Spruchbänder an den Fassaden, auffällige Leuchtgirlanden und Konturenbeleuchtungen usw.). Provozierende Plakate in Wort (politische Werbung) und Bild (Theaterplakat, Produktwerbung) gaben zu einigen Diskussionen Anlass.

Im Berichtsjahr erteilte die Abteilung 1963 (Vorjahr 1881) Bewilligungen, 131 (122) Gesuche mussten abgelehnt werden, und in 19 (14) Fällen wurden Entfernungen verfügt. 189 (295) Gesuche wurden vor Ort geprüft. Die Kommission behandelte 50 (78) Geschäfte.

2.1.1.3 Gewerbewesen

2.1.1.3.1 Hausier- und Wandergewerbe

Ausgestellte Patente:

	1992	1991
Hausierpatente	224	238
Kurzfristige Verkaufspatente (Feste, Messen, Ausstellungen usw.)	1490	1475
Ambulanter Ankauf von Waren (Altstoffe, alte Möbel, Antiquitäten)	23	24
Gewerbepatente (Scherenschleifer, Schirmflicker, Pfannenflicker, Korber, ambulante Fotografen sowie das Einsammeln von Reparaturaufträgen)	98	80
In diesen Zahlen sind 16 (19) Gehilfen- und 1 (2) Gratispatente inbegriffen. Es musste kein (2) Bewerber wegen Nichterfüllung der Voraussetzungen abgewiesen werden.		
Veranstalterpatente (für 295 [302] Schausteller, Artisten, Musiker, Zirkusse, Theater, Theater- und Konzertagenturen)	1070	1095
Wanderlagerpatente (an 37 [30] Firmen oder Einzelpersonen)	64	58
Betriebspatente für Verkaufswagen (auf Gemeinden aufgeteilt)	91	86
Handelsreisenden-Ausweise Die monatlichen Abrechnungen der Regierungsstatthalterämter wiesen die Abgabe von folgenden Handelsreisendenkarten aus:		
Taxkarten für Kleinreisende	615	583
Gewerbelegitimationskarten	1451	1524
Dazu kamen 41 (40) Übertragungen/Nachträge sowie 20 (21) Drucksachenlieferungen.		

2.1.1.3.2 Privatdetekteien, Bestattungsunternehmen, Ehevermittler

Gestützt auf die entsprechenden Verordnungen vom 5. Januar 1972 wurden zur Ausübung obgenannter Gewerbe folgende Berufsausübungsbewilligungen erteilt bzw. erneuert (in Klammern Zahlen des Vorjahres):

Privatdetekteien und Auskunfteien	7	(15)
Bestattungs- und Leichenbitterunternehmen	38	(3)
Ehevermittlungen	2	(5)

nes situations ne manquent pas de provoquer la colère des citoyens (réclames surchargeant les trottoirs, innombrables panneaux publicitaires placés sur le bord des routes, grandes banderoles accrochées aux façades, guirlandes lumineuses et éclairages trop voyants, etc.). Des affiches aux termes agressifs (publicité politique) ou au sujet provoquant (affiche de théâtre, publicité pour un produit) ont donné lieu à maintes discussions.

Au cours de l'exercice, 1963 (1881) autorisations ont été octroyées, 131 (122) demandes ont été rejetées et 19 (14) retraits ont été ordonnés. 189 (295) demandes ont donné lieu à une vérification sur place. La Commission a traité 50 (78) affaires.

2.1.1.3 Industrie

2.1.1.3.1 Colportage et industries ambulantes

Les patentes suivantes ont été délivrées:

	1992	1991
Patentes de colportage	224	238
Patentes de vente à validité limitée (fêtes, foires, expositions, etc.)	1490	1475
Achats ambulants de marchandises (vieux tissus, vieux meubles, antiquités)	23	24
Patentes d'industrie (rémouleurs, raccommodeurs de parapluies et de casseroles, vanniers, photographes ambulants et preneurs de commandes de réparation)	98	80
16 (19) patentes d'auxiliaires et 1 (2) patente gratuite sont comprises dans ces chiffres. Aucune (2) requête n'a été rejetée parce que les conditions n'étaient pas remplies.		
Patentes pour spectacles et exhibitions (pour 295 [302] forains, artistes, musiciens, cirques, théâtres et agences de théâtre et de concert)	1070	1095
Patentes de déballage (à 37 [30] firmes ou personnes)	64	58
Patentes d'exploitation pour camions-magasins (1 patente par commune)	91	86
Cartes de légitimation pour voyageurs de commerce Les décomptes mensuels des préfectures font mention des chiffres suivants:		
Cartes d'identité des voyageurs de commerce au détail	615	583
Cartes de légitimation des voyageurs de commerce	1451	1524
41 (40) transcriptions et compléments ainsi que 20 (21) livraisons d'imprimés ont été en outre effectuées.		

2.1.1.3.2 Agences privées de détectives, entreprises de pompes funèbres, agences matrimoniales

En vertu des ordonnances correspondantes du 5 janvier 1972, les autorisations suivantes ont été octroyées ou renouvelées pour les professions susmentionnées (chiffres de 1991 entre parenthèses):

Autorisations de gérer une agence privée de détectives et de recherches	7	(15)
Autorisations de gérer une entreprise de pompes funèbres et de veilles des morts	38	(3)
Autorisations de gérer une agence matrimoniale	2	(5)

2.1.1.4 Waffen- und Sprengstoffwesen

2.1.1.4 Armes et explosifs

2.1.1.4.1 Waffenhandel

2.1.1.4.1 Commerce d'armes

Gemäss den Vorschriften des Bundesgesetzes vom 30. Juni 1972 über das Kriegsmaterial, der Verordnung vom 10. Januar 1973/8. Februar 1978 über das Kriegsmaterial, des interkantonalen Konkordates vom 27. März 1969 über den Handel mit Waffen und Munition sowie der bernischen Vollziehungsverordnung vom 28. Februar 1961/12. Dezember 1973 wurden erteilt (in Klammern Zahlen des Vorjahres):

Conformément aux prescriptions de la loi fédérale du 30 juin 1972 sur le matériel de guerre, de l'ordonnance du 10 janvier 1973/8 février 1978 sur le matériel de guerre et du concordat intercantonal du 27 mars 1969 sur le commerce des armes et des munitions ainsi que de l'ordonnance d'exécution du 28 février 1961/12 décembre 1973, il a été octroyé (chiffres de l'année précédente entre parenthèses):

Waffen- und Munitionshändlerpatente	8	(2)
Bewilligungen zum Erwerb von Seriefirewaffen (sog. Sammlerbewilligungen)	153	(157)
Bewilligungen zum Verkauf von Seriefirewaffen	51	(15)

Patentes d'armurier	8	(2)
Autorisations d'achat d'armes automatiques (permis de collectionneurs)	153	(157)
Autorisations de vente d'armes automatiques	51	(15)

2.1.1.4.2 Sprengstoffhandel und pyrotechnische Gegenstände

2.1.1.4.2 Commerce d'explosifs et d'engins pyrotechniques

Gestützt auf das Eidgenössische Sprengstoffgesetz vom 25. März 1977, die Eidgenössische Sprengstoffverordnung vom 26. März 1980 sowie die bernische Verordnung vom 2. September 1980 zum Sprengstoffgesetz wurden im Berichtsjahr erteilt (in Klammern Zahlen des Vorjahres):

En vertu de la loi fédérale du 25 mars 1977 sur les explosifs, de l'ordonnance fédérale du 26 mars 1980 sur les explosifs ainsi que de l'ordonnance bernoise du 2 septembre 1980 relative à la loi fédérale sur les explosifs, il a été octroyé (chiffres de l'année précédente entre parenthèses):

Bewilligung für den Verkauf pyrotechnischer Gegenstände zu industriellen, technischen oder landwirtschaftlichen Zwecken	2	(-)
Bewilligungen für den Verkauf pyrotechnischer Gegenstände zu Vergnügungszwecken, wie Feuerwerkskörper (1.-August-Artikel)	38	(50)
Bewilligungen für den Verkauf von Schiesspulver	4	(-)

Autorisations de vendre des engins pyrotechniques destinés à des fins industrielles, techniques ou agricoles	2	(-)
Autorisations de vendre des engins pyrotechniques destinés au divertissement, comme les pièces d'artifice du 1 ^{er} août	38	(50)
Autorisation de vendre de la poudre	4	(-)

2.1.1.5 Lotteriewesen

2.1.1.5 Loteries

Das neue Lotteriesgesetz wurde in der November-Session durch den Grossen Rat in erster Lesung beraten. Die Neuregelung des gesamten Lotteriewesens wurde dabei gut aufgenommen. Die zweite Lesung soll in der Mai-Session des kommenden Jahres stattfinden, das Inkrafttreten ist auf 1. Januar 1994 vorgesehen.

La nouvelle loi sur les loteries a été traitée en première lecture au Grand Conseil pendant la session de novembre. La nouvelle réglementation, qui touche l'ensemble des loteries, a été bien accueillie. La seconde lecture devrait avoir lieu pendant la session de mai de l'année suivante, l'entrée en vigueur étant prévue pour le 1^{er} janvier 1994.

2.1.1.5.1 Lotterien, Tombolas und Lottos

2.1.1.5.1 Loteries, tombolas et lotos

Im Berichtsjahr bewilligte die Abteilung Lotteriewesen folgende Lotterien mit einer Emissionssumme von über 50 000 Franken:

Au cours de l'exercice, le Service des loteries a autorisé les loteries suivantes dont la valeur d'émission dépassait 50 000 francs:

	Fr.
Genossenschaft Bieler Messe, Biel (1. Tranche)	150 000.-
Genossenschaft Bieler Messe, Biel (2. Tranche)	100 000.-
Bürgerturnverein Bern (Kunstturnerinnenriege), Bern	150 000.-
Bieler Braderie Genossenschaft, Biel	250 000.-
OK Int. Drehorgelfestival 1993 in Thun, Thun	100 000.-
OK Dorffest 1992 Schönbühl, Schönbühl	60 000.-
OK Dorffest 1992 Zollikofen, Zollikofen	60 000.-
OK Kant. Harmonika- und Akkordeon-Musikfest Kirchberg	60 000.-
Hornussergesellschaft Wichtrach, Wichtrach	70 000.-
Interessengemeinschaft für das Kornhausquartier Burgdorf	75 000.-
OK Regionaler Jugendmusiktag Ostermundigen	120 000.-
OK Bernisches Kantonalturfest 1993 Langenthal	200 000.-
OK Bern. Kantonalschwingfest 92 Lauperswil, Zollikofen	75 000.-
Männerchor Sängerbund Matte-Bern, Bern	100 000.-
Männerchor Sängerbund Matte-Bern, Bern	100 000.-
Metzger-Jodlerchörl Bern, Bern	100 000.-
OK 90 Jahre Fussball-Club Langenthal, Langenthal	60 000.-
OK 48. Schweiz. Polizei-Fussball-Turnier 92 in Bern	100 000.-
Schweiz. Rassegeflügel-Zuchtverband SRGV, Zollikofen	100 000.-
OK Oberländisches Schützenfest Hasital 1993, Meiringen	150 000.-
Stadtschützen Bern, Bern	250 000.-
Theaterverein Biel, Biel	120 000.-
Verkehrsvereine beschützen Bern, Bern	100 000.-
Verein zur Förderung des Jugendsports Stadt Bern, Bern	300 000.-
Verkehrsverein Kandersteg, Kandersteg	60 000.-

	Fr.
Genossenschaft Bieler Messe, Biel (1 ^{re} tranche)	150 000.-
Genossenschaft Bieler Messe, Biel (2 ^e tranche)	100 000.-
Bürgerturnverein Bern (Kunstturnerinnenriege), Bern	150 000.-
Bieler Braderie Genossenschaft, Biel	250 000.-
OK Int. Drehorgelfestival 1993 in Thun, Thun	100 000.-
OK Dorffest 1992 Schönbühl, Schönbühl	60 000.-
OK Dorffest 1992 Zollikofen, Zollikofen	60 000.-
OK Kant. Harmonika- und Akkordeon-Musikfest Kirchberg	60 000.-
Hornussergesellschaft Wichtrach, Wichtrach	70 000.-
Interessengemeinschaft für das Kornhausquartier Burgdorf	75 000.-
OK Regionaler Jugendmusiktag Ostermundigen	120 000.-
OK Bernisches Kantonalturfest 1993 Langenthal	200 000.-
OK Bern. Kantonalschwingfest 92 Lauperswil, Zollikofen	75 000.-
Männerchor Sängerbund Matte-Bern, Bern	100 000.-
Männerchor Sängerbund Matte-Bern, Bern	100 000.-
Metzger-Jodlerchörl Bern, Bern	100 000.-
OK 90 Jahre Fussball-Club Langenthal, Langenthal	60 000.-
OK 48. Schweiz. Polizei-Fussball-Turnier 92 in Bern	100 000.-
Schweiz. Rassegeflügel-Zuchtverband SRGV, Zollikofen	100 000.-
OK Oberländisches Schützenfest Hasital 1993, Meiringen	150 000.-
Stadtschützen Bern, Bern	250 000.-
Theaterverein Biel, Biel	120 000.-
Verkehrsbetriebschützen Bern, Bern	100 000.-
Verein zur Förderung des Jugendsports Stadt Bern, Bern	300 000.-
Verkehrsverein Kandersteg, Kandersteg	60 000.-

	Fr.
Genossenschaft Vaporama Thun, Thun (2. Emission)	300 000.-
Genossenschaft Vaporama Thun, Thun (3. Emission)	300 000.-
Verein Freunde des Schweizer Pferdes, Bern	150 000.-
Wohn- und Arbeitsheim Gwatt, Thun (1. Tranche)	70 000.-
Wohn- und Arbeitsheim Gwatt, Thun (2. Tranche)	70 000.-
SEVA-Lotteriegenossenschaft, 17 Serien D92-U92	18 306 500.-
SEVA-Lotteriegenossenschaft, 2 Serien GOLD-Lose	2 115 250.-
SEVA-Lotteriegenossenschaft, 2 Serien SEVALOR-Lose	2 928 080.-
SEVA-Lotteriegenossenschaft, 6 Serien TRIBOLO-Lose	4 782 946.-

Sie erteilte zudem vier Tombola-Bewilligungen mit einer Lössumme von über 50 000 Franken.

Es wurden überdies bewilligt (in Klammern Zahlen des Vorjahres):

	Fr.
213 (232) Kleinlotterien mit einer Emissionssumme bis zu	50 000.-
2432 (2338) Tombolas mit einer Emissionssumme bis zu	50 000.-
1200 (1211) Lottos	

2.1.1.5.2 Lotteriefonds

Der dem Kanton 1992 zur Verfügung stehende Gewinnanteil (pro 1991) betrug 18 678 311.15 Franken¹ (3 760 547.75 Fr. aus der SEVA-Lotterie und 14 917 763.40 Fr. aus dem Schweizer Zahlenlotto).

Im Berichtsjahr wurden durch den Grossen Rat, den Regierungsrat und die Polizeidirektion folgende Beiträge bewilligt:

	Fr.
Erhaltung von Kunstatertürmern	8 156 374.-
Kulturbeiträge	3 474 200.-
Heimat-, Natur- sowie See- und Flussuferschutz	1 532 517.50
Verkehrswerbung und Förderung des Fremdenverkehrs	709 050.-
Kunst und Wissenschaft	1 173 738.15
Förderung der Volksgesundheit	812 970.-
Gemeinnützige und wohltätige Institutionen und Vereine	3 972 018.-
Total	19 830 867.65¹

Die folgenden Geschäfte wurden dabei vom Grossen Rat genehmigt:

	Fr.
Museum Neuhaus, Biel	3 900 000.-
Tribüne Stadion Neufeld, Bern	150 000.-
Orangerie Schloss Jegenstorf, Jegenstorf	346 000.-
Alter Sustenweg, Gadmen	256 000.-
Wichterheerbesitzung, Oberhofen	286 000.-
Dufourschulhaus Ost, Biel	300 000.-
Die drei bestehenden Unterfonds wurden nebst diesen Zuwendungen wie folgt gespeist:	
Verkehrsfonds (Verwaltung: VEWD)	501 406.-
Fonds für kulturelle Aktionen (Verwaltung: ERZ)	1 200 000.-
Fonds für ländliche Denkmalpflege (Verwaltung: LAN)	
- ordentlicher Beitrag 1992	900 000.-
- ausserordentlicher Beitrag infolge überdurchschnittlicher Renovationstätigkeit	600 000.-
	1 500 000.-

¹ Der Umstand, dass die «Ausgaben» die «Einnahmen» übersteigen, erklärt sich dadurch, dass im 1992 beschlossene Beiträge aus dem Lotteriefonds z. T. auf mehrere Jahre verteilt gestaffelt zur Auszahlung gelangen.

Im Berichtsjahr wurden 730 (578) Gesuche gestellt, was einer Zunahme von 26 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht. 862 (615) Begehren konnten abschliessend behandelt werden. Die gröss-

	Fr.
Genossenschaft Vaporama Thun, Thun (2 ^e émission)	300 000.-
Genossenschaft Vaporama Thun, Thun (3 ^e émission)	300 000.-
Verein Freunde des Schweizer Pferdes, Bern	150 000.-
Wohn- und Arbeitsheim Gwatt, Thun (1 ^{re} tranche)	70 000.-
Wohn- und Arbeitsheim Gwatt, Thun (2 ^e tranche)	70 000.-
Sté coopérative de loterie SEVA, 17 séries D92 - U92	18 306 500.-
Sté coopérative de loterie SEVA, 2 séries billets-or	2 115 250.-
Sté coopérative de loterie SEVA, 2 séries billets SEVALOR	2 928 080.-
Sté coopérative de loterie SEVA, 6 séries billets TRIBOLO	4 782 946.-

Quatre tombolas dont la valeur d'émission dépassait 50 000 francs ont également été autorisées.

Ont en outre été autorisés (chiffres de l'année précédente entre parenthèses):

	Fr.
213 (232) petites loteries avec une valeur d'émission ne dépassant pas	50 000.-
2432 (2338) tombolas avec une valeur d'émission ne dépassant pas	50 000.-
1200 (1211) lotos	

2.1.1.5.2 Fonds de loterie

La part du bénéfice (pour 1991) dont disposait le canton en 1992 s'est élevée à 18 678 311 francs 15¹ (3 760 547 fr. 75 provenant de la loterie SEVA et 14 917 763 fr. 40 de la Loterie suisse à numéros).

Au cours de l'exercice, le Grand Conseil, le Conseil-exécutif et la Direction de la police ont octroyé les subventions suivantes:

	Fr.
Conservation des objets d'art	8 156 374.-
Subventions culturelles	3 474 200.-
Protection du patrimoine, de la nature et des rives	1 532 517.50
Promotion du tourisme et des transports publics	709 050.-
Beaux-arts et sciences	1 173 738.15
Aide à la santé publique	812 970.-
Institutions et associations poursuivant des buts d'utilité publique et de bienfaisance	3 972 018.-
Total	19 830 867.65¹

Dans ce contexte, les affaires suivantes ont été approuvées par le Grand Conseil:

	Fr.
Musée Neuhaus, Bienne	3 900 000.-
Tribüne du stade de Neufeld, Berne	150 000.-
Orangerie du château de Jegenstorf, Jegenstorf	346 000.-
Ancien chemin du Susten, Gadmen	256 000.-
Propriété Wichterheer, Oberhofen	286 000.-
Ecole Dufour-Est, Bienne	300 000.-
Outre ces subventions, les trois fonds subordonnés existant ont été alimentés de la façon suivante:	
Fonds des transports (administration: DTEE)	501 406.-
Fonds pour les actions culturelles (administration: INS)	1 200 000.-
Fonds de la protection du patrimoine (administration: AGR)	
- contribution ordinaire 1992	900 000.-
- contribution extraordinaire suite à un nombre exceptionnel de rénovations	600 000.-
	1 500 000.-

¹ L'excédent de «dépenses» par rapport aux «recettes» est dû au fait que le versement de certaines subventions prélevées sur le Fonds de loterie en 1992 est échelonné sur plusieurs années.

Au cours de l'exercice, 730 (578) requêtes ont été présentées, ce qui correspond à une hausse de 26 pour cent par rapport à l'année précédente. 862 (615) affaires ont pu être réglées. Les taux d'ac-

ten Zuwachsraten betreffen die Bereiche Denkmalpflege und Kulturförderung.

2.1.2 Rechtsabteilung

Wurde 1989 noch über ca. 80 Beschwerden gegen Entscheide der Regierungsstatthalter und der Abteilungen der Polizeidirektion entschieden bzw. dem Regierungsrat Antrag gestellt, verdoppelte sich diese Zahl im darauffolgenden Jahr annähernd. 1991 ergingen bereits 194 Beschwerdeentscheide, und im Berichtsjahr war eine weitere markante Zunahme auf 231 zu verzeichnen. Die Rechtsabteilung erliess im weiteren 741 Verfügungen und Entscheide aller Art, mitenthaltend Verfügungen im Bereich Gastgewerbe und Spielapparate (Vorjahr 622, inkl. Abschreibungsverfügungen). Weit obenaus schwang im Beschwerdewesen erneut der Bereich Fremdenpolizei; zu einem guten Teil bedingt durch die Ereignisse im ehemaligen Jugoslawien. Infolge von Beschwerderückzügen oder aus anderen Gründen sind zahlreiche Beschwerden in mehr oder weniger fortgeschrittenem Verfahrensstadium gegenstandslos geworden. Entsprechend sind zusätzlich 294 Abschreibungsverfügungen erlassen worden. Um mehr als die Hälfte auf 47 zugenommen hat auch die Anzahl genehmigter Gemeindereglemente (nach vorgängiger, einlässlicher Vorprüfung). Die ausserordentliche Inanspruchnahme im Beschwerdewesen hat es der Rechtsabteilung weitgehend verunmöglicht, sich mit der gebotenen Intensität der zahlreichen Gesetzes-, Dekrets- und Verordnungsvorlagen anzunehmen, welche im Bereich der Polizei- und der zukünftigen Polizei- und Militärdirektion gegenwärtig anfallen. Erwähnt seien bloss die weiteren Arbeiten am Polizeigesetz, das neue Zivilstandsdekret, das Dekret über die Besteuerung der Motorfahrzeuge, die Gebührenverordnung sowie die Anpassungserlasse an das Verwaltungsrechtspflegegesetz und an die neue Aufbauorganisation.

Erneut waren auch zahlreiche direktionsübergreifende Aufgaben, z. T. auch im interkantonalen Bereich, wahrzunehmen. Die bezüglich Arbeitsbelastung sehr angespannte Situation verschärfte sich noch dadurch, dass im Verlaufe des Berichtsjahres zwei erfahrene juristische Mitarbeiter aus der Abteilung ausschieden. Wegen des zwangsweisen Stellenabbaus konnten diese nicht voll ersetzt werden.

2.1.3 Gefängnisinspektorat

Die interkantonale Zusammenarbeit im Vollzugsbereich
Das Vollzugskonkordat der Nordwest- und Innerschweiz entwickelte auch im Berichtsjahr 1992 über die Konkordatskonferenz, die Subkonferenzen, die Arbeitsgruppe und das Sekretariat eine überaus intensive Tätigkeit. Es setzte sich namentlich mit den Problemen der Ausländerinnen und Ausländer im Vollzug, mit dem Vollzug an psychisch Auffälligen und Kranken, dem Vollzug an Verurteilten mit einem erhöhten Sicherheitsrisiko und der Vollbelegung der Gefängnisse und Vollzugsanstalten auseinander. Aufgrund des Ergebnisses der Erhebungen und Beratungen erliess es Empfehlungen an einzelne Mitgliedskantone, in ihrer Planung die Bedürfnisse im Vollzug an psychisch Auffälligen und gefährlichen Straftätern zu berücksichtigen, so auch an die Adresse des Kantons Bern mit Bezug auf die Konzipierung des Neubaus der Strafanstalt Thorberg und die Schaffung einer geschlossenen psychiatrischen Abteilung an einer Klinik oder einem Spital. Es genehmigte auch neue Richtlinien über den Vollzug an Ausländerinnen und Ausländern, die im Durchschnitt der Konkordatsanstalten bereits über 50 Prozent ausmachen. Das Präsidium der Konkordatskonferenz ging an Herrn Regierungsrat Dr. P. Huber, Justizdirektor des Kantons Luzern, über.

croissement les plus élevés concernent la conservation des monuments historiques et la promotion de la culture.

2.1.2 Service juridique

Si, en 1989, un peu plus de 80 recours contre des décisions rendues par les préfets et les services de la Direction de la police ont été traités ou soumis au Conseil-exécutif avec proposition de règlement, ce nombre a presque doublé l'année suivante. En 1991, le nombre des décisions sur recours était de 194 et en 1992 il est passé à 231, marquant ainsi une hausse considérable. Le Service juridique a en outre rendu 741 décisions de toutes sortes, y compris les décisions prises dans le domaine de l'hôtellerie et de la restauration ainsi que des appareils de jeu (année précédente 622, y compris les décisions de radiation du rôle). C'est à nouveau dans le domaine de la police des étrangers que les recours sont les plus nombreux; un tiers sont dus aux événements dans l'ex-Yougoslavie. Pour cause de retrait ou autres, de nombreux recours sont devenus sans objet à un stade plus ou moins avancé de la procédure. 294 décisions de radiation du rôle ont été rendues. Le nombre des règlements communaux autorisés (après examen préalable approfondi) a augmenté de plus de la moitié pour passer à 47. Vu le nombre exceptionnel de recours à traiter, le Service juridique n'a souvent pas été en mesure de se consacrer pleinement aux projets de lois, de décrets et d'ordonnances qui concernent la Direction de la police ou la future Direction de la police et des affaires militaires. Il convient cependant de mentionner les travaux concernant la loi sur la police, le nouveau décret sur l'état civil, le décret sur l'imposition des véhicules à moteur, l'ordonnance fixant les émoluments ou encore les textes législatifs sur l'adaptation à la loi sur la procédure et la juridiction administratives et à la nouvelle organisation structurelle.

De nombreuses tâches inter-Directions, en partie également au niveau intercantonal, ont en outre dû être effectuées. La situation déjà tendue du fait de l'importante charge de travail s'est exacerbée suite au départ de deux collaborateurs juridiques expérimentés: ces derniers n'ont pas pu être entièrement remplacés vu l'obligation de réduire le personnel.

2.1.3 Inspection des prisons

Coopération intercantonale en matière d'exécution des peines

Le Concordat sur l'exécution des peines et mesures des cantons du nord-ouest et de Suisse centrale a généré, à travers la conférence concordataire, les sous-conférences, les groupes de travail et le secrétariat, une activité extrêmement intense. Le travail a porté sur les problèmes relatifs à l'exécution des peines appliquées aux étrangers, aux personnes souffrant d'une maladie ou d'une déficience psychique, aux condamnés présentant un risque particulier pour la sûreté, ainsi qu'aux problèmes liés à la pleine occupation des prisons et établissements pénitentiaires. Se fondant sur les conclusions d'enquêtes et de consultations, le Concordat a adressé des recommandations aux différents cantons pour qu'ils prennent en considération, lors de la planification, les besoins des personnes souffrant d'une déficience psychique et des délinquants dangereux lors de l'exécution; il a donné des conseils au canton de Berne quant à la planification du nouveau bâtiment de l'établissement pénitentiaire de Thorberg et la création d'une division psychiatrique fermée dans une clinique ou un hôpital. Il a également émis de nouvelles directives sur l'exécution des peines appliquées aux étrangers, qui représentent en moyenne déjà plus de 50 pour cent dans les établissements concordataires. La présidence de la Conférence concordataire est revenue à Monsieur le conseiller d'Etat P. Huber, directeur de la justice du canton de Lucerne.

Die Arbeit in den Aufsichtskommissionen

Die Delegationen der Aufsichtskommission über die Erwachsenenanstalten traten im Berichtsjahr zu zwei bis vier ganztägigen Sitzungen zusammen und setzten sich mit grundsätzlichen wie auch speziellen Problemen intensiv auseinander. Im Vordergrund standen Beratungen und Meinungsäusserungen zu konzeptionellen, organisatorischen, baulichen und personellen Fragen. Wiederum wurde den negativen Auswirkungen der finanziellen und damit auch der personellen Restriktionen auf den Vollzugsalltag die volle Aufmerksamkeit geschenkt. Dies war ebenso, aufgrund der Berichterstattungen der Delegationen, in der Jahressitzung der Gesamtkommission in Thorberg der Fall. Von verschiedener Seite wurde mit Bedauern darauf hingewiesen, dass ein Leistungsabbau nun wohl auch im Straf- und Massnahmenvollzug nicht mehr zu umgehen sein werde. Die Aufsichtskommission über das Jugendheim Prêles nahm mit viel Interesse die Informationen über das Heimgeschehen entgegen, befasste sich andererseits aber auch intensiv mit Fragen des Auftrages, des konzeptionellen Aufbaus, des Ausbildungs- und Therapieangebotes wie der weiteren Anerkennung und Subventionierung durch den Bund. Sie pflegte auch die nötigen Kontakte zu den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Jugendheims.

Die Aufsichtskommission über das Jugendheim Lory in Münsingen interessierte sich neben den immer wieder auftauchenden Fragen personeller, finanzieller und baulicher Art insbesondere auch für den Vollzugsverlauf bei den eingewiesenen Töchtern wie für die Tätigkeit der heiminternen Fortbildungs- und Haushaltschule. Sie benützte die traditionelle auswärtige Sitzung zum Besuch des Wohnheims für Kinder Bern-Bethlehem.

Mit Ablauf des Berichtsjahres wurden die drei Aufsichtskommissionen über die Vollzugsanstalten für Erwachsene bzw. die Jugendheime für Burschen und Töchter aufgehoben und durch sechs, den einzelnen Institutionen direkt zugeteilte Fachkommissionen von fünf bis sieben Mitgliedern ersetzt.

Die Kostensituation im Freiheitsentzug

Den Vollzugsanstalten wurden auch im Berichtsjahr 1992 zunehmend flucht- und/oder gemeingefährliche Leute, psychisch Auffällige oder Kranke und mittel bis schwer Suchtabhängige zugewiesen. Die Sicherheit musste deswegen weiter verstärkt und die ärztlich/therapeutische Versorgung ausgebaut werden, mit den entsprechenden Kostenfolgen. Andererseits wurde der Einsatz der Eingewiesenen in finanziell interessante Produktionsbetriebe von der Arbeitsfähigkeit und der Leistung her immer problematischer; an ihre Stelle traten daher in einzelnen Vollzugsbetrieben sogenannte «geschützte Werkstätten», die weit geringere Erträge abwerfen. Trotz eines angeordneten Stellenabbaus und grosser Sporbemühungen im Sachbereich stiegen die Kosten und damit die Defizite überproportional an, dies auch in ausserkantonalen Anstalten. In der Strafanstalt Thorberg wurde die finanzielle Situation durch den Brand des Zellentraktes und den damit verbundenen Verlust von über 40 Vollzugsplätzen noch zusätzlich verschärft. Die Konkordatskonferenz nahm an ihrer Jahressitzung im November 1992 von dieser negativen Entwicklung Kenntnis, sah jedoch von irgendwelchen Massnahmen ab mit der zutreffenden Begründung, vorerst die Auswirkungen der 1993/94 wirksam werdenden neuen Kostgeldlösung abzuwarten.

In den Jugendheimen Prêles und Lory führten die hohen Bestände zu ausgeglichenen Rechnungen. Andererseits nahm die Gefahr zu, der Bundessubventionen von über anderthalb Millionen Franken ganz oder teilweise verlustig zu gehen, wenn die Forderung nach zusätzlichem und ausgebildetem Personal nicht erfüllt werden sollte.

Die Bestandessituation im Freiheitsentzug

Die Regional- und Bezirksgefängnisse waren im Berichtsjahr durchwegs sehr stark bis voll belegt. Dies führte fast täglich zu Verlegun-

Activité des commissions de surveillance

Les délégations de la Commission de surveillance des établissements pour adultes se sont réunies à l'occasion de deux à quatre séances journalières pour se consacrer à l'étude de questions fondamentales ainsi que de problèmes spécifiques. Les consultations et échanges de points de vue ont porté sur des questions relatives à la conceptualisation, à l'organisation, à la construction et au personnel. L'accent a de nouveau été mis sur les conséquences négatives des restrictions financières, et donc également des compressions de personnel, pour la vie quotidienne dans les prisons et établissements pénitentiaires. Ce point a également été souligné, suite aux rapports des délégations, à l'occasion de la séance annuelle de la commission générale de Thorberg. Il a été constaté avec regret qu'il fallait désormais également s'attendre à ce que diminuent les prestations fournies dans le domaine de l'application des peines et mesures.

La Commission de surveillance du foyer pour jeunes de Prêles a pris acte avec beaucoup d'intérêt du compte rendu des activités du foyer; elle a en outre étudié les questions touchant au mandat, à l'organisation conceptuelle, à l'offre de formation et de thérapies ainsi qu'à la reconnaissance du foyer par la Confédération et à l'octroi de subventions. Elle a également entretenu les contacts nécessaires avec les collaborateurs et collaboratrices du foyer.

La Commission de surveillance du foyer pour adolescentes «Lory» à Münsingen s'est occupée en particulier, à côté des questions qui reviennent régulièrement concernant le personnel, les finances et les constructions, du déroulement de l'exécution des peines chez les adolescentes ainsi que des activités de l'école ménagère et de perfectionnement. Elle a visité le foyer pour enfants à Berne-Bethlehem à l'occasion de la traditionnelle séance tenue à l'extérieur.

A la fin de l'année, les trois commissions de surveillance des établissements pour adultes et des foyers pour jeunes et adolescentes ont été remplacées par six commissions spécialisées, fortes de cinq à sept membres, directement affectées aux différentes institutions.

Les coûts dans le domaine de la privation de liberté

Les établissements d'exécution des peines et mesures ont accueilli en 1992 une plus grande proportion de détenus constituant un danger public ou risquant de s'évader et de personnes souffrant d'une déficience ou d'une maladie psychique ou de problèmes de toxicomanie moyens à graves. Dans ces conditions, la sécurité a dû être renforcée et les soins médicaux et thérapeutiques développés, ce qui n'a pas manqué d'entraîner une augmentation des coûts. Il est par ailleurs de plus en plus difficile d'occuper des détenus dans les exploitations de production lucratives étant donné que l'aptitude à travailler et le rendement de ces personnes sont faibles. C'est pourquoi des «ateliers protégés» ont été créés dans différents établissements; les recettes y sont nettement inférieures. Malgré la compression de personnel qui a été ordonnée et les mesures d'économies qui ont été introduites dans le domaine de l'exécution, les coûts et partant les déficits ont augmenté de manière plus que proportionnelle, également dans les établissements extracantonaux. Dans l'établissement pénitentiaire de Thorberg, la situation financière a encore été aggravée suite à l'incendie qui a éclaté dans le bâtiment réservé aux cellules et qui a entraîné la perte de plus de 40 places d'exécution. Lors de sa réunion annuelle en novembre 1992, la Conférence concordataire a pris acte de cette évolution négative; elle a cependant renoncé à adopter des mesures en expliquant qu'elle voulait d'abord voir quelles seront les conséquences des nouveaux prix de pension qui seront introduits en 1993/94.

Dans le foyer pour jeunes de Prêles et le foyer pour adolescentes «Lory», les effectifs élevés ont conduit à des comptes équilibrés. Mais le danger de perdre la totalité ou une partie des subventions fédérales d'un montant supérieur à un million et demi de francs est devenu encore plus menaçant si la condition concernant l'engagement de personnel qualifié supplémentaire n'était pas remplie.

L'occupation dans le domaine de la privation de liberté

Les prisons régionales et les prisons de district ont été fortement, voire complètement, occupées tout au long de l'année écoulée.

gen bzw. Transporten über grosse Distanzen; andererseits mussten Verhaftungen von Straftätern ausgesetzt werden, verbunden mit dem Risiko neuer Straftaten. Verschiedenste Entlastungsmassnahmen wurden geprüft, jedoch vor allem aus personellen und finanziellen Überlegungen verworfen. Als einzige Möglichkeit einer wirkungsvollen Veränderung erwies sich einmal mehr der Neubau der Regionalgefängnisse in Thun und Burgdorf. Die Bemühungen in dieser Richtung wurden deshalb verstärkt.

Die Belegung der Vollzugsanstalten lag 1992 über dem Durchschnitt der letzten Jahre. Bei einzelnen Kategorien, Verurteilte in einem bewilligten Methadonprogramm, gemeingefährliche Straftäter, Frauen, ergaben sich dadurch wiederum Wartelisten. Das Manko war besonders ausgeprägt im Vollzug an Verurteilten mit einem hohen Sicherheitsrisiko; dieses wird wegen der langen Planungs- und Bauzeit für den Neubau der Strafanstalt Thorberg erst 1996/97 und nur teilweise behoben werden können. Das Vollzugskonkordat der Nordwest- und Innerschweiz wird sich 1993 intensiv mit einer Anstaltsneuplanung befassen und die notwendigen Korrekturen im Anstaltskonzept in die Wege leiten.

2.1.4

*Anstalten und Jugendheime**Strafanstalt Thorberg**Personal*

Von den ursprünglich 105 Stellen standen der Anstalt nur noch deren 100 zur Verfügung. Die Kürzung konnte einzig wegen der niedrigeren Insassenzahl verkraftet werden. Auf Jahresende 1992 waren 98 Mitarbeiter/innen beschäftigt, die 96,1 Stellen einnahmen. Die Aufstockung des Personalbestandes wird mit der Inbetriebnahme des sich in Projektierung befindenden Neubaus unumgänglich werden. Zwei Mitarbeiter schlossen den Diplomkurs des Schweizerischen Ausbildungszentrums mit Erfolg ab.

Betrieb

Anstelle des durch den Grossbrand vom 16. Juli 1991 beschädigten Zellenbaus wird ein Neubau erstellt werden. Die Projektierung wurde Ende des Berichtsjahres aufgenommen. Gemäss Planung wird die bauliche Umsetzung in den Jahren 1994 bis 1996 erfolgen.

In verschiedenen technischen Bereichen wurden wesentliche Verbesserungen erreicht. So konnten die längst veralteten Betriebsfunk- und Telefonanlagen durch neue ersetzt werden. Im Bereich der Hauptpforte konnten im Dezember 1992 der Metalldetektor-Torbogen und die Gepäckröntgenanlage in Betrieb genommen werden. Diese Überprüfungsgeräte tragen zur Verbesserung der allgemeinen Sicherheit wesentlich bei.

Die generell rezessive Wirtschaftsentwicklung wurde auch in den anstaltsinternen Gewerbe- und Industriebetrieben spürbar. Die Auftragslage verschlechterte sich gegenüber dem Vorjahr wesentlich. Noch musste aber nicht Kurzarbeit angeordnet oder gar Arbeitslosigkeit in Kauf genommen werden.

Unterdurchschnittliche Ernteerträge im Feld- und Ackerbau prägten das Landwirtschaftsjahr 1992. Die Milchviehhaltung im Aussenhof Bannholz wurde mit dem entsprechenden Milchkontingent zugunsten der Mutterkuhhaltung stillgelegt. Der Wegfall der Milchkuhe auf diesem Betrieb wurde durch die Aufzucht von Rindern kompensiert.

Eingewiesene

1992 standen 186 Eintritten (Vorjahr 191) 187 Austritte (218) gegenüber. Insgesamt wurden 48 928 (55 283) Verpflegungstage verzeichnet. Per Ende Jahr befanden sich 98 Ausländer aus 30 Staaten auf

Cette situation a conduit presque chaque jour à des transfèrements ou des translations sur de longues distances; des arrestations de délinquants ont en outre dû être renvoyées, ce qui comporte le risque de récidives. Diverses mesures visant à remédier à cette situation ont été étudiées, puis rejetées, avant tout pour des raisons financières ou des problèmes de personnel. La seule possibilité d'améliorer la situation de façon efficace consiste, une fois de plus, à construire de nouvelles prisons régionales à Thoune et à Berthoud. Les efforts déployés dans cette direction ont dès lors été multipliés.

L'occupation des établissements d'exécution des peines et mesures a dépassé en 1992 la moyenne des années précédentes. Il en a résulté des listes d'attente pour certaines catégories de détenus, comme les condamnés autorisés à suivre un traitement à la méthadone, les délinquants qui constituent un danger public ou encore les femmes. La situation a été particulièrement critique pour l'exécution des peines appliquées aux condamnés présentant un risque pour la sûreté: ces insuffisances ne pourront être comblées qu'en 1996/97, et encore en partie seulement, suite au long délai de planification et de construction pour le nouveau bâtiment de l'établissement pénitentiaire de Thorberg. Le concordat sur l'exécution des peines et mesures des cantons du nord-ouest et de Suisse centrale concentrera ses efforts en 1993 sur une nouvelle planification des établissements et procédera aux modifications nécessaires du plan qui régit les établissements.

2.1.4

*Etablissements et foyers pour jeunes**Etablissement pénitentiaire de Thorberg**Personnel*

L'établissement ne disposait plus que de 100 postes sur les 105 qui lui étaient accordés à l'origine. Cette réduction n'a pu être supportée que du fait du nombre restreint de détenus. A la fin de 1992, les 98 collaboratrices et collaborateurs qui étaient engagés occupaient 96,1 postes. Tous les postes autorisés seront inévitablement occupés lors de l'ouverture du nouveau bâtiment, qui se trouve encore à l'état de projet. Deux collaborateurs ont obtenu le diplôme d'employé d'établissement pénitentiaire du Centre suisse de formation.

Exploitation

Un nouveau bâtiment sera construit à la place de l'immeuble réservé aux cellules qui a été endommagé par l'incendie du 16 juillet 1991. La mise au point du projet a débuté à la fin de l'exercice. Selon les plans, la construction aura lieu de 1994 à 1996.

Dans différents domaines techniques, de nettes améliorations ont pu être obtenues. Ainsi l'équipement radio et l'installation téléphonique ont-ils pu être remplacés par du matériel nouveau. En décembre 1992, l'arceau détecteur de métal du portail principal ainsi que l'équipement à rayons X pour bagages ont pu être mis en service. Ces appareils de contrôle contribuent de façon déterminante à améliorer la sécurité générale.

La récession générale s'est également manifestée au niveau des exploitations industrielles et artisanales des établissements. Les carnets de commande sont nettement moins garnis que l'année précédente. Pour l'instant, il n'a cependant pas encore fallu recourir au chômage partiel ou complet.

L'année 1992 a été caractérisée par des récoltes supérieures à la moyenne dans le domaine agricole. L'élevage de bêtes laitières dans la ferme externe «Bannholz» a été abandonné avec le contingent laitier correspondant en faveur de l'élevage de veaux. L'abandon des vaches laitières dans cette ferme a été compensé par l'élevage de bœufs.

Détenus

186 (année précédente: 191) entrées et 187 (218) sorties ont été enregistrées en 1992. Le total des jours de pension s'est élevé à 48 928 (55 283). A la fin de l'année, 98 étrangers originaires de 30 Etats

Thorberg im Vollzug, was einen Anteil von knapp 75 Prozent (73%) ausmacht. Entsprechend niedrig war die Zahl der Übertritte in die Halbfreiheit, nämlich deren sieben (9). Zwei Vollzugsregimes der Halbfreiheiten mussten wegen Nichtbewährung der Betroffenen abgebrochen werden. Gewährt wurden 329 (471) Urlaube. 2,7 Prozent (3,6%) scheiterten wegen Flucht oder massiv verspäteter Rückkehr. Im weiteren kam es zu einem Ausbruch und 12 Entweichungen ab Landwirtschaft bzw. Transport, die alle ausländische Eingewiesene betrafen.

Eine Meuterei während der Freizeit, ausgelöst durch grösstenteils nicht erfüllbare Forderungen, konnte ohne Schaden unter Kontrolle gebracht werden. Verschiedentlich kam es zu Schlägereien zwischen Angehörigen aus dem östlichen Mittelmeerraum und Ex-Jugoslawien, wobei interne Drogenhandel und ethnische Hintergründe die Hauptrolle spielten.

Auch unter erschwerten Bedingungen konnten der Anstaltsbetrieb geordnet aufrechterhalten und Einschränkungen im Weiterbildungs- und Freizeitangebot vermieden werden.

Anstalten Witzwil

Personal

Am Jahresende waren von den 110 (Vorjahr 113) bewilligten Stellen alle besetzt. Die Personalfuktuation betrug 10 Prozent; drei Mitarbeiter wurden infolge Erreichens der Altersgrenze pensioniert. Zur Verbesserung des Gesprächsangebotes für Mitarbeiter und Insassen wurde im Berichtsjahr eine Teilzeitstelle mit einem Werkpfarrer besetzt.

Die vom Polizeidirektor initiierte Expertise über die Anstalten Witzwil wurde im Rahmen einer Projektgruppe an die Hand genommen; die Arbeiten sind noch nicht abgeschlossen.

Vollzug

Die Anstalten Witzwil verzeichneten im vergangenen Jahr 323 Eintritte (Vorjahr 337) und 312 Austritte (318). Der Ausländeranteil bewegte sich während des Berichtsjahres zwischen 25 und 30 Prozent. 1991 war er noch 22,3 Prozent. 46 Insassen befanden sich 1992 im vorzeitigen Strafvollzug, dies entspricht 14,1 Prozent aller Eingewiesenen. Der Insassenbestand betrug durchschnittlich 192. Er lag damit höher als im vergangenen Jahr, als sich durchschnittlich 182 Insassen in Witzwil aufhielten. Von über 2400 bewilligten Urlauben wurden 31 missbraucht, was einer Quote von 1,3 Prozent entspricht. Der Missbrauch bestand vorwiegend aus Fluchten und massiven Verspätungen.

Wie bereits in vorigen Jahren waren die Drogendelinquenten mit 66 Prozent (inkl. Insassen mit diesem Delikt im vorzeitigen Strafantritt) mit Abstand die stärkste Deliktskategorie. Über die vorangegangenen Berichtsjahre beobachtet, verzeichnete diese Gruppe eine steigende Tendenz. Im Zusammenhang mit Drogen ereigneten sich 1992 zwei Todesfälle, wobei ein Insasse im Zimmer tot aufgefunden wurde und der zweite einem Arbeitsunfall zum Opfer fiel.

Erstmals wurden in einem Methadon-Programm stehende Insassen nach Witzwil eingewiesen. Seit Dezember 1991 wurde diese Ersatzdroge an 63 Insassen abgegeben. Die damit verbundenen Zusatzaufgaben und Kontrollen der Methadon-Insassen bedeuteten im Berichtsjahr für die Wache, Meister, Betreuer und den Gesundheitsdienst einen grossen Mehraufwand.

Im Berichtsjahr befanden sich sechs Eingewiesene in einer Berufsausbildung (Lehren als Maler, Lastwagenchauffeur, Konditor und Elektriker) oder in einem Weiterbildungskurs (AKAD, EDV). Mit Erfolg bestand ein Insasse die Lehrabschlussprüfung als Bäcker.

Betrieb

Trotz der schlechten Wirtschaftslage hatten die Gewerbe- und Industriebetriebe genügend Aufträge. Sie konnten während des ganzen Jahres die Insassen voll beschäftigen. Auch die Erträge erreichten das Niveau der Vorjahre.

différents purgeaient leur peine à Thorberg, ce qui représente une proportion d'à peine 75 pour cent (73%). Seules sept (9) personnes ont été placées en semi-liberté. Dans deux cas, le régime de semi-liberté a dû être interrompu, le détenu n'ayant pas répondu aux attentes. 329 (471) congés ont été accordés, dont 2,7 pour cent (3,6%) ont échoué pour cause d'évasion ou de rentrée trop tardive. Un détenu s'est évadé de l'établissement et 12 autres se sont évadés du domaine agricole où ils travaillaient ou du véhicule qui les transportait; il s'agissait dans chaque cas de détenus étrangers.

Une mutinerie a été déclenchée par les détenus pendant leur temps libre, pour des revendications qui ne peuvent pour la plupart pas être satisfaites; elle a pu être maîtrisée sans qu'il en résulte de dommages. Des rixes ont éclaté entre des détenus provenant de la région méditerranéenne orientale et de l'ex-Yougoslavie, principalement à cause du trafic de drogue interne ou pour des motifs ethniques.

Malgré des circonstances difficiles, l'ordre a pu être maintenu dans l'établissement et on a pu éviter de réduire l'offre de formation et d'activités récréatives.

Etablissements de Witzwil

Personnel

A la fin de l'année, les 110 (année précédente: 113) postes autorisés étaient occupés. Les fluctuations de personnel se sont montées à 10 pour cent; trois collaborateurs ont pris leur retraite après avoir atteint la limite d'âge. Afin d'améliorer les possibilités de dialogue offertes aux collaborateurs et aux détenus, un aumônier a été engagé à temps partiel.

Un groupe de travail a été chargé d'effectuer l'expertise sur les établissements de Witzwil mandatée par le directeur de la police; les travaux ne sont pas encore terminés.

Exécution

Les établissements de Witzwil ont enregistré l'année passée 323 (année précédente: 337) entrées et 312 (318) sorties. La proportion des étrangers s'est située entre 25 et 30 pour cent. En 1991, elle était encore de 22,3 pour cent. 46 détenus ont commencé prématurément l'exécution de leur peine en 1992, ce qui correspond à 14,1 pour cent de l'ensemble des détenus. L'effectif des détenus a été de 192 en moyenne. Il était donc supérieur à celui de l'année passée, lorsque 182 détenus se trouvaient en moyenne à Witzwil. Sur plus de 2400 congés autorisés, 31 cas d'abus ont été dénombrés, ce qui correspond à 1,3 pour cent. Ces abus étaient constitués en majeure partie d'évasions et de rentrées trop tardives.

Comme l'année précédente, les personnes détenues pour des délits liés à la drogue (y compris les détenus ayant commencé prématurément l'exécution de leur peine) représentaient de loin la catégorie de délits la plus forte. Les rapports de gestion des années précédentes montrent que ce groupe accuse une tendance à la hausse. Deux décès dus à la drogue ont été enregistrés en 1992: un détenu a été retrouvé sans vie dans sa cellule et un autre a été victime d'un accident du travail.

Des détenus soumis à un traitement à la méthadone ont pour la première fois été placés à Witzwil. Depuis décembre 1991, cette drogue de substitution a été administrée à 63 détenus. Le surplus de travail et les contrôles à effectuer chez les personnes suivant le programme à la méthadone ont impliqué d'importantes charges supplémentaires pour les gardiens, les maîtres d'atelier, les assistants et le personnel médical.

Six détenus suivaient en 1992 une formation professionnelle (apprentissage de peintre, chauffeur de camion, confiseur et électricien) ou un cours de formation complémentaire (AKAD, informatique). Un détenu a réussi l'examen de fin d'apprentissage de boulanger.

Exploitation

Malgré la mauvaise conjoncture économique, les carnets de commande des exploitations artisanales et industrielles étaient assez remplis. Les détenus ont été occupés toute l'année. Les recettes ont également atteint le niveau des années précédentes.

Der teilweise bedenklich schlechte physische und psychische Zustand der Insassen führte per Mitte Jahr zur Eröffnung von geschützten Arbeitsplätzen (Werkatelier). Hier können Plätze für sechs bis acht Insassen angeboten werden, an welchen sie nicht unter Leistungsdruck stehen. Sowohl die Insassen als auch die Arbeitsmeister entwickelten eine nie erwartete Kreativität. Die Erwartungen wurden in allen Belangen übertroffen.

Landwirtschaft

Das Jahr 1992 war für die Landwirtschaft der Anstalten Witzwil das Jahr des Aufbruchs zu einer neuen Agrarpolitik. Noch ist aber nicht bekannt, was gerade für staatlich verwaltete Betriebe die neuen gesetzlichen Bestimmungen bringen werden. Als Einstieg wurde auf dem Gutsbetrieb das Getreide nicht mehr mit Fungiziden und Insektiziden behandelt und so als Extensogetreide abgegeben. Ebenfalls wurden 10 Hektaren extensiv genutztes Wiesland ausgeschieden. Bedingt durch den ausserordentlich nassen Herbst konnten viele Arbeiten erst kurz vor Weihnachten beendet werden. Die Saat von Wintergetreide konnte nicht wie geplant abgeschlossen werden. Als Ersatz wird Sommergetreide angesät werden.

Anstalten St. Johannsen

Personal

Im Jahresdurchschnitt wurden inkl. Teilzeitangestellte 66,5 Stellen belegt (Vorjahr 67,8). Die Personalfuktuation betrug lediglich 4 Prozent.

Eingewiesene

Der Durchschnittsbestand belief sich auf 84 Eingewiesene. Die mittlere Auslastung erreichte rund 96 Prozent. Der Anteil an Massnahmen betrug 84 Prozent (Vorjahr 80%).

Die Erkenntnisse der letzten Jahre, wonach der Anteil an Eingewiesenen, die über keinen Berufsabschluss verfügen, in den letzten Jahren stetig angewachsen ist, die Schwierigkeit, für die Austretenden noch geeignete Stellen zu finden, und die Tatsache, dass die Arbeit für das Selbstwertgefühl der meisten Menschen einen hohen Stellenwert darstellt, haben zur Entwicklung des Modells Arbeitsprogression geführt. Mit diesem Modellversuch, der vom Bundesamt für Justiz mitfinanziert wird, soll die Sozialisierung unserer Eingewiesenen durch Steigerung der Arbeitsbefähigung im freien Markt und durch Verbesserung der Allgemeinbildung optimiert werden. Der Modellversuch soll drei Jahre dauern und wird per 1. April 1993 beginnen.

Betrieb

Der Kostenüberschuss konnte im Vergleich zum Vorjahr um 400 000 Franken gesenkt werden. Obwohl die Einnahmen tiefer ausfielen als budgetiert, konnte im Vergleich zum Vorjahr eine leichte Einnahmesteigerung realisiert werden. Dies trotz gesamtwirtschaftlich schlechten Vorzeichen und eines teilweisen Wegfalls der Mietzinseinnahmen, welche neu direkt von der kantonalen Liegenschaftsverwaltung vereinnahmt werden.

Landwirtschaft

Landwirtschafts- und Gartenbetrieb konnten mit einem positiven Ergebnis abschliessen, obwohl der Preisdruck auf den landwirtschaftlichen Produkten zusehends zu kleineren Gewinnmargen führt.

Anstalten Hindelbank

Personal

Die Personalfuktuation nahm im Laufe des Jahres kontinuierlich ab. Die zunehmend schwieriger werdenden Eingewiesenen forderten von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einen überdurchschnittlichen Einsatz, was sich zuweilen auch in krankheitsbedingten Absenzen äusserte. Die Kürzung von ca. 200 Stellen-Prozenten führte zu

L'état physique et psychique parfois précaire des détenus a conduit à la création, vers le milieu de l'année, de places de travail protégées (atelier protégé). Six à huit détenus peuvent y travailler à leur rythme. Les détenus autant que les maîtres d'atelier ont fait preuve d'une créativité inattendue. Les attentes ont été dépassées à tous les égards.

Agriculture

En 1992, les Etablissements de Witzwil ont adopté une nouvelle politique agricole. On ne sait cependant pas encore quels changements subiront les exploitations gérées par l'Etat en vertu des nouvelles dispositions légales. Pour commencer, les céréales n'ont plus été traitées avec des fongicides et des insecticides sur le domaine d'exploitation et ont été vendues comme céréales de culture extensive. 10 hectares de pâturages ont également été affectés à une utilisation extensive. Etant donné que l'automne a été particulièrement humide, un grand nombre de travaux n'ont pu être terminés que peu avant Noël. Les semailles d'hiver n'ont pas pu être terminées comme prévu. Pour compenser, des céréales d'été seront semées.

Etablissements de Saint-Jean

Personnel

66,5 postes, compte tenu des employés à temps partiel, ont été occupés en moyenne au cours de l'année (année précédente: 67,8). La fluctuation du personnel ne s'est montée qu'à 4 pour cent.

Détenus

L'effectif s'est monté en moyenne à 84 détenus. Le taux moyen d'occupation était de 96 pour cent. Les mesures ont représenté 84 pour cent (année précédente: 80%).

La constatation que la proportion des détenus qui ne bénéficient d'aucune formation professionnelle n'a cessé d'augmenter ces dernières années, les difficultés pour trouver des places de travail appropriées pour les détenus qui sont libérés et le fait que l'homme se sent souvent valorisé quand il a du travail sont autant de raisons qui ont conduit à l'élaboration du projet «progression du travail». Le but de ce projet, au financement duquel participe l'Office fédéral de la justice, est d'optimiser la resocialisation des détenus en augmentant leurs chances de trouver un emploi et en améliorant leur culture générale. Ce projet, qui doit durer trois ans, sera lancé le 1^{er} avril 1993.

Exploitation

Les excédents de dépenses ont pu être diminués de 400 000 francs par rapport à l'année précédente. Bien que les recettes aient été inférieures à la somme budgétée, elles ont légèrement augmenté par rapport à l'année précédente. Cette hausse a pu être enregistrée malgré de mauvaises prévisions économiques et malgré la suppression d'une partie des revenus de location, qui sont désormais perçus directement par l'Administration cantonale des domaines.

Agriculture

L'exploitation agricole et horticole a enregistré un résultat positif, même si les marges bénéficiaires sont continuellement en baisse du fait de la pression exercée sur les prix des produits agricoles.

Etablissements de Hindelbank

Personnel

La fluctuation du personnel a diminué constamment au cours de l'année. Vu le caractère de plus en plus difficile des détenues, les collaboratrices et collaborateurs doivent s'engager de manière exceptionnelle, ce qui explique certaines absences pour cause de maladie. Après la compression de l'ordre de deux postes à plein

einer Stellensituation, die nicht mehr unterschritten werden darf, ohne dass die Sorgfaltspflicht verletzt werden muss. Bereits kaum mehr verantwortbar war die Betreuung während der Nacht mit einer Krankenschwester und zwei Sicherheitsbeamten für mehr als 90 Eingewiesene, die betreuungsmässig psychisch und physisch sehr hohe Anforderungen stellen.

Eingewiesene

Im Berichtsjahr bewegten sich die Belegungszahlen dauernd an der oberen Grenze bzw. überschritten diese. Es war eine weitere Zunahme des Ausländerinnenanteils (Ende Jahr über 60%) sowie der Eingewiesenen mit Suchtproblemen zu verzeichnen. Aufgrund der sich zunehmend akzentuierenden Drogensituation (steigende Zahl der Reanimationen infolge von Überdosen) wurde in den Räumlichkeiten der ehemaligen Aufnahmeabteilung eine Spezialabteilung für schwerstsuchtliche Frauen eingerichtet, welche seit Mai 1992 nach einem vorläufig noch provisorischen Konzept geführt wird. Die Konzentration der Frauen mit grossen Suchtproblemen führte zu einer wesentlichen Entlastung der Normalvollzugsabteilungen und in der zweiten Jahreshälfte zu einem Rückgang der Reanimationen. Zwecks Intensivierung der AIDS-Prävention wurde von seiten der Anstaltsleitung ein AIDS-Präventionsprojekt, verbunden mit der wissenschaftlichen Untersuchung des Suchtverhaltens und integriertem Spritzentausch, initiiert; eine Arbeitsgruppe von Fachleuten des Kantons und des BAG ist momentan an der Erarbeitung des Konzeptes, welches im Frühjahr 1993 vorliegen sollte. Auffallend war die Zunahme von Aufnahmegesuchen im Bereich des fürsorglichen Freiheitsentzuges FFE für Frauen, die schwerwiegende Suchtprobleme aufweisen.

Betrieb

Wegen der noch ausstehenden Gesamtsanierung stiegen die Kosten für den Unterhalt der Gebäude stark an. Die Ausgaben für das Gesundheitswesen, welche laufend überprüft werden, nahmen auch im Berichtsjahr stetig zu. Das budgetierte Defizit des Jahres 1992 konnte dank einer Kostgelderhöhung sowie verschiedenster Sparmassnahmen um ca. 800 000 Franken gesenkt werden. Ab 1993/94 wird ein neues Kostgeldmodell zum Tragen kommen. Das Defizit sollte gegenüber der Rechnung 1991 (3,2 Mio. Fr.) dadurch um ca. die Hälfte reduziert werden können.

Ab 1. März 1992 wurden die Mietzinseinnahmen der Dienstwohnungen auf Weisung der Finanzdirektion nicht mehr den Verbindungskonten der Anstalten gutgeschrieben. Die fehlenden Mietzinseinnahmen konnten nicht durch andere Einnahmen wettgemacht werden.

Der Landwirtschaftsbetrieb wurde ab 1. Mai 1992 verpachtet. Die Betriebsrechnung der Anstalten in Hindelbank wurde dadurch pro Jahr um mehr als 200 000 Franken entlastet.

Die Aufträge für die Gewerbebetriebe waren infolge der Rezession zum Teil stark rückläufig. Dank gezielter Kundenwerbung (Kundentag, direct mailing, Inserat, Dia-Vorträge, Führungen, neue Sortimentsgestaltung) konnte der Umsatz dennoch im Rahmen der Vorjahreswerte gehalten werden.

Jugendheim Prêles

Personal

Das Betriebsjahr zeichnete sich endlich wieder durch eine Beruhigung bei den Personalmutationen aus, indem nur noch eine Pensionierung, zwei Kündigungen und eine Aufteilung der Sekretärinnenstelle auf zwei Frauen zu verzeichnen waren. Damit wurde wieder der Stand der achtziger Jahre erreicht. Die Stellen konnten alle besetzt werden, eine Erzieherstelle durch eine Frau. Auch die vakante Stelle eines französischsprechenden katholischen Geistlichen wurde besetzt.

Verschiedene Mitarbeiter besuchten oder begannen externe Aus- und Weiterbildungskurse oder besuchten Fachtagungen. Zwei Mitar-

temps, il n'est plus possible de supprimer d'autres postes sans manquer au devoir de diligence. Il était déjà difficile de garantir une assistance pendant la nuit avec uniquement une infirmière et deux agents de sécurité responsables pour plus de 90 détenues qui posent des exigences élevées, tant sur le plan psychique que sur le plan physique.

Détenues

Le taux d'occupation a toujours été proche de la limite supérieure, voire a dépassé cette dernière. La proportion des femmes étrangères (plus de 60% à la fin de l'année) ainsi que des toxicomanes a continué d'augmenter. L'aggravation de la situation en matière de drogue (nombre croissant de réanimations suite à des surdoses) a conduit à l'aménagement d'une division spéciale pour toxicomanes graves dans les locaux de l'ancienne division d'accueil. Cette nouvelle division est gérée depuis mai 1992 selon un plan directeur encore provisoire. Le regroupement des femmes présentant de graves problèmes de toxicomanie a nettement déchargé les divisions consacrées au régime d'exécution normal et a conduit à une diminution des cas de réanimation au cours du deuxième semestre. Afin d'intensifier la prévention du sida, la direction de l'établissement a lancé un projet de prévention du sida combiné à l'étude scientifique du comportement toxicomane et de l'échange intégré de seringues; un groupe de travail constitué d'experts du canton et de l'Office fédéral de la santé publique (OFSP) est en train d'élaborer un projet qui devrait être présenté au printemps 1993. Le nombre de femmes souffrant de graves problèmes de toxicomanie qui ont demandé à être placées en régime de privation de liberté à des fins d'assistance a augmenté de façon spectaculaire.

Exploitation

Du fait de l'assainissement général qui doit encore être effectué, les frais d'entretien des bâtiments ont fortement augmenté. Les dépenses dans le domaine de la santé, qui sont constamment surveillées, ont également augmenté de façon régulière au cours de l'année. Le déficit budgétaire de 1992 a pu être réduit de près de 800 000 francs grâce à une hausse des prix de pension ainsi qu'à différentes mesures d'économie. A partir de 1993/94, un nouveau modèle des prix de pension produira ses effets. Le déficit devrait alors pouvoir être réduit environ de moitié par rapport au compte de 1991 (3,2 millions fr.). Sur instruction de la Direction des finances, les revenus de location des appartements de service n'ont plus été portés au crédit des comptes de liaison interne des Etablissements à partir du 1^{er} mars 1992. Les revenus de location qui ont été supprimés n'ont pas pu être compensés par d'autres revenus.

L'exploitation agricole est affermée depuis le 1^{er} mai 1992. Le compte d'exploitation des Etablissements de Hindelbank a ainsi été allégé de plus de 200 000 francs.

Les commandes passées aux exploitations industrielles ont en partie nettement diminué suite à la récession. Grâce à une publicité ciblée (journée portes ouvertes pour les clients, mailing direct, annonces, exposés avec projection de diapositives, visites guidées, nouvel assortiment), le chiffre d'affaires a malgré tout pu être maintenu au niveau de l'année précédente.

Foyer pour jeunes de Prêles

Personnel

L'année s'est caractérisée par une situation plus calme au niveau des mutations de personnel. Seules une mise à la retraite, deux résiliations et la répartition d'un poste de secrétaire entre deux collaboratrices ont été enregistrées. Ainsi le niveau des années quatre-vingt a-t-il de nouveau été atteint. Les postes ont tous pu être occupés, dont un poste d'éducateur par une femme. Le poste vacant de prêtre francophone a également été repourvu.

Plusieurs collaborateurs ont suivi ou commencé des cours de formation ou de perfectionnement, ou ont assisté à des séminaires. Deux collaborateurs ont obtenu le diplôme du Centre suisse de formation

beiter schlossen erfolgreich den Diplommkurs des Schweizerischen Ausbildungszentrums ab. Heimintern wurden Praxisberatung, Fortbildungskurse und diverse Exkursionen angeboten.

Jugendliche

Der Bestand an Jugendlichen im Heim nahm im letzten Jahr weiter zu. Im Juli waren weitere Aufnahmen aus Platzgründen vorübergehend nicht mehr möglich. Von den Jugendlichen schlossen ein Maler, ein Schmied, ein Landwirt, ein Gärtner und ein Automonteur die Lehre sowie ein Landschaftsgärtner, ein Schmied und ein Koch die Anlehre mit Erfolg ab. Verschiedene Jugendliche besuchten externe Lehrlingskurse. Für die Jugendlichen wurden ein Skilager in Les Crosets, ein Wanderlager in Wengen und ein Wochenkurs mit Sportstudenten aus Magglingen durchgeführt. Zudem hatten sie Gelegenheit, an diversen Sportanlässen und kulturellen Veranstaltungen teilzunehmen (Wander- und Skiwochenende, Grümpelturniere, Zirkus Knie, Sozialtag Militär, Theateraufführung im Heim und auswärts usw.). Aus den fünf grossen Urlaubsaktionen mit ungefähr 190 Jugendlichen kehrten sechs nicht zurück. Wiederum wurde eine «Aktion drogenfrei» erfolgreich durchgeführt. Der «Klub F» (Klub frei von Drogen) wurde ins Leben gerufen. Verschiedene Jugendliche erhielten nach bestandener Prüfung den Traktorenausweis/Führerausweis. Zwei protestantische Jugendliche wurden in der Kirche Ligerz konfirmiert. Die Rekrutierung wurde mit zehn Jugendlichen auf dem Heimareal durchgeführt.

Betrieb

Zur besseren Erfüllung des Vollzugs- und Erziehungsauftrages wurden im Berichtsjahr eine Reihe von Massnahmen getroffen: Reorganisation der Erziehermannschaft, Neueinrichtung des Sekretariates, PC-Installation, Ausstattung der Lingerie mit neuen Maschinen, Inbetriebnahme von sogenannten Kälberautomaten, Bereinigung des Organigramms usw. Zudem wurden einige Projekte bearbeitet und z.T. zu Ende geführt: Heimfeuerwehr, Ferien für Lehrlinge und Anlehrlinge, Gärtnerei, Versorgung u. a. m. Ein neues Heimkonzept wurde erarbeitet und mit dem Bundesamt für Justiz besprochen; eine Genehmigung steht noch aus. 91 Gruppen mit insgesamt 917 Personen, darunter die Geschäftsprüfungskommission des Grossen Rates, besuchten das Heim und informierten sich über den Jugendmassnahmenvollzug. Infolge der weiteren Erhöhung des Bestandes an Jugendlichen schloss die Rechnung im Berichtsjahr ohne Defizit ab.

Jugendheim Lory

Personal

Nachdem die Stelle der Stöckleilerin (Übergangsheim) zweimal nicht befriedigend besetzt werden konnte, mussten grundsätzliche Überlegungen angestellt werden. Ab 1. Oktober 1992 wurde die Aufgabe auf zwei Mitarbeiterinnen mit 150 Stellen-Prozenten verteilt. Diese arbeiteten seither autonom, d. h. ohne zusätzliche Mitarbeit von Angestellten aus dem Jugendheim. Die Lösung erwies sich bis jetzt als zweckmässig. Ein Wechsel war zudem im Gesundheitswesen zu verzeichnen. Der Adjunkt absolvierte den Diplommkurs am Ausbildungszentrum für das Vollzugspersonal mit Erfolg. Er wird im nächsten Frühling zusätzlich die Ausbildung als Sozialarbeiter beginnen. Die Handwerker bildeten sich in ihren Arbeitsbereichen weiter, alle absolvierten den vierten Homöopathiekurs mit Gerhard Risch aus Hamburg.

Jugendliche

Die Zunahme von Gewaltanwendung durch junge Frauen im Heim beschäftigte 1992 nicht nur die Schreiner und Glaser der Umgebung, sondern auch die Heimleitung. Das Thema «Achtung vor den Gütern dieser Welt» war mehrmals Gegenstand der heiminternen Gespräche. Zum Schutz von Menschen, Bauten und Einrichtungen musste

du personnel pénitentiaire. Le foyer a organisé des séances de consultation, des cours de perfectionnement ainsi que diverses excursions.

Adolescents

L'effectif des adolescents a continué à augmenter. En juillet, il a même fallu suspendre provisoirement les admissions pour manque de place. Parmi les adolescents, un peintre, un forgeron, un agriculteur, un jardinier et un monteur en automobiles ont terminé avec succès leur apprentissage et un jardinier paysagiste, un forgeron et un cuisinier ont mené à bien leur formation élémentaire. Différents adolescents ont suivi des cours d'apprentissage à l'extérieur. Un camp de ski aux Crosets, un camp de marche à Wengen et un cours d'un week-end avec des étudiants en sport de Macolin ont été organisés. Les adolescents ont en outre eu la possibilité de participer à diverses manifestations sportives et culturelles (week-ends de ski et de marche, tournois de football, cirque Knie, journée sociale de l'armée, représentations théâtrales dans le foyer et à l'extérieur, etc.). Sur les quelque 190 adolescents ayant participé aux cinq grandes campagnes de congé, six ne sont pas revenus. Une nouvelle campagne anti-drogues a été organisée. Le «Klub F» (Klub frei von Drogen, club sans drogues) a vu le jour.

Différents adolescents ont passé le permis de conduire pour tracteurs ou pour voitures. Deux adolescents protestants ont été confirmés en l'église de Gléresse. Dix adolescents ont été recrutés pour le service militaire dans l'enceinte du foyer.

Exploitation

Afin de remplir au mieux le mandat d'exécution et d'éducation, le train de mesures suivant a été adopté: réorganisation de l'équipe d'éducateurs, réaménagement du secrétariat, installation de PC, équipement de la buanderie avec de nouvelles machines, mise en service d'automates servant à nourrir les veaux, modification de l'organigramme, etc. Quelques projets ont par ailleurs été élaborés ou menés à bien: service de pompiers à l'intérieur du foyer, vacances pour les apprentis et les adolescents suivant une formation élémentaire, exploitation horticole, approvisionnement et autres. Une nouvelle conception de foyer a été élaborée et discutée avec l'Office fédéral de la justice; le feu vert n'a pas encore été donné. 91 groupes comprenant 917 personnes au total, dont la Commission de gestion du Grand Conseil, ont visité le foyer pour s'informer sur la manière dont les mesures sont appliquées aux adolescents. Etant donné que le nombre d'adolescents n'a cessé d'augmenter, le compte de l'exercice ne s'est pas soldé par un déficit.

Foyer pour adolescentes «Lory»

Personnel

Etant donné qu'à deux reprises le poste de la responsable du «Stöckli» (établissement de semi-liberté) n'a pas pu être repourvu de façon satisfaisante, la situation a dû être reconsidérée. A partir du 1^{er} octobre 1992, le poste a été partagé entre deux collaboratrices qui se répartissent les tâches, en effectuant à elles deux un travail de 150 pour cent. Elles travaillent de manière autonome, c'est-à-dire sans aide du personnel du foyer. Cette solution s'est avérée efficace. Un changement a en outre été enregistré au sein du personnel médical. L'adjoint a obtenu le diplôme du Centre de formation du personnel pénitentiaire. Il commencera au printemps prochain la formation de travailleur social. Les artisans se sont perfectionnés dans leur domaine d'activités, et tous ont suivi le quatrième cours d'homéopathie donné par Gerhard Risch de Hambourg.

Adolescentes

Le recours à la violence de plus en plus fréquent chez les jeunes femmes du foyer n'a pas seulement donné du travail aux menuisiers et vitriers de la région, mais également à la direction du foyer. Le thème du «respect des biens de ce monde» a souvent été au centre de discussions au sein du foyer. Pour protéger à la fois la personne,

erstmals eine junge Frau, die hemmungslos Fenster zertrümmerte, sobald sie in ihrem Zimmer war, der einweisenden Behörde wieder zur Verfügung gestellt werden.

Daneben konnten auch erfreuliche Erfahrungen gemacht werden. Das für junge, unmotivierte Drogenabhängige ausgearbeitete Konzept erwies sich als ein tauglicher Weg, diesen einen anderen Lebensinhalt zu geben als das Tummelfeld «Gasse». Drei Lehrtöchter schlossen das Hauswirtschafts-Lehrjahr mit gutem Erfolg ab, eine vierte die Anlehre. Eine Kultur-Lagerwoche im Jura im Frühling und eine Gesundheitswoche im Herbst in der Lenk brachten den jungen Frauen Bereicherungen zum Heimaltag.

Betrieb

Das ganze Jahr hindurch waren die Plätze im Heim sehr gefragt. Trotz des durch Ausbau von zwei Zimmern erhöhten Platzangebotes konnten erstmals seit Jahren nicht mehr alle Anfragen berücksichtigt werden. Die stationäre Betreuung und Erziehung wurde offensichtlich wieder aktuell. Mit der neu eingebauten sogenannten Dauerbrause, einem Blutreinigungsbad für vergiftete Körper (Drogen aller Art) konnte den jungen Frauen ein zusätzliches Mittel mit Langzeitwirkung zur Gesundung angeboten werden. In den Werkstätten wurde mit der neuen Spritzkabine und der Sandstrahlerei eine wesentliche Verbesserung im Arbeitsablauf und in der Arbeitsgestaltung für die jungen Frauen erzielt. Gleichzeitig konnten alle SUVA-Vorschriften erfüllt werden. Die Holz- und die Metallbearbeitung erwiesen sich weiterhin als begehrte Betätigungsfelder; in der Schreinerei begann bereits eine zweite Jugendliche ihre Ausbildung in Form einer ordentlichen Anlehre. Da sämtliche Arbeitsbetriebe primär nach erzieherischen Zielsetzungen arbeiteten, ohne das wirtschaftliche Moment ganz aus den Augen zu verlieren, stand das ganze Jahr hindurch genügend Arbeit zur Verfügung. Die Rechnung 1992 schloss ohne Defizit ab.

2.2 **Abteilung Vollzug von Strafen und Massnahmen**

2.2.1 *Personal*

Die Abteilung Vollzug von Strafen und Massnahmen hat ein erstes ganzes Jahr in den neuen Lokalitäten an der Effingerstrasse 53 gewirkt. Das Wegfallen desjenigen Teils der Infrastruktur, der an der Kramgasse von der Direktionskanzlei für unsere Abteilung geleistet worden war, erforderte eine Anpassung des gesamten Personaleinsatzes, da wir die Arbeiten der Registratur/des Archivs und des Kurier- und Postdienstes zu übernehmen hatten. Andererseits ermöglichten es die Revisionen der eidgenössischen sowie der kantonalen Strafregisterverordnungen und der Verzicht auf die systematische Erhebung der Strafregisterauszüge für die Lernfahrgesuche des Strassenverkehrsamts, austretendes Personal nicht mehr zu ersetzen. In diesem Zusammenhang und unter Einbezug der auferlegten Massnahmen zur Wiederherstellung des Haushaltgleichgewichts im Kanton Bern haben wir fünf Arbeitsstellen verloren.

2.2.2 *Kurzstrafen, die unter den Regimes des Normalvollzugs, der Halbgefängenschaft, des tageweisen Vollzugs und in der Form der gemeinnützigen Arbeit verbüsst worden sind*

Es handelt sich hier um Strafen, die hauptsächlich in den Regional- und Bezirksgefängnissen vollzogen wurden. Ausgenommen sind die in gemeinnütziger Arbeit verbüsst Strafen. Die unter diesem Titel aufgeführten Zahlen bezüglich des Normalvollzugs beinhalten auch diejenigen verurteilten Personen, die anlässlich der Einweisung oder der Versetzung auf einen freien Platz in einer Strafanstalt gewartet haben.

les bâtiments et les installations, une jeune femme qui cassait systématiquement les vitres aussitôt qu'elle se trouvait dans sa chambre, a dû être renvoyée à l'autorité de placement.

D'autres expériences ont été plus réjouissantes. Le programme élaboré pour les jeunes toxicomanes sans motivation s'est révélé être un moyen efficace de donner à la vie de ces dernières un sens différent du combat mené dans la rue. Trois adolescentes ont terminé avec succès l'année d'apprentissage d'employée de maison, une quatrième a suivi la formation élémentaire. Une semaine culturelle organisée au printemps dans le Jura et une semaine-santé à la Lenk en automne ont enrichi le quotidien des adolescentes.

Exploitation

Tout au long de l'année, les places dans le foyer étaient très demandées. Malgré un nombre plus élevé de places disponibles suite à l'aménagement de deux chambres, c'est la première fois depuis des années que toutes les demandes n'ont pas pu être satisfaites. L'assistance et l'éducation offertes sur place ont manifestement regagné en actualité. Avec l'installation d'un bain de purification du sang avec jet permanent pour organismes contaminés (drogues de toutes sortes), les jeunes femmes ont à leur disposition un nouveau moyen de guérison avec effet à long terme. Dans les ateliers, la nouvelle cabine de peinture au pistolet et la sableuse ont nettement amélioré le déroulement et l'organisation du travail. Simultanément, toutes les prescriptions de la CNA ont été respectées. Le travail avec le bois et le métal sont restés des domaines d'activités suscitant beaucoup d'intérêt; une deuxième adolescente a par ailleurs commencé une formation de base en menuiserie. Etant donné que toutes les exploitations poursuivent en premier lieu des buts éducatifs, sans toutefois complètement oublier le facteur économique, elles ont disposé de suffisamment de travail tout au long de l'année. Le compte de 1992 ne s'est pas soldé par un déficit.

2.2 **Service de l'application des peines et mesures**

2.2.1 *Personnel*

Le Service de l'application des peines et mesures vient de passer une première année complète dans ses nouveaux locaux sis au 53 Effingerstrasse. Ce déménagement a nécessité des adaptations et une réorganisation engageant l'ensemble du personnel pour effectuer notamment des travaux de chancellerie et des services d'interdiction, lesquels étaient auparavant assurés dans le cadre des structures mêmes de la Direction de la police. Par ailleurs, les révisions des ordonnances fédérale et cantonale sur le casier judiciaire ainsi que la suppression de l'établissement systématique d'extraits de casier judiciaire destinés au traitement des demandes de permis d'élèves-conducteurs par l'Office de la circulation routière a permis de renoncer au remplacement de personnel démissionnaire. Dans ce contexte, compte tenu en outre des exigences du train de mesures Equilibre des finances, ce sont globalement cinq postes de travail auxquels on a pu renoncer.

2.2.2 *Courtes peines exécutées en régime normal, en régime de semi-détention, par journées séparées et sous la forme de travail d'intérêt général*

Il s'agit en l'état de peines exécutées essentiellement dans les prisons régionales et les prisons de district, à l'exception des peines subies sous forme de travail d'intérêt général. Les données reproduites ci-dessous, en ce qui concerne l'application du régime normal, comprennent également le séjour de personnes condamnées en attente momentanée d'un transfèrement en milieu pénitentiaire ou d'un déplacement dans un autre établissement pénitentiaire.

Die gegenüber dem Vorjahr verminderte Anzahl von Personen, die von der Halbfreiheit profitieren konnten, ist hauptsächlich die Folge der prekären Situation auf dem Arbeitsmarkt. Der Übertritt in dieses Regime setzt u. a. voraus, dass der/die Verurteilte einen Arbeitsvertrag vorweisen kann. Andererseits zeitigt die am 1. Juli 1991 eingeführte gemeinnützige Arbeit ihre Wirkung, indem 1992 bereits 182 verurteilte Personen mit Freiheitsstrafen bis zu 30 Tagen diese neue Vollzugsform gewählt haben (Erklärung der GNA im Verwaltungsbericht 1991 unter Ziffer 2.2.2. Seite 15).

Die Zahl der Personen, die eine oder mehrere kurze Freiheitsstrafen in den Regional- bzw. Bezirksgefängnissen verbüsst haben, beläuft sich auf 1244 (1116).

Der Änderung vom 16. Dezember 1992 der Strafvollzugsverordnung vom 28. Mai 1986 entsprechend, werden die Verurteilten, die ihre Strafe in Halbgefängenschaft verbüssen wollen, sich ab 1. April 1993 an den Kosten ihres Strafvollzugs zu beteiligen haben.

Normalvollzug	590 (445)
<i>Halbgefängenschaft</i>	
Strafen bis zu 1 Monat	288 (338)
Strafen von 1 bis 3 Monaten	186 (224)
Strafen von 3 bis 6 Monaten	43 (68)
Aufhebung wegen Verstössen, Missbrauchs oder Stellenverlust	6 (14)
Bedingte Entlassung bei Strafen über 3 Monate (Art. 38 StGB) exklusive Militärstrafen (separat aufgeführt) Der tageweise Vollzug wurde in 11 (21) Fällen angewandt	20 (19)
<i>Gemeinnützige Arbeit (GNA)</i> (Einführung 1. 7. 1991)	
Bewilligungen	322 (108)
Strafvollzüge in GNA	182 (20)
- Arbeitstage	2970
- Arbeitsstunden	23760
Aufhebung der GNA aufgrund nachträglicher Bezahlung der Busse, wegen Arbeitsverlust oder Verstössen	12
<i>Alle Regimes von Kurzstrafen zusammengefasst</i> wurden 1992 32 132 (33 079) Tage Freiheitsentzug verbüsst.	

2.2.3 Straf- und Massnahmenvollzug

Die Einweisungsmöglichkeiten in die halboffenen Strafanstalten und die Massnahmenvollzugsanstalten haben im Jahr 1992 im allgemeinen befriedigt. Eine Ausnahme bildete die Placierung von unter einem Methadonprogramm stehenden Verurteilten nach Witzwil, da die diesbezügliche Aufnahmekapazität dort auf 20 Plätze beschränkt ist. In bezug auf die Frauenanstalt Hindelbank fällt auf, dass trotz der neuen Strafanstalt für Frauen «La Tuillière» in Lonay, die im Frühling 1992 eröffnet worden ist, die Belegungszahlen hoch bleiben und die Warteliste noch angewachsen ist. Die Situation der sechs geschlossenen Strafanstalten in der ganzen Schweiz, die auch die Bedürfnisse der erhöhten Sicherheit abzudecken haben, bleibt weiterhin prekär. Diese Strafanstalten wiesen 1992 extreme Belegungszahlen auf, hauptsächlich bewirkt durch eine immer grösser werdende Anzahl von ausländischen Verurteilten, die in der Regel unter ein geschlossenes Regime gestellt werden müssen. Die Situation ist derart, dass oft Verurteilte nur mit einem Gefangenen austausch in ausserkantonale Strafanstalten eingewiesen oder versetzt werden können oder dass diese bereits nach Verbüssung der halben Strafe in eine halboffene Strafanstalt versetzt werden müssen. Im Kanton Bern stellen sich seit der Feuersbrunst, die im Juli 1991 einen Teil der Strafanstalt Thorberg zerstört hat, sehr ernsthafte Einweisungsprobleme.

La diminution, par rapport à l'année précédente, du nombre de personnes ayant pu bénéficier d'un régime de semi-détention est due en majeure partie à la situation précaire qui a prévalu sur le marché de l'emploi. L'application de ce régime exige entre autres impérativement que le condamné dispose d'une place de travail. D'autre part, l'introduction, le 1^{er} juillet 1991, du travail d'intérêt général commence à déployer d'heureux effets, puisqu'en 1992 ce sont 182 personnes condamnées à des peines allant jusqu'à 30 jours qui ont bénéficié, en grande partie avec succès, de ce tout nouveau mode d'exécution, basé sur des principes éducatifs et valorisants (cf. 2.2.2 rapport de gestion 1991).

Le nombre de personnes ayant, au cours de l'année écoulée, subi une ou plusieurs courtes peines privatives de liberté dans les prisons régionales ou les prisons de district s'élève à 1244 (1116).

Conformément à la modification du 16 décembre 1992 de l'ordonnance du 28 mai 1986 sur l'exécution des peines, les condamnés dont la peine sera subie en régime de semi-détention notamment seront tenus, à compter du 1^{er} avril 1993, de contribuer financièrement aux frais occasionnés par leur détention.

<i>Régime ordinaire</i>	590 (445)
<i>Semi-détention</i>	
peines jusqu'à 1 mois	288 (338)
peines de 1 à 3 mois	186 (224)
peines de 3 à 6 mois	43 (68)
Suppression du régime à la suite de manquements, d'abus ou de perte d'emploi	6 (14)
Libération conditionnelle pour des peines de plus de 3 mois (art. 38 CPS); peines militaires exclues (données séparées) L'exécution par journées séparées a été appliquée dans 11 (21) cas.	20 (19)
<i>Travail d'intérêt général (TIG)</i> (introduction: 1. 7. 1991)	
autorisations accordées	322 (108)
peines exécutées en TIG	182 (20)
- journées de travail	2970
- heures de travail	23760
Suppression du TIG suite au paiement subséquent de l'amende, à la perte d'emploi ou à des manquements	12
L'ensemble des courtes peines subies en 1992, tous régimes confondus, correspond à 32 132 (33 079) jours de détention.	

2.2.3 Application des peines et mesures

A l'exception des condamnés soumis à un traitement à la méthadone et pour lesquels la capacité d'accueil des Etablissements pénitentiaires de Witzwil est limitée au nombre de vingt, les possibilités de placements en milieu pénitentiaire semi-ouvert ou dans des établissements de mesures ont été, en 1992, généralement satisfaisantes. S'agissant des Etablissements pénitentiaires pour femmes de Hindelbank, on constate que, malgré l'ouverture, le printemps dernier, de la nouvelle Prison pour femmes de La Tuillière à Lonay, le taux d'occupation de ces établissements reste élevé et que des listes d'attente subsistent encore aujourd'hui. En ce qui concerne les établissements pénitentiaires fermés, offrant notamment des conditions de sécurité renforcée, la situation, au plan suisse, reste particulièrement précaire. En d'autres termes, cette catégorie d'établissements, au nombre de six, a connu en permanence un taux d'occupation extrême, occasionné en majeure partie par un nombre toujours plus important de condamnés étrangers nécessitant généralement un placement en régime fermé. La situation est telle que très souvent les placements ou déplacements doivent être entrepris sous forme d'échange de condamnés, voire de déplacements à mi-peine de condamnés en milieu pénitentiaire semi-ouvert. Dans le canton de Berne, l'incendie qui, en juillet 1991, a ravagé une partie des Etablisse-

Die aktuellen Strukturen dieser Anstalt erlauben es heute nicht mehr, besonders gefährliche Verurteilte aufzunehmen. Im vergangenen Jahr war die Anstalt mehrmals konfrontiert mit grossen Konflikten zwischen widerspenstigen und rivalisierenden Insassen (-gruppen), was einen erheblichen zusätzlichen Versetzungsaufwand bedingte. Die folgenden Zahlen zeigen, dass die Praxis der Gerichte immer mehr in die Richtung geht, eine Freiheitsstrafe zugunsten einer ambulanten oder stationären Massnahme aufzuschieben, wenn eine Widerhandlung im Zusammenhang mit Alkohol oder Drogen begangen wurde.

Strafen

Vorzeitiger Strafantritt	147	(100)
Versetzung in die Halfreiheit	43'	(41)'
Aufhebung der Halfreiheit wegen Verstössen, Missbrauchs oder Stellenverlust	8	(12)
Durchschnittliche Vollzugsdauer der Halfreiheit (in Monaten)	3,4	(3,6)

¹ Aus anderen Kantonen übernommene Inhaftierte sind nicht berücksichtigt

Aufgrund von Artikel 38 StGB erlassene Verfügungen	Total	394	(420)
Bedingte Entlassung; Normalvollzug	157	(169)	
Bedingte Entlassung; Halfgefängenschaft	20	(19)	
Bedingte Entlassung, begleitet von einer Massnahme der ambulanten Behandlung	27	(27)	
Bedingte Entlassung, begleitet von einer vollzogenen Landesverweisung	43	(52)	
Bedingte Entlassung, begleitet von einer aufgeschobenen Landesverweisung	3	(3)	
Prüfung der bedingten Entlassung von Amtes wegen	19	(12)	
Rückversetzung nach bedingter Entlassung	43	(48)	
Verzicht auf Widerruf der bedingten Entlassung	48	(43)	
Rückversetzung nach bedingter Entlassung, begleitet von einer Aufschiebung des Strafvollzugs	8	(13)	
Förmliche Mahnungen	9	(15)	
Strafunterbrüche (Art. 40 StGB/17 StVVO)	8	(3)	
Abweisung des Strafunterbruchs	2	(-)	
Andere Verfügungen gestützt auf Art. 38 StGB, lautend auf Abweisung, Änderung, Verfügungsaufhebung, Wiedererwägung, Verzicht, Verlängerung der Probezeit	7	(16)	

Massnahmen

Im vergangenen Jahr wurden gestützt auf die Artikel 42, 43, 44 und 100^{bis} StGB 470 (404) Verfügungen im Bereich stationärer und ambulanter Massnahmen erlassen.

Massnahmen der stationären Behandlung

Vorzeitiger Antritt der Massnahme (Art. 123/2 StGB)	33	(34)
Einweisung in psychiatrische Kliniken (Art. 43 StGB)	4	(5)
Einweisung in die Verwahranstalt Thorberg (Art. 43 StGB)	-	(1)
Einweisung in die Massnahmenvollzugsanstalten von St. Johannsen		
- Art. 43 StGB	2	(3)
- Art. 44/1 StGB	4	(3)
- Art. 44/6 StGB	15	(13)
Einweisung in die Anstalten in Hindelbank		
- Art. 44/1 StGB	-	(-)
- Art. 44/6 StGB	3	(2)
Einweisung in Trinkerheilstätten (Art. 44/1 StGB)		
- 5 privatrechtliche Institutionen	11	(3)
- Psychiatrische Klinik Münsingen	2	(1)

ments de Thorberg pose, depuis lors, de très sérieux problèmes d'admission, les structures actuelles de ces établissements ne permettant plus d'accueillir des condamnés particulièrement dangereux, voire de procéder à la séparation de détenus récalcitrants ou antagonistes, d'où les conflits importants qu'il fallut résoudre au cours de l'année écoulée.

Les données statistiques reproduites ci-après montrent notamment que la pratique des tribunaux tend, de plus en plus et chaque fois que les circonstances le permettent, à suspendre l'application de la peine privative de liberté au profit d'un traitement ambulatoire ou stationnaire, ceci en particulier si l'infraction commise est en rapport avec l'alcoolisme ou la toxicomanie.

Peines

Début anticipé de peine	147	(100)
Application du régime de semi-liberté	43'	(41)'
Suppression du régime de semi-liberté à la suite de manquements, d'abus ou de perte d'emploi	8	(12)
Moyenne de la durée de l'application du régime de semi-liberté (en mois)	3,4	(3,6)

¹ Les condamnés «pensionnaires» d'autres cantons ne sont pas pris en compte.

Décisions prononcées en vertu de l'article 38 CPS	Total	394	(420)
Libération conditionnelle: exécution normale	157	(169)	
Libération conditionnelle: semi-détention	20	(19)	
Libération conditionnelle: assortie d'une mesure de traitement ambulatoire	27	(27)	
Libération conditionnelle: assortie d'une mesure d'expulsion mise à exécution	43	(52)	
Libération conditionnelle: assortie d'une suspension de l'expulsion	3	(3)	
Examen d'office de la libération conditionnelle	19	(12)	
Révocation de la libération conditionnelle	43	(48)	
Renoncement à la révocation de la libération conditionnelle	48	(43)	
Révocation de la libération conditionnelle assortie d'une suspension de l'exécution de la peine	8	(13)	
Avertissements formels	9	(15)	
Interruption de la peine (art. 40 CPS/17 OEP)	8	(3)	
Refus d'interruption de la peine	2	(-)	
Autres décisions article 38 CPS (refus, modification, levée de la décision, reprise en considération, renoncement, prolongation du délai d'épreuve)	7	(16)	

Mesures

Durant l'année écoulée, ce sont 470 (404) ordonnances et décisions qui ont été rendues en matière d'application des mesures stationnaires et ambulatoires prononcées en vertu des articles 42, 43, 44 et 100^{bis} CPS.

Mesures de traitement stationnaire

Début anticipé de la mesure (art. 123/2 CPS)	33	(34)
Placement en milieu psychiatrique (art. 43 CPS)	4	(5)
Placement aux Etablissements d'internement de Thorberg (art. 43 CPS)	-	(1)
Placement aux Etablissements de mesures de Saint-Jean		
- article 43 CPS	2	(3)
- article 44/1 CPS	4	(3)
- article 44/6 CPS	15	(13)
Placement aux Etablissements de Hindelbank		
- article 44/1 CPS	-	(-)
- article 44/6 CPS	3	(2)
Placement dans des maisons de cure pour alcooliques (art. 44/1 CPS)		
- 5 institutions de droit privé	11	(3)
- Clinique psych. Münsingen	2	(1)

Einweisungen in 24 Behandlungszentren für Rauschgiftsüchtige (privatrechtliche Institutionen) (Art. 44/6 StGB)	45	(30)
Wohn- und Arbeitsexternat (Art. 3 VStGB 3)	14	(18)
Arbeitsexternat	1	(3)
Wohn- und Arbeitsexternat		
- Aufhebung	4	(4)
- Verlängerung	5	(2)
Bedingte Entlassungen		
- Art. 44/1 StGB	9	(6)
- Art. 44/6 StGB	18	(20)
Rückversetzung nach bedingter Entlassung (Art. 44 StGB)	1	(1)
Probeweise Entlassung	4	(7)
Abbruch der Massnahme (Art. 44 StGB)	23	(30)
Aufhebung der Massnahme (Art. 43 StGB)	5	(5)

Placement dans 24 centres de traitement pour toxicomanes (institutions de droit privé) (art. 44/6 CPS)	45	(30)
Logement et travail externes (art. 3 OCP 3)	14	(18)
Travail externe	1	(3)
Logement et travail externes		
- suppression	4	(4)
- prolongation du placement	5	(2)
Libération conditionnelle		
- article 44/1 CPS	9	(6)
- article 44/6 CPS	18	(20)
Réintégration après libération conditionnelle (art. 44 CPS)	1	(1)
Libération à l'essai	4	(7)
Suppression de la mesure (art. 44 CPS)	23	(30)
Levée de la mesure (art. 43 CPS)	5	(5)

Massnahmen der ambulanten Behandlung

Anordnung der Behandlung	54	(48)
- mit Aufschub der Strafe	55	(30)
- während dem Strafvollzug	27	(28)
- nach dem Strafvollzug (bedingte Entlassung)	3	(1)
- wegen Zurechnungsunfähigkeit (Art. 10 StGB)	35	(38)
Definitive Aufhebung der Massnahme	10	(8)
Abbruch der Massnahme	22	(12)
Andere Verfügungen		

Mesures de traitement ambulatoire

Application d'un traitement	54	(48)
- suspension de la peine	55	(30)
- pendant l'exécution de la peine	27	(28)
- après l'exécution de la peine (libération conditionnelle)	3	(1)
- prévenu irresponsable (art. 10 CPS)	35	(38)
Levée définitive de la mesure	10	(8)
Suppression de la mesure	22	(12)
Autres décisions		

Verwahrungsmassnahmen (Art. 42/100^{bis} StGB)

Die Berner Gerichte haben 1992 3 (3) Verwahrungsmassnahmen gegen Gewohnheitsverbrecher (Art. 42 StGB) und 1 (2) Massnahme gegen junge Erwachsene (Arbeitserziehungsanstalt gemäss Artikel 100^{bis} StGB) angeordnet.

Im Zusammenhang mit diesen beiden letzten Massnahmenkategorien erlassene Verfügungen:

Art. 42 StGB	4	(-)
- Bedingte Entlassung	1	(1)
- Abweisung der bedingten Entlassung	1	(1)
- Rückversetzung		
Art. 100 ^{bis} StGB	1	(-)
- Bedingte Entlassung	-	(2)
- Verzicht auf Rückversetzung		
Prüfung der probeweisen Entlassung von Amtes wegen (Art. 43/45 StGB)	49	(41)
Unterbrechung des Massnahmenvollzugs (Art. 40 StGB / Art. 17 StVVO)	3	(3)

Mesures d'internement (articles 42 / 100^{bis} CPS)

En 1992, les tribunaux bernois ont prononcé 3 (3) mesures d'internement à l'égard de délinquants d'habitude (art. 42 CPS) et 1 mesure (2) concernant de jeunes adultes (maison d'éducation au travail, art. 100^{bis} CPS).

Les décisions rendues en rapport avec ces deux dernières catégories de mesures ont été les suivantes:

Article 42 CPS	4	(-)
- Libération conditionnelle	1	(1)
- Refus de la lib. conditionnelle	1	(1)
- Réintégration		
Article 100 ^{bis} CPS	1	(-)
- Libération conditionnelle	-	(2)
- Renoncement à réintégration		
Examen d'office de la libération conditionnelle et à l'essai (art. 43/45 CPS)	49	(41)
Interruption de mesures (art. 40 CPS/17 OEP)	3	(3)

2.2.4 Strafvollzug an militärgerichtlich Verurteilten

Wie die Statistik zeigt, haben die Vollzugszahlen dieser Strafkategorie im vergangenen Jahr einen sehr starken Rückgang erfahren. Dieser ist vor allem auf den Umstand zurückzuführen, dass das Schweizer Volk am 17. Mai 1992 der Einführung eines Zivildienstes für Dienstverweigerer zugestimmt hat und deshalb von den Militärgerichten massiv weniger unbedingte Freiheitsstrafen verhängt worden sind.

Vollzug in Halbgefängenschaft	2	(11)
- Strafen bis 1 Monat	14	(47)
- Strafen bis 6 Monate		
Normalvollzug	7	(15)
- St. Johansen	1	(2)
- Witzwil		
Bedingte Entlassung		
- Halbgefängenschaft	11	(37)
- Normalvollzug	12	(8)

2.2.4 Application des peines prononcées par les tribunaux militaires

Comme le montrent les données statistiques ci-dessous, l'application de cette catégorie de peines a très nettement regressé par rapport aux années précédentes. Cette régression est due avant tout à la votation du peuple suisse du 17 mai 1992 favorable à l'introduction d'un service civil à l'égard des objecteurs de conscience: les tribunaux militaires ont ainsi prononcé beaucoup moins de peines privées de liberté fermes.

Exécution en semi-détention	2	(11)
- peines allant jusqu'à 1 mois	14	(47)
- peines allant jusqu'à 6 mois		
Exécution normale	7	(15)
- Saint-Jean	1	(2)
- Witzwil		
Libération conditionnelle		
- semi-détention	11	(37)
- exécution normale	12	(8)

2.2.5 *Bewachungsstation Inselspital*

Verurteilte im Strafvollzug	126	(116)
Hospitalisation (einschliesslich Untersuchungshäftlinge)	262	(229)
Behandlungen		
- hospitalisierte Inhaftierte	949	(763)
- Untersuchungen/ambulante Behandlungen	1019	(1181)

2.2.6 *Überstellung von Verurteilten*

Nach wie vor wird von der Möglichkeit, dass die in der Schweiz verurteilten Ausländer und die im Ausland verurteilten Schweizer die Strafe im Heimatland verbüssen können (gemäss Überstellungskonvention vom 21. März 1983), praktisch kein Gebrauch gemacht.

	1992	1991	1990
Überstellungsgesuche von im Ausland verurteilten schweizerischen Staatsbürgern (Kanton Bern)	1	1	-
Überstellungsgesuche von in der Schweiz verurteilten ausländischen Staatsbürgern (Kanton Bern)	1	2	3

2.2.7 *Begnadigungsgesuche*

Die Abwicklung der Begnadigungsgeschäfte funktioniert reibungslos. Es bestehen keine hängigen wichtigen Probleme.

<i>Eingereichte Begnadigungsgesuche</i>	50	(33)
<i>Erladigte Begnadigungsgesuche</i>	38	(59)
- durch den Grosse Rat behandelt	22	(43)
- durch den Regierungsrat behandelt	2	(1)
- durch den Polizeidirektor behandelt	-	(1)
- zurückgezogen	10	(11)
- Tod	1	(-)
- abgeschrieben	2	(3)
- Strafe verjährt	1	(-)
<i>Zurückgestellte Begnadigungsgesuche</i>	4	(3)
<i>Der Grosse Rat behandelte:</i>		
- Bussenerlassgesuche	3	(5)
entsprochen	-	(5)
abgewiesen	3	(-)
- Straferlassgesuche	19	(38)
entsprochen	-	(2)
bedingt/teilweise entsprochen	4	(14)
abgewiesen	15	(22)
- Widerruf der bedingten Begnadigung	-	(-)
- Nicht-Widerruf der bedingten Begnadigung	1	(1)
<i>Der Regierungsrat behandelte:</i>		
Bussenerlassgesuche	2	(1)
- entsprochen	1	(1)
- abgewiesen	1	(-)
<i>Der Polizeidirektor behandelte:</i>		
- Bussenerlassgesuch	-	(1)
<i>Die Abteilung Vollzug von Strafen und Massnahmen behandelte:</i>		
- Nicht-Widerruf der bedingten Begnadigung	1	(-)

2.2.8 *Strafregister*

Am 13. November 1991 hat der Bundesrat die eidgenössische Strafregisterverordnung und die eidgenössischen Verordnungen über die Zulassung von Personen und Fahrzeugen zum Strassenverkehr (VZV) und über die Ordnungsbussen im Strassenverkehr (OBV) in verschiedenen Punkten abgeändert. Diese Neuerungen, die auf 1. Januar 1992 in Kraft traten, machten Anpassungen der kantonalen

2.2.5 *Division cellulaire de l'Hôpital de l'Île*

Condamnés en exécution de peines	126	(116)
Hospitalisation (y compris les personnes détenues en préventive)	262	(229)
Consultations	949	(763)
- détenus hospitalisés		
- examens/soins ambulatoires	1019	(1181)

2.2.6 *Transfèrement des personnes condamnées*

Comme au cours des années écoulées, les étrangers condamnés en Suisse n'ont pratiquement pas fait usage de la possibilité qu'ils ont de subir leur peine dans leur pays d'origine. Il en est de même des Suisses condamnés à l'étranger (Convention du 21 mars 1983 sur le transfèrement des personnes condamnées).

	1992	1991	1990
Demandes de transfèrement de personnes de nationalité suisse condamnées à l'étranger (canton de Berne)	1	1	-
Demandes de transfèrement de personnes de nationalité étrangère condamnées en Suisse (canton de Berne)	1	2	3

2.2.7 *Recours en grâce*

Le traitement des recours en grâce s'est déroulé sans difficulté. Aucun problème majeur n'est en suspens.

<i>Recours en grâce présentés</i>	50	(33)
<i>Recours en grâce traités</i>	38	(59)
- soumis au Grand Conseil	22	(43)
- soumis au Conseil-exécutif	2	(1)
- soumis au Directeur de la police	-	(1)
- retirés	10	(11)
- liquidés à la suite de décès du recourant	1	(-)
- éliminés	2	(3)
- prescription de la peine	1	(-)
<i>Recours en grâce reportés</i>	4	(3)
<i>Le Grand Conseil a statué sur:</i>	3	(5)
- demandes de remise d'amendes		
accordées	-	(5)
rejetées	3	(-)
- demandes de remise de peines	19	(38)
accordées	-	(2)
partiellement accordées/sursis	4	(14)
rejetées	15	(22)
- révocation de la grâce conditionnelle	-	(-)
- non-révocation de la grâce conditionnelle	1	(1)
<i>Le Conseil-exécutif a statué sur:</i>	2	(1)
Demande de remise d'amende		
- accordée	1	(1)
- rejetée	1	(-)
<i>Le Directeur de la police a statué sur:</i>	-	(1)
- demande de remise d'amende		
<i>Le Service de l'application des peines et mesures a statué sur:</i>		
- non-révocation de la grâce conditionnelle	1	(-)

2.2.8 *Casier judiciaire*

Le 13 novembre 1991, le Conseil fédéral a décidé de modifier en divers points, avec effet au 1^{er} janvier 1992, l'ordonnance fédérale sur le casier judiciaire, l'ordonnance réglant l'admission des personnes et des véhicules à la circulation ainsi que l'ordonnance sur les amendes d'ordre infligées aux usagers de la route. Ces décisions ont entraîné la modification de l'ordonnance cantonale du 22 décembre 1982 sur

Verordnungen vom 22. Dezember 1982 über das Strafregister und die Strafkontrolle und vom 6. Dezember 1972 über die Ordnungsbussen nötig. Diese Änderungen haben nun dazu geführt, dass die Anzahl der Eintragungen in das Strafregister stark sank und zudem ein grosser Teil der früheren Eintragungen entfernt werden konnte. So sind ca. 150 000 Strafregisterkarten aussortiert und vernichtet worden. Da heute das eidgenössische und das kantonale Strafregister dem Inhalt nach identisch sind, wurde im Zusammenhang mit den Massnahmen zur Wiederherstellung des Haushaltgleichgewichts im Kanton Bern eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, die die Möglichkeit der Aufhebung des kantonalen Strafregisters prüft.

Eintragungen im Strafregister	31 836	(30 786)
- auf Bundesebene	-	(46 705) ¹
- kantonal	1 348	(1 415)
- Straf- und Massnahmenvollzugsaufträge		
- andere Eintragungen technischer Art, die sich auf den Straf- und Massnahmenvollzug beziehen	13 022	(14 119)
Total	46 206	(91 610)¹
Auszüge aus dem Strafregister für:		
- Gerichtsbehörden oder kantonale Verwaltungen	18 750	(40 912)
- die Ausstellung von Lernfahrausweisen	7 117	(31 256)
- Führerausweisenzugverfahren	2 428	(8 094)
- Privatpersonen	382	(425)
Total	28 177	(80 687)
Total der Eintragungen und Auszüge	74 383	(172 297)

¹ teilweise statistisch nicht erfasst

2.3 Fremdenpolizei

Entwicklung des Ausländerbestandes von 1988 bis 1992 (Erhebung per Ende Dezember ohne Saisonarbeitskräfte, Grenzgänger und Kurzaufenthalter)

1988	74 904
1989	78 061
1990	84 987
1991	90 551
1992	93 909

Zahlen im Vergleich Dezember 1991/1992

	Nichterwerbstätige			Erwerbstätige		
	1991	1992	%	1991	1992	%
Jahresaufenthalter	24 967	27 028	+8,3	16 686	16 666	-0,1
Niederlasser	65 584	66 881	+2,0	41 280	41 778	+1,2
Total	90 551	93 909	+3,7	57 966	58 444	+0,8
Erteilte Bewilligungen (inkl. Verlängerungen)						
				1991	1992	
- Zusicherungen und Einreisebewilligungen				31 247	22 730	
- Aufenthaltsbewilligungen				49 453	50 066	
- Niederlassungsbewilligungen				26 095	25 768	
- Stellenantritts- und Stellenwechselbewilligungen				4 402	4 697	
- Provisorische Stellenantrittsbewilligungen für Asylbewerber				4 030	1 874	
- Grenzgängerbewilligungen				1 469	1 356	
- Vorläufige Aufnahmen				nicht erhoben	636	
Total				116 696	107 127	

le casier judiciaire et le contrôle des condamnations et celle du 6 décembre 1972 concernant les amendes d'ordre. Ces modifications ont eu pour conséquence la suppression d'un nombre important d'inscriptions au casier judiciaire ainsi que l'élimination d'inscriptions correspondantes enregistrées auparavant. Ce sont environ 150 000 casiers judiciaires qui ont pu être éliminés. Etant donné que les casiers judiciaires fédéral et cantonal sont aujourd'hui identiques quant au contenu, un groupe de travail a été mandaté, dans le cadre du train de mesures Equilibre des finances, pour examiner la possibilité de la suppression totale du casier judiciaire cantonal.

Inscriptions au casier judiciaire	31 836	(30 786)
- fédérales	-	(46 705) ¹
- cantonales	1 348	(1 415)
- ordre d'exécution de peines et mesures		
- autres inscriptions d'ordre technique se rapportant à l'exécution de peines et mesures	13 022	(14 119)
Total	46 206	(91 610)¹
Extraits de casier judiciaire destinés à:		
- des autorités judiciaires ou administrations cantonales	18 750	(40 912)
- l'octroi du permis d'élève-conducteur	7 117	(31 256)
- des procédures de retraits de permis	2 428	(8 094)
- des personnes privées	382	(425)
Total	28 177	(80 687)
Total des inscriptions et des extraits	74 383	(172 297)

¹ partiellement enregistrées au plan de la statistique.

2.3 Police des étrangers

Evolution de l'effectif des étrangers de 1988 à 1992 (Recensement de fin décembre sans les travailleurs saisonniers, les frontaliers et les séjours de courte durée)

1988	74 904
1989	78 061
1990	84 987
1991	90 551
1992	93 909

Tableau comparatif des chiffres de décembre 1991/1992

	Population résidente			Population active		
	1991	1992	%	1991	1992	%
Etrangers à l'année sous contrôle	24 967	27 028	+8,3	16 686	16 666	-0,1
Etrangers établis	65 584	66 881	+2,0	41 280	41 778	+1,2
Total	90 551	93 909	+3,7	57 966	58 444	+0,8
Autorisations délivrées (prolongations comprises)						
				1991	1992	
- Assurances de permis de séjour et autorisations d'entrée				31 247	22 730	
- Permis de séjour				49 453	50 066	
- Permis d'établissement				26 095	25 768	
- Autorisations de prise d'emploi et de changement de place				4 402	4 697	
- Autorisations de prise d'emploi provisoire pour demandeurs d'asile				4 030	1 874	
- Permis frontaliers				1 469	1 356	
- Admissions provisoires				non recensé	636	
Total				116 696	107 127	

	1991	1992
<i>Umwandlung von Saison- und Ganzjahresbewilligungen</i>	1611	1470
<i>Ablehnungen</i>		
- Ablehnungen durch den Kanton	2230	2449
- Ablehnungsanträge an das Bundesamt für Ausländerfragen	21	44
<i>Entfernungsmassnahmen</i>		
- Ausweisungen	1	7
- Wegweisungen	318	860
- Kurzfristige Wegweisungen und Ausschaffungen	730	457
- Anträge auf Einreisesperre an das Bundesamt für Ausländerfragen	1134	763
- Ausschaffungsaufträge nach Missachtung der Ausreisefrist	555	494
<i>Androhungen einer Massnahme</i>		
- Androhungen der Ausweisung	5	5

Statistik 1992

1992 hat die ausländische Wohnbevölkerung um 3,7 Prozent zugenommen (schweizerisches Mittel: 4,3%). Hingegen hat sich die Zahl der erteilten Bewilligungen etwas reduziert. Dies ist auf die rückläufige Zulassung der Saisoniers im Baugewerbe zurückzuführen, wo die Rezession besonders spürbar war. Die Zahl der negativen Entscheide und verfügten oder beantragten Fernhaltemassnahmen blieb jedoch gleich wie 1991.

Da im ehemaligen Jugoslawien immer noch nicht Frieden eingeleitet ist, musste die kantonale Fremdenpolizei mehrere hundert Aufenthalte unter verschiedenen Titeln für Personen insbesondere aus Bosnien-Herzegowina bewilligen. Im ähnlichen Rahmen mussten auch Gesuche von Ausländern abgewiesen werden, die unberechtigt von den diversen Aktionen des Bundesrates profitieren wollten.

Im Asylsektor ist seit Februar 1992 ein massiver Rückgang bei den neuen Asylbewerbern zu verzeichnen, was uns erlaubt hat, den Befragungsrückstand von 1991 schneller aufzuholen als erwartet. Die Arbeitsverträge von sieben Mitarbeitern konnten in dieser Sparte aufgelöst werden. Durch den Rückzug der Zahl der Asylbewerber ist es den Bundesbehörden möglich geworden, die Asylverfahren zu beschleunigen und eine grössere Anzahl von Entscheiden zu erlassen. Das Schwergewicht unserer Arbeit hat sich so auf den Vollzug der Wegweisungen verlagert. Im Berichtsjahr konnte die Fremdenpolizei 5061 Fälle nach abgeschlossenem Asylverfahren erledigen (1991: 3792); in 4102 Fällen musste die vom Bundesamt für Flüchtlinge verfügte Wegweisung überprüft oder durchgesetzt werden (1991: 2959).

2.4 Amt für Zivilstands- und Bürgerrechtsdienst

2.4.1 Zivilstandsdienst

Allgemeines

Der Personalabbau zwingt zu einer Einschränkung des Dienstleistungsangebotes. Insbesondere im internationalen Verkehr kann die Nachführung des heimatischen Familienregisters nicht mehr gewährleistet werden, wenn die betroffenen Personen nicht selbst mitwirken. Ebenfalls aus personellen Gründen konnte der Auftrag für die Sicherstellung der bis zum Jahre 1876 im Staatsauftrag von der Kirche geführten Zivilstandsregister (Motion Meinen) noch nicht abgeschlossen werden. Die Überführung in die neuen Kulturgüterschutzräume des Staatsarchives stösst bei den Gemeinden teilweise auf emotional begründeten Widerstand.

	1991	1992
<i>Transformation de permis saisonniers en permis à l'année</i>	1611	1470
<i>Rejets de requêtes</i>		
- Rejets décidés par le canton	2230	2449
- Propositions de refus d'entrée adressées à l'OFE	21	44
<i>Mesures d'éloignement</i>		
- Décisions d'expulsion	1	7
- Décisions de renvoi	318	860
- Décisions de départ ou refoulement à bref délai	730	457
- Interdictions d'entrée proposées à l'OFE	1134	763
- Ordres de refoulement à la suite d'insoumission à une décision de renvoi	555	494
<i>Menaces de mesures d'éloignement</i>		
- Menaces d'expulsion	5	5

Statistique 1992

En 1992, la population étrangère résidante a connu une augmentation de 3,7 pour cent (moyenne nationale: 4,3%). En revanche, une certaine accalmie est apparue dans le nombre des autorisations délivrées. Elle est due notamment à la diminution de l'admission des saisonniers dans l'industrie du bâtiment, secteur le plus touché par la récession. Le nombre des décisions négatives et des mesures d'éloignement prononcées ou proposées est cependant resté identique à celui de 1991.

La paix n'étant toujours pas revenue dans l'ancienne Yougoslavie, la police cantonale des étrangers a dû régler, à des titres divers, le séjour de plusieurs centaines de personnes en provenance notamment de Bosnie-Herzégovine. Dans la même proportion, elle a dû rendre des décisions à l'endroit de celles qui ont tenté, indûment, de profiter des diverses actions décidées par le Conseil fédéral.

Dans le domaine de l'asile, on a enregistré dès février 1992 une chute spectaculaire du nombre des nouveaux requérants, ce qui nous a permis de rattraper plus rapidement que prévu le grand retard accumulé en 1991 dans les auditions. Nous avons ainsi pu mettre fin aux rapports de service de sept collaborateurs engagés dans ce but. Le recul du nombre de requérants a permis aux autorités fédérales d'accélérer les procédures d'asile et de rendre un nombre élevé de décisions. Notre travail s'est ainsi concentré sur l'exécution des mesures de renvoi. Au cours de l'exercice écoulé, la police des étrangers a classé les dossiers de 5061 personnes (1991: 3792) après liquidation de la procédure d'asile; pour 4102 d'entre elles (1991: 2959), elle a dû vérifier ou assurer l'exécution des renvois prononcés par l'Office fédéral des réfugiés.

2.4 Service de l'état civil et de l'indigénat

2.4.1 Service de l'état civil

Généralités

La compression de personnel implique une diminution des services proposés. En particulier en ce qui concerne les rapports avec l'étranger, le registre des familles de la commune d'origine ne peut plus être tenu à jour sans la participation des personnes concernées. C'est également pour des raisons de personnel que le mandat de sauvegarde des registres civils tenus par l'Eglise jusqu'en 1876 sur mandat de l'Etat (motion Meinen) n'a pas encore pu être rempli. Pour des raisons émotionnelles, les communes ne sont pas toujours disposées à transférer les registres dans les nouveaux locaux de protection des biens culturels dont sont équipées les Archives de l'Etat.

Zivilstandsfälle im Ausland

Im Hinblick auf die Anerkennung für den schweizerischen Rechtsbereich und die Eintragung im Familienregister der Heimatgemeinden wurden 5057 (5675) ausländische Entscheidungen und Urkunden über den Zivilstand übermittelt. Diese Arbeit ist zunehmend aufwendiger, weil zahlreiche Zivilstandsfälle sich nicht im Wohnsitzstaat ereignen. Insbesondere Trauungen erfolgen oft in einem fremden Land während eines kurzfristigen Aufenthaltes. Nach der Rückkehr in die Schweiz ist die Bearbeitung mit erheblichen Umtrieben verbunden, weil eine sofortige Meldung auf dem Dienstwege meist unterlassen wird.

Zivilstandsfälle im Inland

Die Überprüfung der Zivilstandsfälle mit Auslandsberührung stellt nach wie vor eine überdurchschnittliche Belastung dar. Ihre Zahl ist erneut angestiegen. Insgesamt wurden 1888 (1817) Verkündverfahren hinsichtlich des massgeblichen Rechtes, der Voraussetzungen für die Eheschliessung und der Vollständigkeit der vorgelegten Urkunden überprüft. In 17 (4) Fällen wurde die Eheschliessung nach den Voraussetzungen des ausländischen Heimatrechtes gestattet, und 33 (37) ausländischen nicht in der Schweiz wohnhaften Brautleuten wurde die Eheschliessung im Kanton Bern bewilligt. Zahlreiche Fälle waren auch im Zusammenhang mit der Beurkundung von Geburten oder Kindesanerkennungen zu überprüfen. Besondere Probleme ergeben sich bei Personen, deren Heimatrecht weder Familiennamen noch Vornamen im Sinne des schweizerischen Rechtes kennt oder die angeblich nicht in der Lage sind, Urkunden betreffend ihre Identität und ihre Ehefähigkeit aus dem Herkunftsland zu beschaffen. In 123 (121) Fällen verlangten Ausländerinnen oder Ausländer die Eintragung des Namens nach den Regeln des ausländischen Heimatrechtes. Sodann waren 403 (407) Adoptionsverfügungen mit den entsprechenden Weisungen für die Registrierung in den betroffenen Zivilstandsregistern weiterzuleiten. Schliesslich waren im Zusammenhang mit Einbürgerungen, Bürgerrechtsanerkennungen und Bürgerrechtsentlassungen Hunderte von registertechnischen Weisungen zu erteilen.

Namensänderungen

Es wurden 255 (258) Gesuche bewilligt. In 13 (26) Fällen war die Verfügung ausführlich zu begründen. Gegen 4 (4) Entscheide wurde Beschwerde erhoben. 90 (86) Begehren wurden abgewiesen, zurückgezogen, zurückgestellt oder abgeschrieben. Zahlreiche Gesuche sind pendent.

Zivilstandsämter

Der Regierungsrat bestätigte die Ersatzwahlen von insgesamt 10 (7) Zivilstandsbeamtinnen und Zivilstandsbeamten sowie 18 (6) Stellvertreterinnen und Stellvertretern. Die Inspektion erfolgte durch die Regierungsstatthalter, welche über ihre Beobachtungen berichteten. In Einzelfällen wurden ausserordentliche Kontrollen durch Personal der Zentralverwaltung vereinbart. Unter strengen bundesrechtlichen Voraussetzungen können Personendaten im Zivilstandsdienst elektronisch verarbeitet und gespeichert werden. Seit einiger Zeit ist geeignete und durch entsprechende Fachgremien geprüfte Software auf dem freien Markt erhältlich. Nach Abschluss der Versuchsphase konnte bisher drei Zivilstandsämtern die Bewilligung zur Einführung der EDV-gestützten Registerführung erteilt werden.

Ausbildungswesen

Die reglementierte Grundausbildung bewährt sich und entlastet die Aufsichtsbehörde von Auskünften und Hilfe in Grundsatzfragen. Es ist erfreulich, dass sich zahlreiche Amtsinhaberinnen und Amtsinhaber freiwillig zu diesen interkantonalen Kursen anmelden. Für Neugewählte sind sie obligatorisch. Von total 32 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus dem Kanton Bern haben nur vier die Fachprüfung nicht bestanden. Einige Demissionen sind möglicherweise auch auf die gestiegenen Anforderungen zurückzuführen.

Faits d'état civil survenus à l'étranger

5057 (5675) décisions et actes étrangers ont été transmis au Service de l'état civil en vue d'une reconnaissance en fonction du droit suisse et d'une transcription dans le registre des familles des communes d'origine. Ce genre de travail exige un déploiement de moyens toujours plus importants étant donné que de nombreux faits touchant à l'état civil ne se déroulent pas dans l'Etat de domicile. Les mariages sont notamment souvent célébrés dans un pays étranger à l'occasion d'un court séjour. Après le retour des personnes concernées en Suisse, le traitement de ces affaires est souvent compliqué parce que dans la plupart des cas le changement n'a pas été communiqué immédiatement par voie officielle.

Faits d'état civil survenus en Suisse

L'examen de faits d'état civil présentant un élément d'extranéité constitue encore une charge exceptionnelle. Le nombre de ces cas a de nouveau augmenté. 1888 (1817) procédures de publication ont été engagées relatives au droit applicable, aux conditions préalables au mariage ainsi que pour vérifier si les documents présentés étaient complets. Dans 17 (4) cas, le mariage a été autorisé à être conclu selon les dispositions du droit matrimonial étranger et 33 (37) couples étrangers non domiciliés en Suisse ont obtenu l'autorisation de contracter le mariage dans le canton de Berne. De nombreux cas traités concernaient également des attestations de naissance ou des reconnaissances d'enfants. Des problèmes particuliers se posent chez les personnes dont le droit du pays d'origine ne connaît ni de nom de famille ni de prénom dans le sens du droit suisse et qui ne sont soi-disant pas en mesure de se procurer dans leur pays d'origine les actes concernant leur identité et leur capacité matrimoniale. Dans 123 (121) cas, des ressortissants étrangers ont demandé que le nom soit inscrit selon les règles du droit de leur pays d'origine. 403 (407) décisions d'adoption ont en outre dû être transmises aux différents registres de l'état civil avec des instructions relatives à l'enregistrement. Des centaines d'instructions concernant l'enregistrement ont dû être données dans le cadre de naturalisations ainsi que pour la reconnaissance ou la libération du droit de cité.

Changements de nom

255 (258) changements de nom ont été autorisés. Dans 13 (26) cas, la décision a été dûment motivée. Quatre (4) décisions ont fait l'objet de recours. 90 (86) requêtes ont été rejetées, retirées, ajournées ou classées. De nombreuses demandes sont pendantes.

Offices de l'état civil

Le Conseil-exécutif a ratifié l'élection complémentaire de 10 (7) officiers d'état civil ainsi que de 18 (6) suppléantes et suppléants. Les préfets ont procédé à l'inspection des offices de l'état civil et établi leur rapport. Dans certains cas, il a été convenu que des contrôles extraordinaires seront effectués par le personnel de l'administration centrale. Le traitement et l'enregistrement électroniques de données personnelles d'état civil sont soumis à de strictes réglementations fédérales. Depuis quelque temps, des logiciels destinés à cet effet et testés par des spécialistes sont disponibles sur le marché. La phase d'essai terminée, trois offices de l'état civil ont obtenu jusqu'à présent l'autorisation de s'équiper avec le système de gestion informatique des registres.

Formation

La réglementation de la formation de base fait ses preuves et décharge l'autorité de surveillance, qui doit fournir moins de renseignements ou d'aide concernant des questions de fond. Il est réjouissant de constater que de nombreux officiers d'état civil se sont inscrits volontairement à ces cours intercantonaux. Les nouveaux élus sont quant à eux tenus de les suivre. Sur un total de 32 participantes et participants du canton de Berne, seuls quatre n'ont pas réussi l'examen final. Quelques désistements peuvent notamment s'expliquer par le fait que des exigences plus élevées sont posées.

2.4.2 Bürgerrechtsdienst

Allgemeines

Mit der erneuten Teilrevision des Bundesgesetzes über den Erwerb und Verlust des Schweizer Bürgerrechtes ist seit dem 1. Januar 1992 die Gleichstellung von Mann und Frau im Bürgerrecht soweit wie möglich verwirklicht. Eine Umgehung der Vorschriften über die Einbürgerung ist nun ausgeschlossen, weil das Schweizer Bürgerrecht nicht mehr durch Eheschliessung von Gesetzes wegen erworben werden kann. Andererseits können sowohl die ausländische Ehegattin als auch der ausländische Ehegatte eines Schweizer bzw. einer Schweizerin das Schweizer Bürgerrecht durch erleichterte Einbürgerung erwerben. Diese Möglichkeit steht auch im Ausland lebenden Ehepartnern offen.

Ordentliche Einbürgerungen

Als Folge der Gleichstellung von Mann und Frau müssen Ehegatten seit dem 1. Januar 1992 die Voraussetzungen für die Einbürgerung je selbständig erfüllen. Andererseits ist die selbständige Einbürgerung einer Ehefrau im Gegensatz zu früher neu auch dann möglich, wenn der Ehemann auf seine Einbürgerung verzichtet. Ehegatten können jedoch nach wie vor ein gemeinsames Einbürgerungsgesuch stellen. Minderjährige Kinder werden in der Regel in das Gesuch der Eltern einbezogen. Im ordentlichen Einbürgerungsverfahren hat der Grosse Rat 277 (492) Bewerberinnen und Bewerber das bernische Kantonsbürgerrecht und das Bürgerrecht einer bernischen Gemeinde erteilt. Einem Bewerber hat er die Einbürgerung verweigert. Die Einbürgererten stammen aus folgenden Staaten:

Staat	Anzahl Personen
Schweiz (Bürger anderer Kantone)	36
Deutschland	24
Frankreich	9
Italien	17
Jugoslawien	13
Kambodscha	12
Österreich	11
Polen	7
Rumänien	7
Tschechoslowakei	30
Türkei	14
Ungarn	19
Vietnam	31
Verschiedene (aus 28 Staaten)	47
Total	277

Der Rückgang ist auf eine Verlagerung der Verfahren von der ordentlichen zur erleichterten Einbürgerung zurückzuführen. Inzwischen ist die Zahl der eingehenden Gesuche wieder angestiegen, weil die Bewerberinnen und Bewerber als Voraussetzung für ihre Einbürgerung seit dem 1. Januar 1992 nicht mehr auf ihre bisherige Staatsangehörigkeit verzichten müssen. Im eidgenössischen Verfahren um die Einbürgerungsbewilligung wurden uns 335 (297) neue Gesuche zur Stellungnahme überwiesen. 289 (270) konnten empfohlen werden. In 60 (31) Fällen wurde Antrag auf Abweisung oder Rückstellung gestellt, und 26 (48) Gesuche wurden zurückgezogen.

Erleichterte Einbürgerungen und Wiedereinbürgerungen

Das Eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement entscheidet über die erleichterte Einbürgerung und die Wiedereinbürgerung. Es übermittelte insgesamt 911 Gesuche mit dem Auftrag, die erforderlichen Erhebungen bei Heimat- und Wohnsitzgemeinden durchzuführen. Insgesamt 997 mit Bernerinnen verheiratete Ausländer erhielten durch Verfügung das Bürgerrecht der Ehefrau.

2.4.2 Service de l'indigénat

Généralités

Suite à la nouvelle révision partielle de la loi fédérale sur l'acquisition et la perte de la nationalité suisse, qui est entrée en vigueur le 1^{er} janvier 1992, l'égalité entre l'homme et la femme en matière de nationalité a été réalisée dans la mesure du possible. Les prescriptions en matière de naturalisation ne peuvent désormais plus être tournées puisque la loi ne prévoit plus que la nationalité suisse puisse être acquise par le mariage. L'épouse étrangère d'un Suisse ainsi que l'époux étranger d'une Suissesse peuvent acquérir la nationalité suisse par une procédure de naturalisation facilitée. Cette possibilité est également offerte aux conjoints vivant à l'étranger.

Naturalisations ordinaires

Conformément au principe de l'égalité entre l'homme et la femme, les conjoints doivent depuis le 1^{er} janvier 1992 remplir chacun les conditions nécessaires à la naturalisation. La naturalisation de l'épouse est, contrairement aux dispositions antérieures, également possible lorsque le mari renonce à se faire naturaliser. Les époux peuvent cependant encore, comme par le passé, déposer une demande de naturalisation commune. Les enfants mineurs sont en règle générale intégrés dans la demande des parents. En procédure de naturalisation ordinaire, le Grand Conseil a octroyé à 277 (492) requérantes et requérants le droit de cité du canton de Berne ainsi que celui d'une commune bernoise. Il a refusé la naturalisation à un requérant. Les personnes naturalisées sont originaires des Etats suivants:

Etat	Nombre de personnes
Suisse (autres cantons)	36
Allemagne	24
France	9
Italie	17
Yugoslavie	13
Cambodge	12
Autriche	11
Pologne	7
Roumanie	7
Tchécoslovaquie	30
Turquie	14
Hongrie	19
Vietnam	31
Autres (28 Etats différents)	47
Total	277

Ce chiffre a diminué en raison de l'augmentation du nombre de naturalisations facilitées par rapport aux naturalisations ordinaires. Le nombre des demandes déposées a de nouveau augmenté entre-temps puisque depuis le 1^{er} janvier 1992 les requérantes et requérants ne doivent plus renoncer à leur nationalité d'origine pour obtenir la nationalité suisse. Dans le cadre de la procédure fédérale pour l'octroi de l'autorisation de naturalisation, 335 (297) demandes nouvelles nous ont été transmises pour prise de position. 289 (270) ont pu être préavisées favorablement. Le rejet ou l'ajournement a été proposé dans 60 (31) cas et 26 (48) demandes ont été retirées.

Naturalisations facilitées et réintégration de la nationalité suisse

Le Département fédéral de justice et police statue sur la naturalisation facilitée et la réintégration de la nationalité. Il a transmis au total 911 demandes avec mandat de réunir les données nécessaires auprès des communes d'origine et de domicile. 997 étrangers mariés à des Bernoises ont obtenu le droit de cité de leurs épouses par décision.

Bürgerrechtsentlassungen

Gestützt auf entsprechende Begehren oder Verzichtserklärungen wurden 17 (14) Personen aus dem Schweizer Bürgerrecht und 103 (247) nach erfolgter Einbürgerung in einem anderen Kanton aus dem bernischen Kantonsbürgerrecht entlassen. Sodann wurden in 3 (2) Fällen auf Gesuch hin die Entlassung aus einem zusätzlichen bernischen Gemeindebürgerrecht verfügt.

2.5 **Schutzaufsichtsamt des Kantons Bern**2.5.1 *Planung 1992, Resultate**Namensänderung*

Die Umbenennung der «Schutzaufsicht» in «Bewährungshilfe» erfolgte im Rahmen der Reorganisation der Polizeidirektion. Die neue Bezeichnung drückt das Wesen des gesetzlichen Auftrages genauer aus. Sie, die die Hilfe betont und nicht ein Polizeielement in den Vordergrund schiebt, erleichtert den täglichen Umgang mit den Klienten und Klientinnen und ihrem Umfeld. In anderen Kantonen wurden Namensänderungen bereits früher vorgenommen. Die «Schweizerische Schutzaufsichtsbeamten-Konferenz» wurde in «Schweizerische Vereinigung der Bewährungshilfe» umbenannt.

Freie Mitarbeit

Planungsgemäss konnte die freie Mitarbeit weiter ausgebaut werden. Ende 1992 standen dem Amt 501 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zur Verfügung. Diese betreuten in Zusammenarbeit mit den Sozialarbeitern und Sozialarbeiterinnen 577 (469) Klienten und Klientinnen. In 4 (4) Einführungskursen wurden 48 (63) Personen auf ihren Einsatz vorbereitet. Ein Einführungskurs wurde für die französischsprachigen Interessenten durchgeführt. Die Zahl der ständigen Begleitgruppen ist von 12 auf 14 erweitert worden. In ihnen wurden 273 (236) freie Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen beraten und unterstützt. Das Wochenende in Gwatt besuchten 90 (77) Personen, an 4 (4) regionalen Fortbildungsveranstaltungen und einem Wochenende nahmen 180 (188) Personen teil.

Die breite gesellschaftliche Beteiligung an der staatlichen Aufgabe der Rehabilitation (und Prävention) von Straffälligen ist wichtig. Nur im Zusammengehen des gesellschaftlichen und des unverzichtbaren staatlichen Engagements wird die Integrationsarbeit wirksam. Bei der freien Mitarbeit geht es also nicht um die Entlassung des Staates aus einem sozialen Verantwortungsbereich, sondern um eine neue gesellschaftliche Verbindlichkeit der sozialstaatlichen Verpflichtungen.

Beschaffung von Arbeitsplätzen

Die Beschaffung von Arbeit oder Beschäftigung ist eine zentrale Aufgabe für einen auf Resozialisierung verpflichteten Sozialdienst. Das Ressort Arbeit (eine Mitarbeiterin mit einem Beschäftigungsgrad von 40 %) ist mit 59 Arbeitgebern in Kontakt getreten. Davon waren 12 vorbehaltlos bereit, unsere Betreuungsbemühungen zu unterstützen und 10 unter gewissen Bedingungen.

Arbeitgeber, die unseren Klienten und Klientinnen (Drogen- und Alkoholabhängige, psychisch Kranke) eine Arbeit mit Schonraum anbieten, erwarten vor allem eine verlässliche Begleitung des Einsatzes durch die Betreuer und Betreuerinnen, was eine zeit- und personalintensive, aber unverzichtbare Aufgabe darstellt.

Das Ressort Arbeit war im Berichtsjahr nicht voll besetzt. Die Stelleninhaberin durfte einen Mutterschaftsurlaub beziehen.

Libération du droit de cité

Sur la base d'une requête ou d'une déclaration de renonciation, 17 (14) personnes ont été libérées de la nationalité suisse et 103 (247) ont été libérées du droit de cité cantonal après avoir été naturalisées dans un autre canton. Dans 3 (2) cas, il a été donné suite à la demande de libération d'un second droit de cité communal bernois.

2.5 **Office du patronage**2.5.1 *Planification 1992, résultats**Changement de dénomination*

Dans le cadre de la restructuration de la Direction de la police, le terme de «patronage» a été remplacé par celui de «probation». La nouvelle dénomination exprime mieux la nature du mandat conféré par la loi. Elle facilite en outre le contact quotidien avec les clientes et clients et leur milieu puisqu'elle met l'accent sur l'aide qui est apportée et non plus sur un élément de police. Dans d'autres cantons, ce changement d'appellation a déjà été effectué plus tôt. La «Conférence suisse des agents de patronage» est devenue l'«Association suisse de la probation».

Bénévolat

Comme prévu, le cercle des collaborateurs et collaboratrices bénévoles a pu être élargi. A la fin de 1992, l'effectif était de 501 personnes qui, en collaboration avec les travailleurs sociaux, s'occupaient de 577 (469) clientes et clients. A l'occasion de 4 (4) cours d'introduction, 48 (63) personnes ont été formées à ce travail. Un cours d'introduction était destiné aux francophones. Le nombre des groupes d'accompagnateurs permanents est passé de 12 à 14. Ces groupes ont conseillé et soutenu 273 (236) collaborateurs et collaboratrices bénévoles. 90 (77) collaborateurs et collaboratrices ont suivi le séminaire organisé au cours d'un week-end à Gwatt. 180 (188) personnes ont suivi les 4 (4) cours régionaux de formation continue ainsi que le cours organisé lors d'un week-end.

Il est essentiel que la société participe dans une large mesure à la tâche publique que constitue la réhabilitation des délinquants (et la prévention des délits). Ce n'est que si la société s'engage aux côtés de l'Etat que le travail de réinsertion devient efficace. Le bénévolat ne décharge pas pour autant l'Etat d'une de ses responsabilités envers la société; il s'agit au contraire d'une responsabilité nouvelle qui incombe à la société, chargée de soutenir l'Etat social dans l'accomplissement de ses tâches.

Recherche d'emplois

La recherche de travail ou d'une occupation constitue une tâche centrale incombant à un service social dont le mandat est la resocialisation des individus. La section «travail» (une collaboratrice engagée à 40%) a pris contact avec 59 employeurs. 12 employeurs se sont déclarés prêts, sans émettre de réserves, à soutenir nos efforts alors que 10 autres ont lié la collaboration à certaines conditions.

Les employeurs qui offrent un travail protégé à nos clientes et clients (toxicomanes, alcooliques, personnes souffrant d'une maladie psychique) s'attendent surtout à ce que les assistantes et assistants offrent un encadrement efficace, ce qui constitue une tâche mobilisant beaucoup de temps et de personnel, mais qui est indispensable.

Le poste consacré à la recherche d'emplois n'a pas été entièrement occupé au cours de l'année, la collaboratrice en question ayant pris un congé de maternité.

Beschaffung von Wohnraum

Über kürzere oder längere Zeit obdachlos waren im Berichtsjahr 102 (110) Personen. Dies, obwohl in Zusammenarbeit mit dem Verein Wohnbrügg und der Felber-Stiftung für soziale Eingliederung im Laufe des Jahres 65 (50) Notwohnungen bereitgestellt wurden. Da unsere Frauen und Männer den durchschnittlichen Ansprüchen an das Wohnverhalten nicht zu entsprechen vermögen, wäre das Notwohnungsangebot ohne die regelmässigen Kontrollen durch den Wohnungsbetreuer und die Vermittlungen durch die Sozialarbeiter und Sozialarbeiterinnen nicht aufrechtzuerhalten. Die Bemühungen um geschütztes Wohnen (betreute Wohngruppen) scheiterten an den fehlenden finanziellen Mitteln.

Im Haus Maygut in Wabern wurden in Zusammenarbeit mit dem Verein Wohnbrügg fünf Männer während der Halbfreiheit betreut.

Durchführung der gemeinnützigen Arbeit

Die Regierungsstatthalterämter bewilligten 322 Personen den Vollzug ihrer Strafe in Form gemeinnütziger Arbeit. Sie haben gesamthaft 5211 Tage oder 41688 Stunden Arbeit zu leisten. Ihren Arbeitseinsatz haben 182 Personen erfolgreich abgeschlossen. Sie leisteten 2970 Tage oder 23760 Stunden gemeinnützige Arbeit. In 12 Fällen musste die gemeinnützige Arbeit aus verschiedenen Gründen (Nichteinhalten der Vereinbarungen, Erhalt einer Festanstellung, Bezahlung der Busse u. a.) abgebrochen werden.

Im Berichtsjahr waren 245 gemeinnützige Einrichtungen zur Durchführung gemeinnütziger Arbeit bereit. Annähernd die Hälfte der Personen, die gemeinnützige Arbeit leisteten, waren wegen Verfehlungen gegen das Strassenverkehrsgesetz verurteilt worden. Es folgten Verurteilte wegen Diebstahls, Hehlerei, Verfügung über fremdes oder gepfändetes Eigentum, Widerhandlung gegen das Betäubungsmittelgesetz, Nichtbezahlung des Militärpflichtersatzes, Widerhandlung gegen das AHV-Gesetz und andere. Besonders sorgfältig vorzubereiten waren die Arbeitseinsätze für Drogenabhängige, sozial schwache und mehrmals vorbestrafte Personen.

Dienstleistungsabbau

Dienstleistungsabbau erfolgte vor allem im administrativen Bereich: verzichtet wird fortan auf die Führung eines Archivs; die Registraturarbeiten wurden dank EDV-Ausbau rationalisiert. Im Betreuungsbereich wurde der Personalabbau teilweise kompensiert durch eine vermehrte Rückgabe von Unterstützungszahlungen an die Wohngemeinden. Ein weiterer Abbau der Leistungen im Betreuungsbereich ist nicht möglich. Die Hilfe ist entsprechend der Bedürftigkeit der einzelnen Klienten und Klientinnen umfassend zu erbringen. In diesem Bereich ist nicht das immer wieder angesprochene Mögliche zu machen, sondern das Nötige ist möglich zu machen. Um sowohl dem Sparauftrag als auch dem gesetzlichen Betreuungsauftrag entsprechen zu können, haben wir das Gespräch über grundlegende Reformen eröffnet: die Vorarbeiten für ein neues Leitbild und ein neues Pflichtenheft wurden aufgenommen.

2.5.2 Personal

Ende 1992 betrug der Personalbestand 23 Etatstellen sowie 2 Stellen für die Durchführung des Modellversuchs «Gemeinnützige Arbeit» und 2,5 STEBE-Aushilfen.

Im Zusammenhang mit Kündigungen wurden bisher 90 Stellen-Prozente abgebaut (40% Etatstellen, 50% Eingliederung von Behinderten). Zwei Mitarbeiterinnen waren während mehrerer Monate krankheitsbedingt arbeitsunfähig. Eine Mitarbeiterin bezog ihren Mutterschaftsurlaub. Zwei Lehrtöchter (1. und 3. Lehrjahr) und ein Lehrling

Recherche de logements

102 (110) personnes sont restées sans abri pendant une période plus ou moins longue au cours de l'année, même si 65 (50) logements provisoires ont pu être trouvés avec la collaboration de l'association «Wohnbrügg» et la Fondation Felber pour la réinsertion sociale. Etant donné que les personnes assistées ne satisfont souvent pas aux exigences qui sont normalement posées aux locataires, l'offre de logements provisoires ne pourrait pas être maintenue sans les contrôles effectués régulièrement par le surveillant des appartements ou sans l'intervention des travailleurs sociaux. Les efforts déployés en vue d'obtenir des logements protégés (communautés de vie assistées) ont échoué du fait de l'insuffisance des moyens financiers.

Cinq hommes ont été placés en régime de semi-liberté à la maison Maygut à Wabern, avec la collaboration de l'association «Wohnbrügg».

Organisation du travail d'intérêt général

Les préfectures ont autorisé 322 personnes à purger leur peine en accomplissant un travail d'intérêt général. Ces dernières doivent effectuer un total de 5211 jours ou 41688 heures de travail. 182 personnes ont rempli leur engagement avec succès. Elles ont fourni 2970 jours ou 23760 heures de travail d'intérêt général. Dans 12 cas, le travail d'intérêt général a dû être interrompu (violation des conventions, obtention d'un travail fixe, paiement de l'amende, etc.).

245 institutions se prêtant à l'accomplissement d'un travail d'intérêt général étaient disponibles pendant l'année. Près de la moitié des personnes qui ont effectué un travail d'intérêt général avaient été condamnées pour infraction à la loi sur la circulation routière. Elles étaient suivies par les personnes condamnées pour vol, recel, appropriation de biens appartenant à autrui ou laissés en gage, infraction à la loi sur les stupéfiants, refus de payer la taxe militaire, infraction à la loi sur l'AVS et autres. Il a fallu préparer avec un soin particulier les places de travail destinées aux toxicomanes, aux personnes socialement faibles et aux multirécidivistes.

Réduction des prestations offertes

Les prestations ont dû être réduites avant tout dans le domaine administratif: nous avons renoncé une nouvelle fois à tenir des archives; les travaux d'enregistrement ont pu être rationalisés grâce au développement des moyens informatiques. Dans le domaine de l'assistance, la compression de personnel a pu être compensée en partie en laissant aux communes de domicile le soin de verser les contributions d'assistance. Il n'est pas possible de réduire davantage les prestations offertes en matière d'assistance. Une aide complète doit en effet être apportée en fonction des besoins de chaque individu. Il ne s'agit pas ici de faire tout son possible, comme on l'entend souvent répéter, mais de faire si possible ce qui est indispensable. Afin de remplir à la fois les deux mandats reçus, à savoir celui de faire des économies et celui, conféré par la loi, de fournir une assistance, nous avons ouvert le dialogue sur des réformes radicales: les travaux préparatoires en vue de définir un nouveau plan directeur et un nouveau cahier des charges sont en cours.

2.5.2 Personnel

A la fin de 1992, l'effectif du personnel se montait à 23 postes, plus 2 postes pour la réalisation du projet «Travail d'intérêt général» et 2,5 auxiliaires STEBE.

Suite à des résiliations, un poste de travail équivalant à 90 pour cent a pu être économisé (postes ordinaires: 40%, intégration de personnes handicapées: 50%). Deux collaboratrices n'ont pas pu remplir leurs tâches pendant plusieurs mois pour cause de maladie. Une collaboratrice a pris un congé de maternité. Deux apprenties (1^{re} et

(2. Lehrjahr) werden im kaufmännischen Beruf ausgebildet. Sechs Studierende der Höheren Fachschule für Sozialarbeit Bern und der Universität Freiburg absolvierten ihr Praktikum.

2.5.3 *Klientschaft*

Statistik

	Männer	Frauen
Klientenbestand (ohne Regionalgefängnis Bern)	973 (954)	134 (143)
Betreuungen im Regionalgefängnis Bern	373 (362)	43 (41)

	Männer	Frauen
Altersstruktur		
18-28 Jahre	43,9% (44,8%)	63,5% (61,5%)
29-38 Jahre	39,9% (38,0%)	29,2% (31,5%)
39-48 Jahre	10,9% (10,2%)	5,2% (4,9%)
49-58 Jahre	3,6% (5,6%)	2,1% (0,7%)
59-71 Jahre	1,7% (1,4%)	- (1,4%)

	Männer	Frauen
Rückfälle		
Urteile mit weniger als drei Monaten Freiheitsentzug	76 (59)	13 (14)
Urteile mit mehr als drei Monaten Freiheitsentzug	75 (59)	11 (4)

Betreuerische Massnahmen	210 (193)
Beschaffung von Unterkunft	231 (213)
Beschaffung von Arbeitsplätzen	532 (454)
Errichtung und Begleitung ambulanter Therapien	104 (119)
Vermittlung stationärer Therapien	184 (153)
Begleitung von Methadonprogrammen	64 (24)
Durchführung regelmässiger Urinproben	58 (59)
Schuldensanierungen	352 (311)
Unterstützungsfälle	11 (12)
Anträge auf fürsorgliche Freiheitsentziehung	9 (7)
Anträge auf Vormund-, Beistand-, Beiratschaft	

Kommentar

Die Klientenzahl ist in den letzten drei Jahren nur unbedeutend gewachsen. Dennoch bedeutet die leichte Zunahme der Klientenzahl, verbunden mit einem Personalabbau und dem Ausbau der freien Mitarbeit, für die einzelnen Sozialarbeiter und Sozialarbeiterinnen eine grössere Arbeitsbelastung. Je mehr Aufgaben sie zu übernehmen haben, desto schlechter können sie sie bewältigen.

Die Aufgabenerfüllung wird ferner durch die hohe Anzahl von Suchtmittelabhängigen (67,8 % der Klienten und Klientinnen) und die vielen psychisch Kranken (siehe Statistik: ambulante und stationäre Behandlungen, Methadonprogramme) erschwert. Für die erwähnten beiden Klientengruppen ist es allgemein schwer, Wohnung und Arbeit zu finden. Fehlende bezahlbare Unterkünfte und der allgemeine Arbeitsrückgang machen die Arbeits- und Unterkunftsbeschaffung noch schwieriger. Bei den Klienten beider Gruppen sind die sozialen und psychischen Probleme sehr eng verquickt und daher gleichzeitig zu bearbeiten. Da diese Klienten und Klientinnen bei Privatärzten und Kliniken nicht immer gerne gesehene Patienten und Patientinnen sind, hilft uns die Forensische Psychiatrie bei der Durchführung psychotherapeutischer Massnahmen. Ein Arzt der Forensischen Psychiatrie empfängt an einem Nachmittag pro Woche in unserem Amt Personen in Krisensituationen und solche, die anderswo nicht behandelt werden können. Im weiteren berät die Chefärztin der Forensischen Psychiatrie in monatlichen Fallbesprechungen die Sozialarbeiter und Sozialarbeiterinnen in besonderen Betreuungssituationen. Die Mehrheit der Klienten/Klientinnen ist unter 30 Jahre alt (57,8 %). In Anbetracht des jugendlichen Alters der

3^e année d'apprentissage) et un apprenti (2^e année d'apprentissage) de commerce sont en train d'être formés. Six étudiants de l'Ecole supérieure de service social de Berne et de l'Université de Fribourg ont effectué un stage.

2.5.3 *Clientèle*

Statistique

	Hombres	Femmes
Effectif des personnes placées sous patronage (sans la prison régionale de Berne)	973 (954)	134 (143)
Cas d'assistance à la prison régionale de Berne	373 (362)	43 (41)

	Hombres	Femmes
Age		
18-28 ans	43,9% (44,8%)	63,5% (61,5%)
29-38 ans	39,9% (38,0%)	29,2% (31,5%)
39-48 ans	10,9% (10,2%)	5,2% (4,9%)
49-58 ans	3,6% (5,6%)	2,1% (0,7%)
59-71 ans	1,7% (1,4%)	- (1,4%)

	Hombres	Femmes
Récidives		
Jugements avec privation de liberté inférieure à 3 mois	76 (59)	13 (14)
Jugements avec privation de liberté supérieure à 3 mois	75 (59)	11 (4)

Mesures d'assistance	210 (193)
Recherche de logement	231 (213)
Recherche de travail	532 (454)
Préparation et suivi de thérapies ambulatoires	104 (119)
Offre de thérapies dans des établissements spécialisés	184 (153)
Suivi de traitements à la méthadone	64 (24)
Analyses d'urine périodiques	58 (59)
Plan de remboursement des dettes	352 (311)
Cas d'assistance	11 (12)
Demandes de privation de liberté à des fins d'assistance	9 (7)
Demandes de tutelle, d'assistance, de conseil consultatif	

Commentaire

Le nombre de personnes placées sous patronage a augmenté insensiblement ces trois dernières années. Cependant, cette légère hausse, combinée à la réduction du personnel et à l'encouragement du bénévolat, implique pour les différents travailleurs sociaux une surcharge de travail. Si les tâches à accomplir augmentent, la qualité du travail ne peut qu'en souffrir.

L'accomplissement des tâches est encore rendu plus difficile par le nombre croissant de toxicomanes (67,8% des clientes et clients) et de personnes souffrant d'une maladie psychique (voir statistique: thérapies ambulatoires et thérapies dans des établissements spécialisés, traitements à la méthadone). Pour ces deux catégories de clients, il est d'une manière générale très difficile de trouver du travail et un logement. Le manque de logements à un prix abordable et la situation générale sur le marché du travail ne font que compliquer la recherche. Chez les clients des deux catégories mentionnées, les problèmes sociaux et psychiques sont étroitement liés et doivent de ce fait être traités simultanément. Etant donné que ces personnes ne sont pas toujours bienvenues chez les médecins privés et les cliniques, la psychiatrie médico-légale nous aide lors de l'application de mesures psychothérapeutiques. Un médecin reçoit notamment un après-midi par semaine, dans notre office, des personnes se trouvant dans des situations de crise et des patients qui ne peuvent pas être traités ailleurs. Le médecin-chef de la psychiatrie médico-légale conseille en outre nos travailleurs sociaux, lors de discussions de cas organisées une fois par mois. La plupart des clientes et clients ont moins de 30 ans (57,8%); vu le jeune âge des personnes concer-

Betroffenen sind die ihnen im Vollzug gewährten Integrationsmassnahmen, sollen sie wirksam werden, im ambulanten Bereich fortzuführen. Die Rückfälle standen mehrheitlich im Zusammenhang mit dem Suchtmittelkonsum.

2.5.4 Finanzielle Hilfen

Klientengelder wurden im Betrage von 871099 Franken (1034 131 Fr.) treuhänderisch verwaltet. Davon entfielen auf Lohnverwaltungen und Schuldensanierungen 691456 Franken (802 167 Fr.) und Pekulien 179643 Franken (231964 Fr.). Die Spenden gingen auf 59827 Franken (111389 Fr.) zurück. Die rückläufige Entwicklung im finanziellen Bereich erklärt sich einerseits aus den starken gesundheitlichen und sozialen Einschränkungen der Klienten und Klientinnen (erschwerter Vermittlungsfähigkeit in einem geschwächten Arbeitsmarkt), andererseits aus allgemeinen Sparbemühungen (Spendenrückgang). Mit der Zunahme fehlender Erwerbsmöglichkeiten stieg die Zahl der Unterstützungsbedürftigen auf 352 (311) Personen. Obwohl die Unterstützungsbeiträge der öffentlichen Sozialdienste auf gesamthaft 916827 Franken (874907 Fr.) angestiegen sind, sank der Unterstützungsbeitrag pro Klient oder Klientin auf 2605 Franken (2813 Fr.), was u. a. auch eine Folge der häufigeren Vermittlung von Naturalien und Hilfen privater Einrichtungen ist.

2.6 Strassenverkehrs- und Schiffsverkehrsamt

Das Stellenmoratorium und die Motion Schmid führten dazu, dass Ende 1992 von 209,4 Etat-Stellen nur noch 194,2 besetzt waren. Die Fluktuationsrate sank 1992 gegenüber dem Vorjahr von 8,8 Prozent auf 7,3 Prozent.

Im Berichtsjahr hat sich die Zahl der in Verkehr stehenden Motorfahrzeuge und Anhänger erneut erhöht. Sie stieg gegenüber dem Vorjahr um ca. 6000 auf total ca. 550000 Einheiten an. Bei den Personenwagen betrug die Zunahme ca. 4000 Fahrzeuge (Bestand Ende September 1992: ca. 394000 Fahrzeuge gegenüber ca. 390000 im Vorjahr). Die Zahl der Motorräder stieg um ca. 1500 auf ca. 390000 Fahrzeuge. Bei den übrigen Fahrzeugarten sind die üblichen, unwesentlichen Schwankungen festzustellen. Wiederum abgenommen hat der Bestand an Motorfahrrädern. Er betrug 1992 noch ca. 70000 Fahrzeuge (Bestand Ende 1991: ca. 75000 Fahrzeuge). Rückgängig war auch die Zahl der erteilten Tagesausweise. Wurden im Jahre 1991 noch rund 5400 Tagesausweise abgegeben, betrug die Zahl im Berichtsjahr noch 4700. Erneut rückläufig war im Berichtsjahr sodann die Zahl der erteilten Sonderbewilligungen für Ausnahmefahrzeuge und Ausnahmetransporte (8750 im Berichtsjahr gegenüber 9800 im Vorjahr).

Der Ertrag der Fahrzeugsteuern fiel mit 178,3 Mio. Franken erneut höher aus als im Vorjahr (175,1 Mio. Fr.). Der Zuwachs ist vor allem auf die Erhöhung des Fahrzeugbestandes zurückzuführen. Der Ertrag der Schiffssteuern betrug im Berichtsjahr 2,1 Mio. Franken (Vorjahr: 2,3 Mio. Fr.).

Die Gebühreneinnahmen betragen 24,7 Mio. Franken (Vorjahr: 20,1 Mio. Fr.). Die Zunahme ist hauptsächlich auf eine Erhöhung des Gebührentarifes zurückzuführen. Praktisch unverändert blieben die Schwerverkehrsabgaben (14,1 Mio. Fr. gegenüber 14,5 Mio. Fr. im Vorjahr). Dem Amt wurde wieder eine Aufwandentschädigung von ca. 423000 Franken gutgeschrieben. Aus dem Verkauf von Autobahn-Vignetten resultierte eine Entschädigung von ca. 352000 Franken (Vorjahr: 317000 Fr.). Als uneinbringlich mussten schliesslich Forderungen im Umfang von 160000 Franken abgeschrieben werden von insgesamt 205,1 Mio. Franken, für welche Rechnung gestellt wurde. Der Abschreibungsbetrag entsprach 0,08 Prozent.

nées, les mesures de réinsertion qui leur sont offertes lors de l'exécution devraient pouvoir être poursuivies dans le domaine ambulatoire. Les récidives étaient liées la plupart du temps à la consommation de drogues.

2.5.4 Aides financières

Les fonds gérés pour le compte des personnes placées sous patronage se montent à 871099 francs au total (1034 131 fr.), dont 691456 francs (802 167 fr.) ont été consacrés à la gestion des salaires et aux plans de remboursement de dettes et 179643 francs (231964 fr.) aux pécuées. Les dons ne se sont montés qu'à 59827 francs (111389 fr.). Les finances se sont détériorées pour deux raisons: d'une part du fait du mauvais état de santé et de la situation sociale précaire des clientes et des clients (placements rendus plus difficiles dans un marché du travail déjà affaibli), d'autre part du fait des mesures générales d'économies (diminution des dons). Etant donné que les possibilités d'exercer une activité lucrative se font de plus en plus rares, le nombre de personnes devant être assistées est passé à 352 (311). Même si les contributions d'assistance versées par les services sociaux publics se sont montées à 916827 francs (874907 fr.), elles sont passées à 2605 francs (2813 fr.) par client, ce qui est également dû au nombre croissant de prestations fournies en nature et aux aides provenant d'institutions privées.

2.6 Office de la circulation routière et de la navigation

Le gel des postes ainsi que la motion Schmid ont conduit à ce que seuls 194,2 des 209,4 postes STEBE étaient occupés à la fin de 1992. Le taux de fluctuation du personnel est passé de 8,8 pour cent à 7,3 pour cent depuis l'année précédente.

L'effectif des véhicules à moteur et des remorques admis à la circulation a augmenté d'environ 6000 unités par rapport à l'année précédente pour atteindre près de 550000 unités. Le nombre de voitures de tourisme a augmenté d'environ 4000 véhicules (effectif fin septembre 1992: env. 394000 véhicules; année précédente: env. 390000). Le nombre de motocycles a progressé de 1500 véhicules pour atteindre un total d'environ 390000 véhicules. Dans les autres catégories de véhicules, les variations habituelles, peu importantes, ont été enregistrées. Le nombre de cyclomoteurs a de nouveau diminué. En 1992 il se montait encore à environ 70000 véhicules (effectif fin 1991: env. 75000 véhicules). Le nombre de permis à court terme qui ont été octroyés a également baissé, passant de 5400 en 1991 à 4700 en 1992. Le nombre des autorisations spéciales pour les véhicules et les transports exceptionnels a aussi reculé (8750 en 1992 et 9800 en 1991).

Le produit des taxes sur les véhicules, se montant à 178,3 millions de francs, a de nouveau dépassé celui de l'année précédente (175,1 millions fr.). Cette augmentation doit avant tout être imputée au nombre plus élevé de véhicules admis à la circulation. Le produit des impôts sur les bateaux s'est monté à 2,1 millions de francs (année précédente: 2,3 millions fr.).

Les émoluments perçus se sont élevés à 24,7 millions de francs (année précédente: 20,1 millions fr.). Cette augmentation est due essentiellement à une hausse du tarif des émoluments. Les taxes fédérales sur les poids lourds sont restées quasiment inchangées (14,1 millions fr. par rapport à 14,5 millions fr. l'année précédente). Les indemnités portées au crédit de notre Office pour le travail effectué se sont élevées à environ 423000 francs. L'indemnisation provenant de la vente des vignettes autoroutières s'est montée à environ 352000 francs (année précédente: 317000 fr.). Il a fallu amortir 160000 francs de créances à fonds perdus (sur un total de 205,1 millions de francs qui ont été facturés). Le montant amorti représente 0,08 pour cent.

Im Berichtsjahr wurden 31940 Gesuche um Erteilung eines Lernfahrausweises für Motorfahrzeuge bzw. um Zulassung zu einer Führerprüfung verarbeitet (Vorjahr: 29600). Die Zahl der erteilten Lernfahrausweise stieg um 2302 auf 27 481, was einer Zunahme um 9,14 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht. Es entfielen 15634 (Vorjahr 15323) Ausweise auf die Kat. B (leichte Motorwagen) und 10098 (Vorjahr 7803) auf die Kat. A und A1 (Motorräder). Die markante Zunahme bei den Motorrädern dürfte teilweise darauf zurückzuführen sein, dass die betroffenen Personen ihr Gesuch noch im Berichtsjahr einreichten, um nicht die ab 1. Januar 1993 obligatorisch vorgeschriebene Grundschulung für Motorrad-Lernfahrer besuchen zu müssen.

Die Zahl der über 70 Jahre alten Personen, die einen Führerausweis besitzen und somit alle zwei Jahre ihre Fahrtüchtigkeit ärztlich abklären lassen müssen, stieg weiter. Im Berichtsjahr wurden ca. 14 000 Arztzeugnisse von solchen Personen verarbeitet (Vorjahr: ca. 11 000). Ferner wurden 6600 vertrauensärztliche Untersuchungen für Berufschaffere bzw. -chauffeusen veranlasst (Vorjahr: ca. 5600).

Im Administrativverfahren waren im Berichtsjahr 31306 (Vorjahr: 29 719) neue Anzeigen gegen fehlbare Fahrzeugführer zu beurteilen. In 4750 Fällen wurde der Entzug des Führerausweises bzw. die Aberkennung des Rechts, von einem ausländischen Führerschein in der Schweiz Gebrauch zu machen, verfügt (Vorjahr: 4613). Von diesen Massnahmen wurden 1676 oder 35,3 Prozent angeordnet, weil die betroffene Person in angetrunkenem Zustand gefahren war (Vorjahr: 1785 bzw. 38,7 %). 1376 oder 29 Prozent der Ausweisentzüge bzw. Aberkennungen waren auf das Überschreiten der zulässigen Höchstgeschwindigkeit zurückzuführen (Vorjahr: 1226 bzw. 26,6%).

Auf dem Gebiet der Verkehrstechnik war im Berichtsjahr die Tendenz zunehmend spürbar, Verkehrsprobleme kostengünstig mit Signalisationsmassnahmen zu lösen. Vielerorts wurden markierungstechnische Minimalvarianten realisiert (Radstreifen, Mehrzweckstreifen, Lenkung mit Symbolen usw.). Gesamtverkehrstechnisch wurden die Anstrengungen fortgesetzt, optimale Lösungen unter Berücksichtigung sämtlicher Verkehrsteilnehmer zu schaffen. Auf den Staatsstrassen wurden 1992 acht neue Kreisell erstellt, wobei in einem Falle eine Lichtsignalanlage ersetzt wurde. Ferner wurden wie im Vorjahr fünf neue und zwei erneuerte Lichtsignalanlagen in Betrieb genommen.

Ende November 1992 waren im Kanton Bern 13 418 Schiffe zum Verkehr zugelassen (Vorjahr: 13 406). Im Berichtsjahr wurden 3429 Schiffe auf ihre Betriebssicherheit geprüft (Vorjahr: 3704). Insgesamt wurden 1360 theoretische (Vorjahr 1398) und 1908 praktische Schiffsführerprüfungen abgenommen, wovon 853 Führerprüfungen für Motorboote (Vorjahr 999) und 1055 für Segelschiffe (Vorjahr 1002).

Die Zahl der Geschäfte, mit denen sich die Rechtsabteilung zu befassen hatte, betrug im Berichtsjahr ca. 1000 (Vorjahr: ca. 1200). Nahezu 80 Prozent der neuen Fälle bezogen sich auf veranlagte Steuern oder Gebühren, ca. 8 Prozent auf Händlerschilder. Dank dem rückläufigen Geschäftsgang und insbesondere aufgrund der Wiederbesetzung einer pendentes Stelle konnten die beachtlichen Rückstände aus dem Jahre 1991 aufgearbeitet werden. Im weiteren war die Abteilung im Bereich der Gesetzgebung tätig, und es wurden zahlreiche Rechtsauskünfte an Private, Gemeinden und auch amtsintern erteilt.

Ende 1992 wurde die Abteilung mit einem neuen Textverarbeitungssystem ausgestattet, welches sich gut bewährt.

2.7 Expertenbüro für das Motorfahrzeugwesen

Im Berichtsjahr wurde die Fusion mit dem Strassenverkehrs- und Schifffahrtsamt vorbereitet. Dessen Vorsteher war in den letzten drei Monaten des Jahres auch mit der Führung des Expertenbüros betraut.

31940 (année précédente: 29600) demandes concernant l'octroi d'un permis d'élève-conducteur pour des véhicules à moteur ou l'admission à l'examen ont été traitées. Le nombre de permis d'élève-conducteur qui ont été délivrés a augmenté de 2302 exemplaires pour atteindre un total de 27 481, ce qui représente une hausse de 9,14 pour cent par rapport à l'année précédente. 15 634 (année précédente: 15 323) permis pour la catégorie B (voitures automobiles légères) et 10 098 (7803) pour les catégories A et A1 (motocycles) ont été délivrés. La très nette hausse enregistrée pour les motocycles s'explique en partie par le fait que les personnes concernées ont encore déposé leur demande en 1992 pour éviter de devoir suivre la formation de base pour élèves-conducteurs de motocycles qui devient obligatoire à partir du 1^{er} janvier 1993.

Le nombre de personnes de plus de 70 ans qui détiennent un permis de conduire et qui doivent de ce fait se soumettre à un examen médical tous les deux ans, a encore augmenté. Environ 14 000 (année précédente: 11 000) certificats médicaux ont été sollicités. 6600 (5600) chauffeurs professionnels ont été examinés par des médecins agréés.

Dans le domaine des procédures administratives, 31306 (29 719) nouvelles dénonciations déposées contre des conducteurs fautifs ont dû être examinées. Dans 4750 (4613) cas, il a été décidé de retirer le permis de conduire ou d'interdire l'usage d'un permis de conduire étranger en Suisse. Dans 1676 cas, ce qui représente 35,3 pour cent des cas (1785 ou 38,7%), ces mesures ont été prises parce que la personne concernée avait conduit en état d'ébriété. Dans 1376 cas, ou 29 pour cent des cas (1226 ou 26,6%), les personnes avaient dépassé la vitesse maximale autorisée.

Dans le domaine de la technique de la circulation, on a pu constater que la tendance à résoudre les problèmes de circulation à peu de frais, en recourant à des mesures de signalisation, était de plus en plus marquée. A de nombreux endroits, des variantes minimales de marquage ont été réalisées (bandes cyclables, bandes polyvalentes, utilisation de symboles pour guider les cyclistes, etc.). D'une manière générale, on s'est efforcé de trouver des solutions optimales en tenant compte de tous les usagers de la route. Sur les routes cantonales huit nouveaux ronds-points ont été créés, l'un d'eux remplaçant une installation de signaux lumineux. Comme l'année précédente, cinq nouvelles installations de signaux lumineux ont été mises en exploitation et deux installations ont été modernisées.

A la fin de novembre 1992, le nombre de bateaux admis était de 13 418 (13 406). Au cours de l'exercice, 3429 (3704) bateaux ont été inspectés. 1360 (1398) examens théoriques et 1908 examens pratiques pour conducteurs de bateau ont été effectués, dont 853 (999) pour bateaux à moteur et 1055 (1002) pour bateaux à voile.

Le Service juridique de l'Office a traité environ 1000 (1200) affaires. Près de 80 pour cent des cas concernaient les impôts ou émoluments et environ 8 pour cent les plaques professionnelles. La diminution du nombre d'affaires et avant tout l'occupation d'un poste qui était à repourvoir ont permis de venir à bout des nombreuses affaires en suspens datant de 1991. Le service a en outre été actif dans le domaine législatif et a fourni nombre de conseils juridiques à des particuliers, des communes ainsi qu'à d'autres organes de l'Office.

A la fin de 1992, le service a été équipé d'un nouveau système de traitement de texte, qui donne de bons résultats.

2.7 Bureau des experts pour véhicules automobiles

Au cours de l'exercice, la fusion entre le Bureau des experts et l'Office de la circulation routière et de la navigation a été préparée. Le chef de l'Office a également dirigé le Bureau des experts pendant les trois derniers mois de l'année.

Aufgrund der politischen Öffnung wurden auch 1992 wieder recht viele alte Gebrauchtwagen aus der Schweiz in die Ostländer exportiert. Einerseits wurde der rückläufige Handel dadurch etwas belebt, andererseits entstanden bei den Fahrzeugprüfungen Probleme, da sich die Meinung der Kunden, welche diese Altwagen vorführten, hinsichtlich der Betriebssicherheit oft gar nicht mit derjenigen der Experten deckte, welche die bestehenden Vorschriften anzuwenden haben. In der zweiten Jahreshälfte reduzierten sich dann die Prüfungen dieser Exportfahrzeuge.

Die schlechte Wirtschaftslage hatte auch auf die Anzahl der Prüfungen von Gebrauchtfahrzeugen Auswirkungen. Sie reduzierte sich um 1,9 Prozent auf 40 158 (Vorjahr: 40 948). Dagegen konnten die periodischen Fahrzeugprüfungen um rund 25 Prozent auf 63 459 (Vorjahr: 50 918) gesteigert werden. Das Total der ganzen Fahrzeugprüfungen betrug im Berichtsjahr 110 369 (1991: 99 910), was einer Steigerung um 10,4 Prozent entspricht. Der TCS führte ca. 14 800 Fahrzeugprüfungen durch (Vorjahr: ca. 15 000).

Aus den gesamten Fahrzeugprüfungen resultierten 41 857 Nachkontrollen (Vorjahr: 43 712), was 37,9 Prozent (43,7%) entspricht. Da weniger Fahrzeuge beanstandet werden mussten, war eine Kapazitätssteigerung möglich. Diese war mit ein Grund für die Erhöhung der Zahl der ganzen Fahrzeugprüfungen im Berichtsjahr gegenüber 1991.

Bei jeder Fahrzeugprüfung wird die durch das Fahrzeuggewerbe ausgeführte Abgaswartung kontrolliert. Ausserdem werden stichprobenweise Abgas-Nachkontrollen durchgeführt. Die Zahl dieser Kontrollen betrug im Berichtsjahr ca. 4 000 (Vorjahr: ca. 5 000).

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 12 701 ganze erste Führerprüfungen für leichte und schwere Motorwagen abgenommen (Vorjahr: 13 443). Hieraus resultierten 4 523 Nachprüfungen im Verkehr und deren 2 153 im Manöver (Zahlen des Vorjahres: 4 935 und 2 351). Die Zahl der Motorrad-Führerprüfungen nahm andererseits um 18 Prozent zu. Die Zahl der abgenommenen Prüfungen für die Kategorien A1 und A betrug total 7 040 (Vorjahr: 5 960).

Insgesamt wurden 13 803 erstmalige Theorieprüfungen (Basis- und Zusatztheorie) abgelegt (Vorjahr: 14 502). Daraus ergaben sich 2 399 Nachprüfungen (Vorjahr: 2 718). Bei den Personen, die sich um den Führerausweis für Motorfahräder bewarben, wurden 2 217 erstmalige Theorieprüfungen registriert (260 Nachprüfungen). Die Zahlen bewegen sich im Rahmen des Vorjahres, ebenso die Theorieprüfungen für landwirtschaftliche Motorfahrzeuge. Hier wurden 3 673 erstmalige Theorieprüfungen abgelegt (155 Nachprüfungen).

Ab 1. Mai 1992 wurden für die Basis-Theorieprüfungen neue Fragebogen eingesetzt. Dies hatte zunächst eine Erhöhung der Rückstellungsquoten auf ungefähr 30 Prozent zur Folge. Bereits nach wenigen Monaten stabilisierte sich die Quote aller Basis-Theorieprüfungen aber wieder auf den Vorjahreswert von 20 Prozent. Es darf daraus geschlossen werden, dass die Ausbildung besser geworden ist.

Erfreulicherweise konnte im Berichtsjahr die Prüfungszeit für die praktische Motorradführerprüfung erhöht werden. Dadurch liess sich die grosse Belastung für die Kandidaten und die Verkehrsexperten reduzieren. Weil vermehrt zwei Experten gleichzeitig Motorradprüfungen abnehmen müssen, könnten sie sich im Funkverkehr gegenseitig stören. Deshalb wurden zwei Funkanlagen auf eine andere Frequenz umgebaut. Eine weitere Verbesserung des Funkverkehrs mit den Kandidaten ermöglichte der Einbau von Mikrofonen mit Schwanenhals. Dank den reduzierten Delegationen von Verkehrsexperten in die Zweigbetriebe war es schliesslich möglich, ein Dienstfahrzeug in Bützberg zu stationieren, was eine erhöhte Flexibilität in der Abnahme von Motorrad-Führerprüfungen ermöglichte.

Die Prüfhallen der Zweigbetriebe konnten im vergangenen Jahr mit einem neuen Prüfgerät für Druckluftbremsen ausgerüstet werden. In der Prüfhalle von Orpund gelang es sodann, die seit langem defekte Achslastwaage zu reparieren. Schliesslich wurde mit der Sanierung der Bodenplatte vor dem Ausgang der Prüfhalle in Bern begonnen.

Leider erlitten im Berichtsjahr zwei Verkehrsexperten schwere Unfälle, in deren Folge sie während mehrerer Monate arbeitsunfähig

Suite à l'ouverture politique des pays de l'Est, de nombreuses voitures d'occasion ont continué à être exportées vers ces pays en 1992. Ces exportations ont eu deux effets: le commerce, à la baisse, a été légèrement animé, mais certains problèmes ont surgi lors de l'expertise de ces véhicules étant donné que l'avis des propriétaires concernant la sécurité de fonctionnement de leur véhicule divergeait considérablement de celui des experts, tenus d'appliquer les prescriptions en vigueur. Au cours du second semestre, le nombre d'expertises de voitures destinées à l'exportation a diminué.

La mauvaise conjoncture a également eu des répercussions sur le nombre de voitures d'occasion qui ont été expertisées, qui a baissé de 1,9 pour cent pour passer à 40 158 (année précédente: 40 948). Le nombre d'expertises périodiques a en revanche pu être augmenté de 25 pour cent pour atteindre 63 459 (année précédente: 50 918). Le total des expertises complètes s'est monté à 110 369 (99 910), ce qui correspond à une hausse de 10,4 pour cent. Le TCS a procédé à environ 14 800 (env. 15 000) expertises.

Sur l'ensemble des expertises, 41 857 (43 712) contrôles subséquents ont été ordonnés, ce qui correspond à 37,9 pour cent (43,7%). Etant donné que moins de véhicules ont dû être présentés une nouvelle fois, une augmentation des capacités en a résulté, ce qui explique en partie le nombre plus élevé d'expertises complètes qui ont été effectuées en 1992 par rapport à 1991.

Lors de chaque expertise, l'entretien du système antipollution effectué par les garages est vérifié. Des contrôles subséquents des gaz d'échappement sont en outre effectués au hasard. Le nombre de ces contrôles s'est monté à environ 4 000 (env. 5 000).

12 701 (13 443) nouveaux conducteurs ont passé leur premier examen complet pour véhicules à moteur lourds ou légers. 4 523 (4 935) examens subséquents de conduite et 2 153 (2 351) examens subséquents de manœuvres ont dû être passés. Le nombre d'exams pour l'obtention du permis de conduire pour motocycles a augmenté de 18 pour cent. 7 040 (5 960) examens pour les catégories A1 et A ont été effectués.

Un total de 13 803 (14 502) élèves-conducteurs ont passé leur premier examen théorique (examen de base et examen supplémentaire). 2 399 (2 718) examens ont dû être repassés. Pour ce qui est du permis de conduire pour cyclomoteurs, 2 217 examens théoriques ont été réussis du premier coup (260 examens subséquents). Ces chiffres correspondent à ceux de l'année précédente. Il en va de même des examens théoriques pour véhicules à moteur agricoles: 3 673 examens théoriques ont été passés pour la première fois (155 examens subséquents).

Le 1^{er} mai 1992, de nouveaux questionnaires ont été introduits pour les examens théoriques de base. Ce changement a tout d'abord conduit à une augmentation du taux d'échec, qui est passé à environ 30 pour cent. Mais après quelques mois déjà, le taux d'échec de l'ensemble des examens théoriques de base était retombé à 20 pour cent, comme les années précédentes. On peut en conclure que la qualité de la formation s'est améliorée.

Autre nouvelle réjouissante: la durée de l'examen pratique pour conducteurs de motocycles a pu être augmentée. Ainsi la pression qui pesait sur le candidat et sur l'expert a-t-elle pu être un peu réduite. Etant donné qu'il arrive de plus en plus souvent que deux examens aient lieu simultanément, il risque d'y avoir des interférences entre les deux experts lorsqu'ils communiquent par radio avec leurs candidats. C'est pourquoi deux installations radio ont été réglées sur une autre fréquence. L'introduction de microphones à col de cygne a également permis d'améliorer la communication radio entre l'expert et le candidat. Etant donné que les experts ont été délégués moins souvent dans les centres annexes, il a été possible de stationner une voiture de service à Bützberg, ce qui a permis de faire preuve de plus de flexibilité lors des examens pour conducteurs de motocycles.

L'année passée, les halles d'expertises des centres annexes ont pu être équipées d'un nouvel appareil de contrôle pour les freins à air comprimé. Dans la halle d'expertise d'Orpund, la balance servant à peser le pont d'un véhicule, qui était depuis longtemps défectueuse, a enfin pu être réparée. Finalement, l'assainissement de la plaque de fond devant la sortie de la halle d'expertise de Berne a commencé.

waren. Diese Ausfälle fanden ihren Niederschlag u. a. auch bei den Gebühreneinnahmen.

Schliesslich wurde die Fahrzeugkanzlei in Bern im Berichtsjahr neu möbliert. Die alten unzweckmässigen Holzpulte wurden durch neue funktionale Möbelkombinationen ersetzt.

2.8 Polizeikorps

2.8.1 Einleitung

Das Polizeikommando hat gestützt auf das neue Organisationsdekret der Polizei- und Militärdirektion die Aufbauorganisation des Polizeikorps erarbeitet (Projekt «POCABE»). Dabei ergibt sich gegenüber heute eine wesentliche Neuerung, indem die Kreisorganisation in eine Lösung mit drei Abteilungen der Regionalpolizei übergeführt wird, die in ihrem Verantwortungsgebiet die polizeiliche Grundversorgung weitestgehend selbständig sicherstellen. Folgende Faktoren sind für die neue Aufbauorganisation wegleitend:

- Die Bevölkerung muss die Gewissheit haben, dass sie die Polizei telefonisch jederzeit, rund um die Uhr erreichen kann, dass Hilfeleistungen und Einsätze überall im Kanton Bern rasch und kompetent erfolgen. Und dann muss die Bevölkerung – in Zentren wie in Randregionen – wissen, wann und wo sie persönlich bei der Polizei vorsehen kann. Mit der Regionalisierung kann auch weitgehend von der vollständigen Schliessung von Polizeiposten Abstand genommen werden.
- Die Kantonspolizei muss jederzeit in der Lage sein, auch ausserordentliche Situationen zu bewältigen. Sie muss die neuen Formen der Kriminalität bekämpfen können und der Entwicklung im Verkehrs- und Umweltbereich – soweit es sich um Polizeiaufgaben handelt – gewachsen sein.
- Von der Kantonspolizei wird auch erwartet, dass sie die präventive Komponente ihrer Tätigkeit aktiv fördert und so mithilft, das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung zu steigern. POCABE nimmt dieses wichtige Anliegen auf, setzt Kräfte frei und sucht neue Formen, so etwa der Vorschlag von regionalen Sicherheitskommissionen.
- Die zentralen Führungs-, Planungs- und Verwaltungselemente sollen wirksam, erneuerungsfähig, kreativ sein und unternehmerisch denken und handeln können.
- Den stark gewandelten Voraussetzungen im Personalbereich ist Rechnung getragen worden, indem die Planungsarbeiten von einem Personalbestand von rund 1400 (SOLL-Bestand nach STEBE gemäss Dekret über das Polizeikorps vom 9.9.1981: 1488) ausgegangen sind.

2.8.1.1 Das Gesamtprojekt «Reorganisation der Kantonspolizei Bern»

2.8.1.1.1: Das Polizeikorps ist in den Jahren 1987 bis 1989 unter Beizug einer externen Beraterfirma (Team Consult) einer umfassenden Überprüfung unterzogen worden. Deren grundlegende Erkenntnisse sind im Schlussbericht vom Oktober 1989 enthalten. Die Realisierungsphase des Projektes «Reorganisation der Kantonspolizei Bern» ist auf vier Ebenen eingeleitet worden:

- Totalrevision der Polizeigesetzgebung
- Führung und Ausbildung (nach einem neuen Leitbild und einem Führungsbrevier)

Au cours de l'exercice, deux experts ont malheureusement été victimes de graves accidents. Ils sont restés absents pendant plusieurs mois, ce qui a notamment eu des répercussions au niveau des émolements perçus.

Le mobilier de la chancellerie des expertises à Berne a été modernisé. Les anciens bureaux en bois, peu pratiques, ont été remplacés par des meubles modernes, très fonctionnels.

2.8 Corps de police

2.8.1 Introduction

Le Commandement de la police a, en se fondant sur le nouveau décret concernant l'organisation de la Direction de la police et des affaires militaires, élaboré l'organisation structurelle de la Police cantonale (projet «POCABE»). La nouvelle structure apporte un changement de taille: l'organisation en arrondissements est remplacée par trois services de police régionale, qui assurent, chacun dans son rayon d'action et de façon largement indépendante, les prestations de services fondamentales qui incombent à la police. Les éléments suivants constituent les piliers de la nouvelle organisation structurée:

- La population doit être sûre de pouvoir téléphoner à la police en tout temps, 24 heures sur 24, et que cette dernière prêtera assistance et interviendra rapidement et de manière efficace partout dans le canton. La population – dans les centres ou dans les régions périphériques – doit aussi savoir quand et où elle peut aller voir directement et personnellement la police. La régionalisation permet également de renoncer à la fermeture complète des postes de police.
- La police cantonale doit toujours être en mesure de venir à bout de situations exceptionnelles. Elle doit pouvoir combattre les nouvelles formes de criminalité et suivre l'évolution en matière de circulation et d'environnement, pour venir à bout des problèmes qui exigent son intervention.
- La police cantonale doit également répondre aux attentes en mettant l'accent sur la prévention pour que la population se sente davantage en sécurité. Le projet POCABE tient compte de cet aspect essentiel: il libère des forces et cherche des solutions nouvelles, telles que la proposition de créer des commissions de sécurité régionales.
- Les éléments centraux de direction, de planification et d'administration doivent être efficaces, ouverts au changement et créatifs et pouvoir penser et agir dans un esprit d'entreprise.
- Les données nouvelles en matière de personnel ont été prises en considération puisque les travaux de planification ont pris comme point de départ un effectif d'environ 1400 personnes (effectif prévu selon le système de gestion des postes STEBE, conformément au décret du 9.9.1981 concernant le corps de police: 1488).

2.8.1.1 Projet global «Réorganisation de la Police cantonale bernoise»

2.8.1.1.1: De 1987 à 1989, le corps de police a fait l'objet d'un examen approfondi sous la conduite d'une entreprise de conseil indépendante (Team Consult). Cette dernière expose ses conclusions dans son rapport final d'octobre 1989. La phase de réalisation du projet «réorganisation de la Police cantonale bernoise» a débuté à quatre niveaux distincts:

- révision totale de la législation sur la police;
- conduite et formation (selon un nouveau plan directeur et un manuel de conduite);

- Erneuerung der Infrastruktur (u. a. Projekte Informatik, Polizei-Einsatzzentrale, Richtstrahlverbindungen, neues Funknetz)
- Neue Organisationsstruktur.

Wegen der hohen Dringlichkeit erforderlicher Massnahmen zur Behebung erkannter Schwachstellen war zunächst die Absicht verfolgt worden, die Revision des Dekrets vom 9. September 1981 über das Polizeikorps des Kantons Bern vorzuziehen. Obschon die Vorlage im Vernehmlassungsverfahren mehrheitlich positiv aufgenommen worden war, musste dieses Vorhaben nach dem Entscheid des Regierungsrates vorwiegend aus finanziellen Gründen (vorgeschlagene Neuregelung des Gesamtkomplexes Entschädigungen) zurückgestellt werden.

2.8.1.1.2: Mit der Genehmigung des Dekretes über die Organisation der Polizei- und Militärdirektion vom 17. März 1992 durch den Grossen Rat hat der Polizeikommandant unter der Bezeichnung «POCABE 95» eine Projektorganisation geschaffen. Sie hat den Auftrag gehabt, die im Schlussbericht Team Consult enthaltene Aufbauorganisation zu überprüfen und die nötigen Entscheidungsgrundlagen bereitzustellen, damit erste Einführungsschritte auf den 1. Januar 1993 ausgelöst werden können. Die Überprüfung ist auf der Grundlage des Dekrets über die Polizei- und Militärdirektion und im Lichte der aktuellen Entwicklung (völlig veränderte Lage in Europa, neue Bedrohungsformen, Sparmassnahmen) erfolgt.

2.8.1.2 Die neue Organisationsstruktur

2.8.1.2.1 Allgemeines

Die Organisationsstruktur «POCABE 95» ist auf die aktuellen Erfordernisse und die von der Kantonspolizei erarbeiteten Strategien ausgerichtet. Sie richtet sich nach unternehmerischem Denken und Handeln und beinhaltet ein Sicherheitsmanagement im Sinn von effektiver und effizienter Polizeiarbeit.

Die Stichworte sind:

- Schwergewicht auf die Frontabteilungen; Nähe zur Bevölkerung
- Zusammenfassung der mobilen Kräfte
- Klare Aufgaben- und Kompetenzzuweisungen, Vermeidung von Doppelspurigkeiten
- Konzentration auf drei Leitzentralen
- Schaffung neuer Funktionen zur Bewältigung neuer Aufgaben, innovative Methoden
- Effizienter Einsatz der vorhandenen, immer knapper werdenden Personalkapazitäten
- Verbesserung des Planungs-, Führungs- und Einsatzinstrumentariums
- Trennung operative/logistische Bereiche
- Flexibilität
- Befolgung des Prinzipes der Selbstorganisation auf allen Stufen und des Grundsatzes des partizipativen Führungsstils.

2.8.1.2.2 Gliederung des Polizeikorps

Das Polizeikorps wird neu in fünf Frontabteilungen, in ein operativ/taktisches Führungselement «Planung und Einsatz» sowie in drei logistische Organisationsbereiche gegliedert.

- modernisation de l'infrastructure (notamment projets d'informatique, centrale d'engagement de la police, liaisons d'ondes dirigées, nouveau réseau radio);
- nouvelle organisation structurelle.

Vu l'urgence des mesures à prendre afin de remédier à certaines faiblesses du système, il était tout d'abord prévu d'avancer la révision du décret du 9 septembre 1981 concernant le corps de police du canton de Berne. Le projet a été accueilli le plus souvent favorablement lors de la procédure de consultation, mais il a toutefois dû être remis à plus tard sur décision du Conseil-exécutif, avant tout pour des raisons financières (proposition de nouvelle réglementation du complexe indemnisations).

2.8.1.1.2: Le décret du 17 mars 1992 concernant l'organisation de la Direction de la police et des affaires militaires ayant été approuvé par le Grand Conseil, le commandant de la police a institué un groupe de projet portant le nom de «POCABE 95». Son mandat consistait à examiner l'organisation structurelle proposée par Team Consult dans son rapport final et de préparer les bases nécessaires à la prise de décisions pour que les premières innovations puissent être introduites le 1^{er} janvier 1993. L'analyse a été effectuée sur la base du décret concernant l'organisation de la Direction de la police et des affaires militaires ainsi qu'à la lumière des développements actuels (bouleversements en Europe, menaces nouvelles, mesures d'économie).

2.8.1.2 La nouvelle organisation structurelle

2.8.1.2.1 Généralités

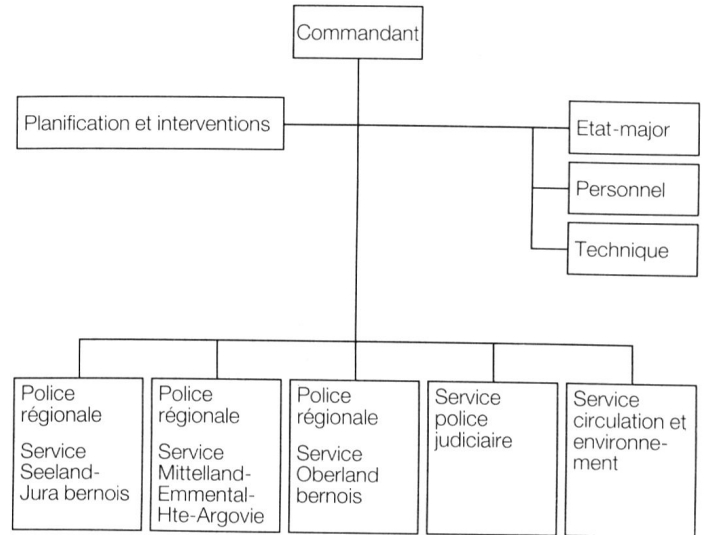
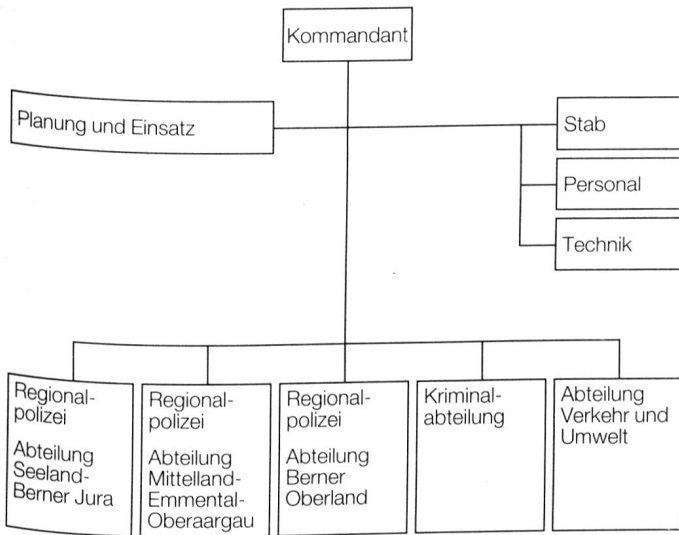
L'organisation structurelle «POCABE 95» répond aux besoins actuels et aux stratégies élaborées par la Police cantonale. Elle est régie dans un esprit d'entreprise et contient un système de gestion de la sécurité qui repose sur l'efficacité et l'efficience du travail de la police.

Les mots d'ordre sont les suivants:

- mettre l'accent sur les services au front; être proche de la population;
- regrouper les forces mobiles;
- être clair dans l'attribution des tâches et des compétences, éviter les doubles emplois;
- réduire le nombre des centrales directrices à trois;
- créer de nouvelles fonctions pour venir à bout de tâches nouvelles, mettre au point des méthodes innovatrices;
- utiliser de manière efficace les capacités en matière de personnel, qui deviennent de plus en plus rares;
- améliorer les systèmes de planification, de conduite et d'intervention;
- séparer les domaines opérationnels des domaines logistiques;
- faire preuve de flexibilité;
- suivre le principe de l'organisation autonome à tous les échelons ainsi que le principe de gestion participative.

2.8.1.2.2 Structure du corps de police

Le corps de police comprend cinq services au front, un élément de conduite opérationnel/tactique intitulé «Planification et interventions» ainsi que trois secteurs logistiques.



2.8.1.2.3 Regionalpolizei

2.8.1.2.3 Police régionale

2.8.1.2.3.1 Drei Abteilungen für die regionalisierte polizeiliche Grundversorgung

2.8.1.2.3.1 Trois services régionaux chargés de fournir les prestations de base

Ein grundlegend neuer Schritt ist die Schaffung von drei direktunterstellten Abteilungen der Regionalpolizei. Sie erfüllen in ihrem Zuständigkeitsgebiet – Seeland/Berner Jura, Mittelland/Emmental/Oberaargau, Berner Oberland – die polizeiliche Grundversorgung im sicherheits-, verkehrs- und kriminalpolizeilichen Bereich weitgehend selbstständig.

La création de trois services de police régionale directement subordonnés au commandant constitue une innovation fondamentale. Ces services fournissent de manière largement indépendante, chacun dans la région relevant de sa compétence – Seeland/Jura bernois, Mittelland/Emmental/Haute-Argovie, Oberland bernois – les prestations de base dans les domaines de la sécurité, de la circulation et de la lutte contre la criminalité.

Diese Lösung hat sich im Vergleich mit den Varianten «5 Kreise» und einer Zentralisierung als die wirtschaftlichste und effizienteste erwiesen.

Cette solution s'est imposée comme étant la plus efficace et la plus économique par rapport à celle des «5 arrondissements» ou à l'option de la centralisation.

Die Vorteile:

Les avantages sont les suivants:

- Sie entspricht der Vielgestaltigkeit des Kantons;
- Das Gesamtprodukt «Sicherheit» wird möglichst nahe an der «Front» konzipiert und realisiert;
- Der direkte Kontakt zur Bevölkerung und den lokalen/regionalen Behörden ist sichergestellt;
- Sie lässt sich problemlos mit der neu vorgesehenen Gerichtsorganisation, insbesondere mit den für die Zusammenarbeit wichtigen vier Untersuchungsregionen vereinbaren und weist nur bezüglich der Amtsbezirke Laupen und Laufen geographische Abweichungen zwischen der polizeilichen und der untersuchungsrichterlichen regionalen Organisation auf;
- Sie ermöglicht die regionale Schwerpunktbildung und die Koordination der Mittel;
- Sie fördert das ganzheitliche Sicherheitsdenken und die Zusammenarbeit;
- Sie stellt die 24-Stunden-Einsatzbereitschaft im ganzen Kantonsgebiet sicher mit dem Ziel einer definierten minimalen Zeit für die Intervention und die Hilfeleistung.

- la solution adoptée tient compte de la diversité du canton;
- elle permet que les prestations en matière de sécurité soient conçues et assurées près du «front»;
- elle garantit le contact direct avec la population et les autorités locales ou régionales;
- elle est compatible avec la nouvelle organisation judiciaire qui est prévue, notamment avec les quatre régions d'instruction, avec lesquelles la collaboration est indispensable; l'organisation de la police et l'organisation judiciaire se recoupent sauf pour ce qui est des districts de Laupen et de Laufon;
- elle permet de fixer les priorités régionales et de coordonner les moyens;
- elle favorise la pensée systémique en matière de sécurité et encourage la collaboration;
- elle assure 24 heures sur 24 une disponibilité d'intervention dans tout le canton en fixant un délai minimal pour intervenir et prêter assistance.

Diese Lösung erlaubt es auch, von der vollständigen Schliessung von Polizeiposten aus personellen Gründen weitgehend Abstand nehmen zu können. Die Posten werden zwar nicht ständig besetzt sein (was ja auch heute nicht der Fall ist), sie werden auch nicht mehr von einem fest stationierten Korpsangehörigen betreut. Die Öffnungszeiten der Posten werden aber nach klaren Kriterien festgelegt und garantiert. Damit wird dieses Dienstleistungsangebot an die Bevölkerung in Berücksichtigung deren Bedürfnisse, der aktuellen Gegebenheiten und der personellen Möglichkeiten eindeutig definiert. Dasselbe gilt auch für die Polizeiwachen, nur dass für deren Bezeichnung neu leistungsbezogene Kriterien gelten: Während die Öffnungszeit eines Postens eine festgelegte Anzahl Stunden pro Woche beträgt, wird als Polizeiwache jede Polizeistelle definiert, die an sechs Tagen pro Woche entsprechend den Bedürfnissen der Bevölkerung und

Cette solution permet également de renoncer à fermer des postes de police pour manque de personnel. Les postes ne seront toutefois pas ouverts continuellement (ce qui n'est d'ailleurs pas le cas aujourd'hui non plus), et il n'y aura plus de fonctionnaires de police stationnés dans un poste en permanence. Les heures d'ouverture des postes seront cependant clairement définies et garanties. Les prestations offertes à la population sont ainsi déterminées en fonction des besoins, des données actuelles et des disponibilités du personnel. Il en va de même pour les corps de garde, à la différence près que ces derniers sont désormais définis en fonction des prestations fournies: alors que le poste de police est ouvert pendant un nombre d'heures déterminé par semaine, le corps de garde est ouvert six jours par semaine, selon les besoins de la population et en fonction

nach Massgabe der aktuellen Gegebenheiten geöffnet ist. Die Erreichbarkeit der Kantonspolizei ist telefonisch (mittels automatischer Umschaltungen) rund um die Uhr sichergestellt.

2.8.1.2.3.2 Sicherheitsmarketing

Eine wesentliche Aufgabe der Regionalpolizei ist das Sicherheitmarketing. Dieses umfasst vor allem eine dauernde und detaillierte Analyse der lokalen und regionalen Sicherheitssituation im kriminal- und verkehrspolizeilichen Bereich sowie die Auswertung der Zusammenhänge der verschiedenen Sicherheitsphänomene. Weiter gehört zum Sicherheitsmarketing die systematische Erforschung der Anforderungen und Bedürfnisse der verschiedenen Zielgruppen der Polizei (Bevölkerung, Justiz, allgemeine Verwaltung) und die Initiierung bzw. Sicherstellung der entsprechenden Kontakte. Als ein Instrument des Sicherheitsmarketings ist die Bildung von ständigen oder temporären Sicherheitskommissionen in den Regionen vorgesehen.

2.8.1.2.4 Kriminalabteilung, Abteilung Verkehr und Umwelt

Entsprechend dem heutigen Lagebild und den Perspektiven werden die Kriminalabteilung und die Abteilung Verkehr und Umwelt zu Fachabteilungen ausgestaltet. Sie sind fachlich und technisch in der Lage, den aktuellen Anforderungen auf den Gebieten der überregionalen Kriminalitätsbekämpfung und Verbrechensprävention, der Verkehrssicherheit und -technik sowie in den polizeirelevanten Bereichen des Umweltschutzes zu genügen und schwerpunktmässig erfolgreiche Akzente zu setzen. Zu erwähnen ist die Schaffung von drei neuen Dezernaten bei der Kriminalabteilung, nämlich:

- das *Dezernat Personenfahndung*, das schwergewichtig bereichsübergreifend als Koordinations- und Führungsstelle für die Personenfahndung tätig ist;
- das *Dezernat Organisierte Kriminalität*, das eine vorhandene Lücke in der Bekämpfung der Schwerekriminalität schliessen soll;
- das *Dezernat Enzian*, ausgebildet als Antiterror-Einheit, zum Schutz von Personen sowie zur Festnahme von gefährlichen Verbrechern.

2.8.1.2.5 Planung und Einsatz, Stab, Personal, Technik

Das Planungs- und Führungsinstrumentarium des Kommandanten wird ausgebaut und professionalisiert. So wird der Organisationsbereich «Planung und Einsatz» geschaffen, der die operativen und taktischen Belange des Gesamtkorps bearbeitet und auch als Führungselement in a. o. Lagen eingesetzt werden kann. Deshalb ist ihm die Polizei-Einsatz-Zentrale (PEZ) in Bern, die zugleich kantonale Alarmstelle ist, direkt unterstellt.

Durch die Reorganisation des Stabes werden Synergien gewonnen. Im Stab werden die Querschnittsaufgaben Strategische Planung, Controlling, Koordination des Sicherheitsmarketings der Abteilungen, Information, Finanzen, Recht und die Administration wahrgenommen. Die Bereiche Personal und Technik sind als definierte aktuelle Aufgabenschwerpunkte eigenständige Organisationsbereiche und direkt dem Kommandanten unterstellt.

2.8.1.3 Realisierung von «POCABE 95»

Der Polizeidirektor hat die vom Polizeikommando vorgelegte neue Aufbauorganisation am 24. November 1992 gutgeheissen und den Realisierungsauftrag erteilt. Die Realisierung wird schwergewichtig in den Jahren 1993/94 erfolgen.

des données actuelles. La police cantonale peut être jointe par téléphone 24 heures sur 24 (moyennant des commutations automatiques).

2.8.1.2.3.2 «Marketing de sécurité»

Le «marketing de sécurité» est une tâche essentielle de la police régionale. Elle comprend, d'une part, une analyse constante et détaillée de la situation locale et régionale en matière de sécurité dans les domaines qui concernent la police judiciaire et la police de la circulation et, d'autre part, l'exploitation des relations qui unissent les différents facteurs inhérents à la sécurité. Cette fonction consiste en outre à étudier systématiquement les exigences et les besoins des différents groupes auxquels s'adresse la police (population, justice, administration en général) et à établir ou assurer les contacts correspondants. Il est prévu de constituer des commissions régionales de sécurité, permanentes ou temporaires, en tant qu'instruments du «marketing de sécurité».

2.8.1.2.4 Police judiciaire, Service circulation et environnement

Conformément à la situation actuelle et aux développements futurs, la police judiciaire et le Service circulation et environnement sont organisés en tant que services spécialisés. Ils disposent des connaissances spécialisées et des moyens techniques pour fixer des priorités et répondre aux besoins actuels dans les domaines de la lutte contre la criminalité et de la prévention des crimes au niveau suprarégional, de la sécurité et de la technique de la circulation, ainsi que dans les secteurs de la protection de l'environnement qui relèvent de la compétence de la police. Il importe de relever la création de trois nouvelles brigades au sein de la police judiciaire, à savoir:

- la *brigade de recherche de personnes*, organe de coordination et de conduite chargé de la recherche de personnes, qui exerce une activité qui dépasse le cadre des services;
- la *brigade de la criminalité organisée*, qui doit combler un vide laissé dans la lutte contre la grande criminalité;
- la *brigade des gentianes*, qui constitue une unité anti-terroriste engagée pour la protection de personnes ou pour l'arrestation de criminels dangereux.

2.8.1.2.5 Planification et interventions, Etat-major, Personnel, Technique

Le système de planification et de conduite du commandant est développé et rendu plus professionnel. Ainsi est créée l'unité «Planification et interventions», qui s'occupe des questions opérationnelles et tactiques de l'ensemble du corps de police et qui peut également être engagée en tant qu'organe directeur dans des situations exceptionnelles. C'est pourquoi la centrale d'engagement de police (CEP) à Berne, qui est en même temps centrale d'alarme cantonale, lui est directement subordonnée.

La réorganisation de l'état-major permet de libérer des forces synergiques. L'état-major remplit les fonctions transversales suivantes: planification stratégique, contrôle de gestion, coordination du marketing de sécurité des différents services, information, finances, droit et administration. Les domaines du personnel et de la technique constituent, en tant que tâches prioritaires, des unités administratives directement subordonnées au commandant.

2.8.1.3 Réalisation de «POCABE 95»

Le directeur de la police a approuvé le 24 novembre 1992 la nouvelle organisation structurelle proposée par la Commandement de la police et a conféré le mandat de réaliser le projet. La mise en pratique aura lieu principalement en 1993/94.

2.8.1.4 Informatikvorhaben «GEKO» (Gesamtkonzeption)

Am 17. März 1992 hat der Grosse Rat den Grundsatzentscheid gefasst und den Rahmenkredit von 25,5 Mio. Franken gesprochen. Nach einem aufwendigen Beurteilungsverfahren wurde die Firma FIDES-Informatik in Zürich als Realisierungspartnerin bestimmt. Aus dem Informatikprojekt sollen nun möglichst rasch ein Optimum an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an ihren Arbeitsplätzen direkten Nutzen ziehen können. Ende September wurde deshalb das Projekt «Lokale Rapportierung» gestartet. Ein Team aus Vertretern aller Abteilungen erarbeitete zusammen mit FIDES-Informatik die Berner Version der EDV-gestützten Rapportierung. Das sogenannte «Joufara-Programm» erlaubt es, Anzeige-, Sachverhalts-, Unfall-, Verzeigerapporte sowie verschiedene Berichtsarten formalisiert zu bearbeiten. Im Dezember konnten PC der ersten Beschaffungstranche den Benutzern zugeteilt werden. Mitte Januar 1993 erfolgt der Testbetrieb. Gleichzeitig wird im Ausbildungszentrum Ittigen ein EDV-Schulungsraum mit 11 PC eingerichtet.

2.8.1.5 EDV-gestützte Polizei-Einsatz-Zentrale (PEZ)

Die EDV-gestützte Polizei-Einsatz-Zentrale (PEZ) Bern soll im Innenhof des Ringhofes realisiert werden. Nachdem die generelle Bewilligung bereits seit November 1991 vorliegt, ist das Geschäft dem Grosse Rat zugeleitet worden. Die PEZ ermöglicht einen optimalen, koordinierten und verzugslosen Einsatz der personellen und materiellen Mittel. Sie ist ein Führungsinstrument des Kommandanten wie auch die Alarmzentrale des Kantonalen Führungsstabes.

2.8.1.6 Telekommunikation

Unter dem Titel GEOR:G (**G**eschütztes Funknetz für **E**insatz, **O**rganisation und **R**undspruch: **G**esamtkonzept) ist eine Studie verfasst worden mit dem Ziel, einen Gesamtüberblick über alle drahtlosen Kommunikationsbedürfnisse der Kantonspolizei zu erhalten. Dies als Grundlage für den Ersatz der rund zwanzigjährigen Infrastruktur. Mit deren Alter und Reparaturanfälligkeit leidet die Sicherheit der polizeilichen Auftragsbefüllung. Zudem wäre eine Anpassung des heute bestehenden Funknetzes an die Neuorganisation des Korps nur mit grossen Zusatzinvestitionen möglich. Der Ersatz der Peripheriegeräte des Funknetzes mit der dazugehörenden Infrastruktur drängt sich deshalb auf.

2.8.1.7 Nachrichtendienst

Die im Jahresbericht 1991 in Aussicht gestellte Personalreduktion im Nachrichtendienst ist verwirklicht und noch weitergeführt worden. Nur noch zwei (ursprünglich 16) Mitarbeiter erfüllen Aufgaben des Staatsschutzes, und zwar teilzeitlich. Über Aktivitäten werden halbjährliche Berichte zuhanden der Geschäftsprüfungskommission des Grossen Rates erstellt. Mit Beschluss Nr. 4630 vom 9. Dezember 1992 hat der Regierungsrat neue Weisungen erlassen. Danach wird die Kantonspolizei Bern ausser in gerichtspolizeilichen Ermittlungsverfahren in den unbestrittenen Bereichen der Spionageabwehr, der Terrorismusbekämpfung, des gewalttätigen Extremismus, des organisierten Verbrechens auch präventiv-polizeilich tätig werden können. Der Einsatz der Kantonspolizei im Bereich des Nachrichtendienstes erfolgt jeweils aufgrund eines konkret formulierten Auftrages des Bundes, erlassen im Rahmen der Weisungen des EJPD, vom 9. September 1992 und der vom Bundesrat genehmigten Beobachtungsliste von Organisationen und Gruppierungen, welche die Sicherheit der Schweiz gefährden.

2.8.1.4 Projet informatique «GEKO» (conception globale)

Le 17 mars 1992, le Grand Conseil a rendu un arrêté de principe et a approuvé l'octroi du crédit-cadre de 25,5 millions de francs. Suite à une procédure complexe, l'entreprise FIDES-Informatik de Zurich a été désignée comme partenaire. Un nombre optimal de collaboratrices et de collaborateurs doivent, dans les meilleurs délais, pouvoir profiter directement du projet informatique à leur place de travail. Dans ce but, le projet «rapport local» a été lancé à la fin septembre. Une équipe constituée de représentants de tous les services a élaboré en collaboration avec FIDES-Informatik la version bernoise de la présentation de rapports avec support informatique. Le «programme Joufara» permet de traiter de manière formalisée les rapports de dénonciation, de constatation des faits, d'accident ou autres.

En décembre, les PC de la première tranche d'acquisition ont pu être distribués aux usagers. A la mi-janvier aura lieu le test d'exploitation. Parallèlement, le centre de formation d'Ittigen sera équipé d'une salle de cours avec 11 PC.

2.8.1.5 Centrale d'engagement de la police (CEP) informatisée

La centrale d'engagement informatisée de la police (CEP) à Berne doit être réalisée dans la cour intérieure du Ringhof. Etant donné que l'autorisation générale a été accordée en novembre 1991 déjà, l'affaire a été transférée au Grand Conseil. La CEP permet de mobiliser le personnel et les moyens matériels de façon optimale, coordonnée et immédiate. Elle constitue un instrument directeur du commandant, à l'instar de la Centrale d'alarme de l'état-major cantonal de conduite.

2.8.1.6 Télécommunications

Une étude portant le titre de GEOR:G (réseau radio protégé pour l'engagement, l'organisation et la diffusion de messages: projet global) a été rédigée afin d'obtenir une vue d'ensemble des besoins de la police cantonale en matière de communication par radio. Les conclusions de l'étude doivent constituer la base du remplacement de l'infrastructure existante, qui date d'il y a environ vingt ans. Ces installations sont vétustes et tombent souvent en panne: la sécurité avec laquelle la police remplit son mandat en souffre inévitablement. En outre, l'adaptation du réseau radio actuel à la nouvelle structure du corps de police nécessiterait d'importants investissements supplémentaires. Dans ces conditions, il est nécessaire de remplacer les appareils périphériques du réseau radio et l'infrastructure qui les accompagne.

2.8.1.7 Service de renseignement

La compression de personnel au Service de renseignement envisagée dans le rapport de gestion 1991 a été réalisée et même poussée plus loin. Seuls deux (à l'origine 16) collaborateurs remplissent désormais les tâches inhérentes à la protection de l'Etat, et encore ne travaillent-ils qu'à temps partiel. Des rapports semestriels sur les activités du service sont remis au Grand Conseil à l'intention de la Commission de gestion. Par l'arrêté N° 4630 du 9 décembre 1992, le Conseil-exécutif a édicté de nouvelles directives. Selon ces directives, la police cantonale bernoise pourra exercer ses activités, non seulement dans le cadre d'enquêtes de la police judiciaire, mais également dans les domaines incontestés du contre-espionnage, de la lutte contre le terrorisme, de l'extrémisme violent, du crime organisé ainsi qu'en matière de prévention. La police cantonale intervient dans le domaine du service de renseignement sur mandat explicite de la Confédération, conféré dans le cadre des directives du DFJP du 9 septembre 1992 ou sur la base de la liste, approuvée par le Conseil fédéral, des organisations et groupements à surveiller parce qu'ils constituent un danger pour la sécurité de la Suisse.

2.8.2 Kommandostab

Ohne Inseratenwerbung wurden 1000 (840) Werbedokumentationen versandt. Davon gingen 240 (210) an Frauen. Für eine Aufnahme in die nächste Polizeischule haben sich 125 (153) Männer und 24 (35) Frauen beworben.

10 (18) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben ihre Anstellung bei der Kantonspolizei gekündigt. 21 (22) Polizeibeamte und 2 (1) Zivilangestellte wurden pensioniert. 3 Polizeibeamte sind verstorben. 1992 waren somit 36 (43) Abgänge zu verzeichnen. Unter Berücksichtigung der Auflagen für Personaleinstellungen wurden 7 Zivilangestellte engagiert, von denen 5 auf dringend notwendigen Ersatz in Regional- und Bezirksgefängnisse fielen.

Bestand des Polizeikorps am 31. Dezember 1992

(inkl. 113 Zivilangestellte):

– Zentrale Dienste	98	(141 inkl. PS)
– Bezirksabteilung	825	(812)
– Kriminalabteilung	270	(274)
– Verkehrsabteilung	202	(202)
Total	1395	(1429)

Der Psychologische Dienst konnte im Berichtsjahr die TACT-Seminarien zur Konfliktbewältigung mit Erfolg abschliessen. Grundsätzlich hatten alle Korpsangehörigen daran teilzunehmen.

Desgleichen konnte die «Problemorientierte Führungsschulung» (POF) für Kader, wie sie vom Lehrstuhl für Arbeits- und Organisationspsychologie des Psychologischen Instituts der Universität Bern entwickelt wurde, erfolgreich abgeschlossen werden.

Im zweiten Jahr seines Bestehens hat der Psychologische Dienst 33 (44) Korpsangehörige in beruflichen oder/und persönlichen Angelegenheiten und Problemen beraten. Für das zweite Tätigkeitsjahr war ein deutlicherer Rückgang der Nachfrage erwartet worden.

Die in den drei Bereichen Kursangebot, Beratung und Projektarbeit erbrachten Leistungen des Psychologischen Dienstes dienen vorab den folgenden Zielen:

- Positive Mitgestaltung des Betriebsklimas durch höhere Motivation, bessere Stressbewältigung
- Effizienzsteigerung und Einsparung von Kosten
- Verbesserung der Beziehungen zur Bevölkerung aus positivem Denken, Verhalten und Handeln.

Am 23. April 1992 konnte der Polizeidirektor die 45 Aspirantinnen und Aspiranten der Polizeischule 1991/92 in Spiez vereidigen und per 1. Mai definitiv ins Korps aufnehmen. Als Folge der prekären Finanzsituation im Kanton Bern musste auf die Einberufung einer neuen Polizeischule verzichtet werden. Wegen der entfallenen Aspirantenausbildung arbeiteten ab Monat Mai vier Mitarbeiter des Dienstzweiges Ausbildung bis zu 100 Prozent bei andern Dienststellen.

Einen neuen Teilnehmerrekord erfuhr die freiwillige Weiterbildung. Ca. 300 Korpsangehörige haben sich für die Teilnahme an Kursen für Sprachen, Vortragstechnik, persönliche Motivation, Umgang mit der Zeit, Umgang mit Lampenfieber und Altersvorsorge angemeldet.

Dem Rechnungswesen erwachsen vermehrt Schwierigkeiten in bezug auf die Weiterverrechnung von Ausschaffungskosten (Flugkosten, Billette und Zehrgeld). Gemäss geltender Praxis haben die Gemeinden, in welchen mittellose Personen ausländischer Herkunft aufgegriffen worden sind, für allfällig entstandene Kosten bis ins Heimatland aufzukommen. Diese Kostenüberwälzung basiert auf dem Dekret betreffend die Ortspolizei aus dem Jahre 1920, wonach die Ortspolizei hilflose Personen bis zum Eintritt anderweitiger Hilfe zu unterstützen hat. Viele Gemeinden vertreten jedoch die Ansicht, dass sie für den illegalen Aufenthalt von mittellosen Ausländern nicht verantwortlich gemacht werden können und verweigern daher die Zahlung solcher Kosten. Dabei weisen sie auf das vom Plenum der Strafkammer des Obergerichts des Kantons Bern ergangene Schreiben hin, in welchem festgehalten wird, dass die Praxis der Vollzugs-

2.8.2 Etat-major

Sans compter les annonces, des documents publicitaires ont été envoyés à 1000 (840) personnes, dont 240 (210) femmes. 125 (153) hommes et 24 (35) femmes se sont portés candidats pour la prochaine école de police.

10 (18) collaboratrices et collaborateurs ont résilié leur engagement auprès de la police cantonale. 21 (22) fonctionnaires de police et 2 (1) fonctionnaires civils ont pris leur retraite. 3 fonctionnaires de police sont décédés. 36 (43) départs ont ainsi été enregistrés en 1992. En tenant compte des directives concernant l'engagement de personnel, 7 fonctionnaires civils ont été embauchés, dont 5 pour un engagement urgent dans des prisons régionales et des prisons de district.

Effectif du corps de police au 1^{er} janvier 1993

(y compris 113 fonctionnaires civils):

– Service centraux	98	(141 av. é. d. p.)
– Police des districts	825	(812)
– Police judiciaire	270	(274)
– Division de la circulation routière	202	(202)
Total	1395	(1429)

Le Service psychologique a pu clore avec succès les séminaires TACT sur la gestion des conflits. Tous les membres du corps étaient tenus d'y participer.

La «formation de conduite axée sur des problèmes existants» (FCP) destinée aux cadres, telle qu'elle a été développée par la chaire de psychologie du travail et de l'organisation de l'Institut de psychologie de l'Université de Berne, a également été dispensée avec succès.

Au cours de sa deuxième année d'existence, le Service psychologique a conseillé 33 (44) membres du corps de police dans des affaires professionnelles ou privées. On s'attendait à une nette diminution de la demande au cours de la deuxième année d'activité.

Les prestations offertes par le Service psychologique pour ce qui est des cours, des consultations et des projets, répondaient avant tout aux objectifs suivants:

- participation active à la création d'un climat positif au sein de l'entreprise par une plus grande motivation et une meilleure gestion des situations de stress;
- augmentation de l'efficacité et réduction des coûts;
- amélioration des rapports entretenus avec la population par la pensée, une attitude et un comportement positifs.

Le 23 avril 1992, les 45 aspirantes et aspirants de l'école de police 1991/92 ont pu être assermentés à Spiez par le directeur de la police et ont été enrôlés définitivement dans le corps de police le 1^{er} mai 1992. Etant donné la situation financière précaire du canton de Berne, il a fallu renoncer à organiser une nouvelle école de police. Sans aspirants à former, quatre collaborateurs de la section formation ont travaillé à partir du mois de mai jusqu'à 100 pour cent pour d'autres services.

Un nombre record de participants ont suivi des cours de perfectionnement de leur propre initiative. Environ 300 membres du corps de police se sont inscrits à des cours de langues, d'expression en public, de motivation personnelle, de gestion du temps, de lutte contre le trac et de prévoyance vieillesse.

Le service de comptabilité se heurte de plus en plus souvent à des problèmes concernant l'imputation interne des frais de renvoi (vols, billets, viatique). Selon une pratique établie, les communes dans lesquelles des étrangers sans ressources ont été appréhendés doivent se charger des frais résultant du voyage de retour dans leur pays d'origine. Cette répercussion des coûts repose sur le décret du 27 janvier 1920 sur la police locale, qui dispose que la police locale doit secourir les personnes ayant besoin d'aide jusqu'à ce que celle-ci leur soit assurée par ailleurs. De nombreuses communes sont d'avis qu'elles ne peuvent pas être rendues responsables pour le séjour illicite d'étrangers sans ressources sur leur territoire et refusent de prendre en charge les frais en question. Ce faisant, elles invoquent

behörden – wonach die Kosten für die Ausschaffung durch das fürsorgepflichtige Gemeinwesen zu tragen sind – nicht im Einklang mit den gesetzlichen Vorschriften steht.

Diese mit zeitraubenden Abklärungen und Administrationsarbeiten verbundenen Fragen der Zuständigkeit bedürfen daher unbedingt einer grundsätzlichen Überprüfung und Neuregelung.

Im Wohnungswesen standen im Berichtsjahr 47 gekündigten Mietobjekten (Polizeiposten und Dienstwohnungen) 42 neue Mietabschlüsse gegenüber. In 238 Fällen machten Vermieter von Dienstwohnungen und Polizeiposten Mietzinserhöhungen im Gesamtbetrag von 240 000 Franken geltend.

Im Mai 1992 konnten die Angehörigen der Bezirkswache Langenthal vom ehemaligen Kantonalbankgebäude ins neue Verwaltungszentrum umziehen. Dieser Umzug gilt als besonderer Akzent des Jahres für den Dienstzweig Bauten und Material. In Laupen, Boll-Sinneringen, Reconvilier und Unterlangenegg konnten die Arbeitsverhältnisse durch den Bezug von neuen Räumlichkeiten verbessert werden.

In den Gefängnissen von Interlaken, Büren a. d. A. und im Regionalgefängnis Bern mussten erhebliche Investitionen für die Sicherheit getätigt werden.

Das Auswechseln der alten Telefonautomaten und -apparate sowie die Anpassung der Infrastruktur brachte eine jährliche, wiederkehrende Gebühreneinsparung von 63 300 Franken.

In der Juni-Session 1992 hat der Grosse Rat einem Nachkredit zur Ersatzanschaffung der im November 1991 ausgefallenen Telexanlage im Ringhof zugestimmt. Das neue Meldungsvermittlungssystem wird Anfang 1993 seinen Betrieb aufnehmen und eine wesentlich sicherere, effizientere und kundenfreundlichere Arbeitsweise ermöglichen.

Der Umbau der Richtstrahlverbindungen im Projekt «LIDIKA» (**Link Digital Kapo Bern**) ist planmässig fortgeschritten. Im Herbst 1992 konnten die neuen Richtstrahlstrecken nach einer sehr aufwendigen und minutiösen Umschaltplanung problemlos in Betrieb genommen werden. Das neue System allein ermöglicht noch keine besseren Funkverbindungen, ist jedoch dafür die Grundlage wie auch für die Realisierung des Ersatzes der Funkperipheriegeräte und -anlagen.

Die Informations- und Beratungsstelle hat schweremotig die regionale Öffentlichkeitsarbeit über Fragen der Verbrechensprävention verstärkt. Dabei ist versucht worden, eine in Sicherheitsfragen besonders sensibilisierte Öffentlichkeit direkt anzusprechen. Dies z. B. dadurch, dass die Berater kurzfristig mit einer neugestalteten Präventionsausstellung an bevölkerungsreichen Orten präsent waren, Dokumentationsmaterial abgaben und für individuelle Fragen zur Verfügung standen. Auf ein positives Echo ist die «Sicherheitswoche» gestossen, die in Zusammenarbeit mit der gesamtschweizerischen Koordinationsstelle für Verbrechensprävention durchgeführt worden ist. Die Zahl der Sicherheitsberatungen hat mit 711 (519) markant zugenommen; davon entfallen 607 (375) auf den Wohnbereich und 104 (144) auf den Geschäftsbereich. Mit 835 (764) Medienmitteilungen, 73 (83) Vorträgen und weiteren Projekten hat die aktive Information ihren wichtigen Stellenwert erhalten.

2.8.3 Bezirksabteilung

Trotz spezifischer Schulung und möglichst lagebezogenem Handeln ist es schwierig, eine erklärte Verbesserung der objektiven und vor allem auch der subjektiven Sicherheit in der Bevölkerung zu erreichen. Erneut war eine hohe Bereitschaft zur Missachtung gesetzlicher Vorschriften und eine sinkende Hemmschwelle zur Anwendung von Gewalt am Mitmenschen feststellbar. Hiefür einige Beispiele:

– In den Regionen Biel und Thun waren verschiedentlich Vandalen aktiv. In Gwatt beschädigten solche während einer Nacht 60 Autos und richteten dabei über 100 000 Franken Schaden an. Trotz inten-

la lettre de l'assemblée plénière de la chambre pénale de la Cour suprême du canton de Berne, qui dit que la pratique des autorités d'exécution – selon laquelle les frais de renvoi sont mis à la charge de la commune tenue à l'assistance – n'est pas conforme aux prescriptions légales.

Il est essentiel que ces problèmes de compétence, liés à des études et à un travail administratif qui exigent beaucoup de temps, fassent l'objet d'un examen approfondi et d'une nouvelle réglementation.

En matière de location, 47 baux ont été résiliés (postes de police et appartements de service) et 42 nouveaux baux ont été conclus. Dans 238 cas, des propriétaires d'appartements de service et de postes de police ont exigé des hausses de loyer d'une valeur totale de 240 000 francs.

En mai 1992, les membres du corps de garde du district de Langenthal ont quitté l'ancien bâtiment de la Banque cantonale pour s'installer dans le nouveau centre administratif. Ce déménagement constitue un événement important pour le secteur Bâtiments et matériel. A Laupen, Boll-Sinneringen, Reconvilier et Unterlangenegg les conditions de travail ont pu être améliorées grâce à l'occupation de nouveaux locaux.

Dans les prisons d'Interlaken, de Büren a. d. A. et dans la prison régionale de Berne, d'importants investissements ont dû être effectués pour améliorer la sécurité.

Le remplacement des anciens automates et appareils téléphoniques par de nouveaux et l'adaptation de l'infrastructure ont entraînés une économie récurrente de 63 300 francs d'émoluments.

Lors de la session de juin 1992, le Grand Conseil a accordé un crédit complémentaire pour l'acquisition d'une installation de télex pour remplacer celle qui était tombée en panne en novembre 1991. Le nouveau système de transmission des messages, qui sera mis en service au début de 1993, devrait permettre d'effectuer le travail avec plus de sûreté et d'efficacité, et d'être mieux à l'écoute du client.

La transformation des liaisons d'ondes dirigées dans le cadre du projet «LIDIKA» (Link Digital Kapo Bern) avance comme prévu. En automne 1992 les nouveaux faisceaux d'ondes dirigées ont pu être mis en exploitation sans problème, selon un plan de commutation très complexe et minutieux. Le nouveau système en soi ne permet pas encore d'obtenir de meilleures liaisons radio, mais il constitue la base nécessaire à une amélioration, ainsi qu'au remplacement des installations radio et appareils périphériques.

Le service Information et prévention a mis l'accent sur une information du public au niveau régional axée sur la prévention de la criminalité, dans le but de s'adresser directement à une population sensibilisée aux problèmes de sécurité. Dans ce contexte, des conseillers ont notamment présenté une nouvelle exposition sur la prévention dans de grandes agglomérations, ils ont distribué de la documentation et ont répondu à des questions. La «semaine de la sécurité», qui a été réalisée en collaboration avec l'Office suisse de coordination pour la prévention contre la criminalité, a reçu un accueil favorable. Le nombre de conseils donnés en matière de sécurité, qui est de 711 (519), a nettement augmenté; 607 (375) conseils concernaient le domaine de l'habitat et 104 (144) le domaine commercial. Avec 835 (764) communiqués de presse, 73 (83) conférences et autres projets, l'information active a joué le rôle important qui lui est dû.

2.8.3 Police des districts

Il est difficile d'obtenir une amélioration manifeste de la sécurité de la population tant sur le plan objectif que sur le plan subjectif, même si les membres de la police ont suivi une formation spécialisée et qu'ils adaptent si possible leur comportement aux circonstances du moment. On peut constater que les personnes ont de plus en plus tendance à ne pas respecter les dispositions légales et à recourir à la violence. Voici quelques exemples:

– Dans les régions de Bienne et de Thoun, des vandales étaient à l'œuvre. A Gwatt 60 voitures ont été endommagées en une nuit; les

siven Nachforschungen konnte die Täterschaft bis heute nicht ermittelt werden.

- Weil ein Autolenker einen andern in der Durchfahrt behinderte, griff in Wiedlisbach anlässlich des Herbstmarktes ein Automobilist kurzerhand zum mitgeführten Sturmgewehr und schoss dem «Kontrahenten» direkt vor die Füße in den Boden.
- In mehreren Fällen wurden Polizeiangehörige in dienstlicher Mission mit Waffen ernsthaft bedroht, die nur durch glückliche Umstände nicht zu direktem Schaden geführt haben. Nicht so am 18. Dezember 1992, als ein junger, drogenabhängiger Mann mit einem in Zweisimmen gestohlenen Auto auf der Flucht in Heimberg mit hoher Geschwindigkeit einen Polizeibeamten mutwillig angefahren und lebensgefährlich verletzt hat.
- Seit der Einführung der Kehrichtsackgebühr hat der sogenannte Kehrichttourismus markant zugenommen. Dadurch werden Wälder, abgelegene Gruben, offenes oder privates Gelände, Strassen und Raststätten zu wilden Kehrichtdeponien.

Ein besonderes Augenmerk wurde der Ablagerung von Altfahrzeugen geschenkt, und es gelang in den meisten Fällen, die Verantwortlichen zu ermitteln.

Während des letzten Trimesters wurden in Biel unter dem Namen «Merkur» täglich zu verschiedenen Zeiten mehrere Doppel-Fusspatrouillen der Kantons- und Stadtpolizei in Uniform, teilweise mit Diensthund, eingesetzt. Primäre Zielvorgabe war, die Sicherheit der Bevölkerung zu heben, auf mögliche Delinquenz prophylaktisch zu wirken, angedrohte Bürgerwehren zu verhindern, die Polizeikräfte zu konzentrieren. Der Versuch hat in Bevölkerung und Medien ein positives Echo gefunden. Er soll deshalb im Rahmen der personellen Möglichkeiten weitergeführt werden.

Die Bezirkspolizei musste im Berichtsjahr wiederum häufig für den Schutz von Personen und Objekten eingesetzt werden. Die permanente Bedrohung gefährdeter Einrichtungen (z. B. Asylbewerberunterkünfte, Flugplatz Belpmoos, Post- und Bankgebäude usw.) war ebenso ein besonders zeitaufwendiger Teil des Dienstes. Zahlreiche Sondereinsätze wurden im Rahmen von Staatsbesuchen, Empfängen und Auftritten exponierter Persönlichkeiten geleistet.

In Zusammenarbeit mit Spezialdiensten wurden verschiedene gezielte Personen-, Verkehrs- und Fahrzeugkontrollen durchgeführt, Massnahmen zum Schutz der Kinder auf dem Schulweg oder Präventivaktionen auf Drogenumschlagsplätzen getroffen.

Im Kampf gegen die Kleinkriminalität gelangten sporadisch uniformierte und zivile Dienstequipeen zum Einsatz, die in mehreren Fällen Täter von Serienebstählen anhalten konnten.

Zielsetzungen wie eine intensivere Kriminal- und Verkehrsprävention, mehr Aktivitäten im Drogenbereich, Pflege und Vertiefung des Kontaktes zum Bürger, Einhaltung der Postenöffnungszeiten oder eine gründlichere Recherche bei Strafanzeigen gegen unbekannte Täterschaft konnten aus Kapazitätsgründen nicht oder nur bedingt verwirklicht werden.

Bei einer gegenüber dem Vorjahr leicht erhöhten Zahl von Personen, die in bernische Gefängnisse eingewiesen wurden 7372 (1991 = 7199), sank die durchschnittliche Belegung von 121459 auf 116953 Tage. Dieser Rückgang ist primär auf die Einführung der gemeinnützigen Arbeit anstelle der Halbgefängenschaft zurückzuführen. Trotz leicht verminderter Belegungszahlen war die Raumnot in den Gefängnissen auch 1992 ein aktuelles Thema. In Bern stellen die aus 30 Nationen stammenden Eingewiesenen an die Kompetenz, die Flexibilität und das Einfühlungsvermögen der Leitung und des Personals sehr hohe Anforderungen. Seit geraumer Zeit muss das Regionalgefängnis zudem Insassen der Strafanstalt Thorberg aufnehmen, die längere Zuchthausstrafen zu verbüssen haben, in der Strafanstalt wegen hoher Fluchtgefahr, renitenten oder aggressiven Verhaltens aber nicht mehr tragbar sind. Mehrere Entweichungen aus Gefängnissen führten punktuell und soweit möglich zu einer Verschärfung der Sicherheitsvorkehrungen, doch das Risiko baulicher Schwachstellen lässt sich nur mit entsprechenden finanziellen Mitteln beheben.

Mangels Zivilpersonal mussten für Verlegungs- oder Zuführungstransporte stets auch uniformierte, für den eigentlichen Polizeidienst ausgebildete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beigezogen werden.

dommages s'élevaient à plus de 100000 francs. Les enquêtes ont été intensifiées, mais les coupables n'ont pas encore été démasqués.

- Un automobiliste qui s'était trouvé bloqué à cause d'un autre automobiliste, à Wiedlisbach pendant le marché d'automne, a saisi le fusil d'assaut qu'il transportait avec lui et a tiré en direction du «contrevenant», juste devant ses pieds.
 - Dans plusieurs cas, des membres de la police en mission ont été menacés par des hommes armés; grâce à des circonstances favorables, aucun dommage direct n'a été causé. Il en alla autrement le 18 décembre 1992 à Heimberg, lorsqu'un jeune toxicomane au volant d'une voiture volée à Zweisimmen a renversé intentionnellement, en roulant à vive allure, un fonctionnaire de police, mettant la vie de ce dernier en danger.
 - Depuis l'introduction de la taxe sur les sacs à ordures, ce qu'on appelle le «tourisme du déchet» a augmenté de façon spectaculaire. Des forêts, des carrières isolées, des terrains publics ou privés, des rues et des places de repos sont ainsi transformés en dépotoirs sauvages.
- L'abandon de véhicules usagés a particulièrement retenu notre attention et dans la plupart des cas les responsables ont été retrouvés.

Au cours du dernier trimestre, plusieurs patrouilles formées de deux membres de la police cantonale ou de la police locale, en uniforme, parfois accompagnés d'un chien de service, ont effectué des rondes à des heures différentes à Bienne; l'opération portait le nom de «Merkur». Les objectifs étaient les suivants: améliorer la sécurité de la population, prévenir la délinquance, empêcher la création de milices civiles, concentrer les forces de police. L'opération a été accueillie favorablement par la population et les médias. C'est pourquoi elle sera poursuivie dans la mesure où les disponibilités du personnel le permettent.

Au cours de l'exercice, il a souvent été fait appel à la police des districts pour protéger des personnes et des objets. La surveillance des installations menacées (p. ex. logements de requérants d'asile, aérodrome de Belpmoos, postes et banques, etc.) a également demandé un grand investissement de temps. Des engagements spéciaux ont eu lieu en relation avec des visites d'hommes d'Etat, des réceptions et des interventions de personnalités exposées.

En collaboration avec des services spécialisés, des contrôles de personnes, de véhicules et des contrôles routiers ont été effectués, des mesures ont été prises pour protéger les enfants sur le chemin de l'école et des actions préventives ont été menées aux endroits où se concentre le trafic de drogue.

Dans la lutte contre la petite criminalité, des équipes sporadiques en uniforme ou en civil ont été engagées et ont pu appréhender dans plusieurs cas les auteurs de cambriolages en série.

L'intensification de la prévention en matière de criminalité et de circulation, la multiplication des activités dans le domaine de la drogue, l'amélioration des contacts entretenus avec le citoyen, le maintien des heures d'ouverture des postes de police et la multiplication des recherches suite à des plaintes déposées contre inconnu sont autant d'objectifs qui n'ont pas pu être atteints, ou seulement partiellement, étant donné le manque de capacités disponibles.

Alors que le nombre de personnes placées dans les prisons bernoises a légèrement augmenté par rapport à l'année précédente 7372 (1991: 7199), l'occupation moyenne a diminué pour passer de 121459 à 116953 jours. Cette diminution doit d'abord être imputée à l'introduction du travail d'intérêt général pour remplacer la semi-détention. Malgré des chiffres légèrement inférieurs, le manque de place dans les prisons est resté un problème d'actualité en 1992. A Berne, avec des détenus provenant de 30 Etats différents, la direction et le personnel doivent faire preuve de beaucoup de compétence, de flexibilité et d'intuition. Depuis un certain temps, la prison régionale doit en outre accueillir des détenus de l'Etablissement pénitentiaire de Thorberg qui doivent purger de longues peines de réclusion et qui ne peuvent plus rester à Thorberg parce qu'ils risquent de s'évader ou qu'ils ont un comportement récalcitrant ou agressif. Plusieurs évasions ont conduit, le cas échéant, à un renforcement ponctuel des

Die Probleme struktureller Art verschärfen sich im Bereich der verfügbaren Plätze für Untersuchungshäftlinge. Die Überbesetzung in den Regional- und Bezirksgefängnissen wird zu einem Dauerzustand. Obwohl die prozessrechtlichen und faktischen Voraussetzungen für polizeiliche Festnahmen und Verhaftungen gegeben waren, musste in einigen Fällen auf diese Massnahmen und sogar auf gerichtspolizeiliche Intervention überhaupt verzichtet werden, weil kein Gefängnisplatz frei war. Diese Situation ist rechtsstaatlich nicht haltbar und birgt zudem die Gefahr von Willkür und falscher Prioritätensetzung in der kriminalpolizeilichen Arbeit in sich.

2.8.4 Kriminalabteilung

Wie aufgrund der wirtschaftlichen Entwicklung zu vermuten war, hat sich im Berichtsjahr die Anzahl der zu behandelnden Fälle von Wirtschaftsdelinquenz erneut stark erhöht. Im Rampenlicht des öffentlichen Interesses stand der Fall des gestrauchelten Financiers Werner K. Rey sowie die Angelegenheit der Berner Kantonalbank. Den Personalbegehren des Besonderen Untersuchungsrichteramtes gegenüber der Kriminalabteilung konnte in diesen und anderen aufwendigen Ermittlungsverfahren aufgrund der beschränkten Kapazitäten im Betrugsdezernat nicht im gebotenen Mass entsprochen werden. Weil dieses Dezernat in den vergangenen Jahren nur im Rahmen der beschränkten personellen Gegebenheiten verstärkt werden konnte, wirkt sich der spürbare Mangel an Fachkräften auch auf diesem Gebiet zunehmend negativ aus. Vermehrt mussten zudem Aufträge von ordentlichen Untersuchungsrichterämtern zurückgewiesen oder zurückgesetzt werden.

Ein personelles Schwergewicht musste in der Kriminalabteilung im vergangenen Jahr im Ausländer- und Bürgerrechtsdienst gesetzt werden, um die Pendenzen in den Griff zu bekommen. Diese Massnahme, welche teilweise nur temporären Charakter hatte, zeigte den erhofften Erfolg:

Die Einbürgerungsgesuche konnten weitgehend aufgearbeitet werden, und die erneut gestiegenen Ausschaffungsaufträge wurden mit einem Höchststand von 1066 erledigten Fällen bis auf die aktuell eingehenden Geschäfte ausgeführt. 361 Ausschaffungen betrafen abgewiesene Asylbewerber. Als besonders heikel und öffentlicher Kritik ausgesetzt erwiesen sich wiederum die Ausschaffungen von Familien mit Kindern. Wo sich in diesen Fällen eine Ausschaffungshaft aufdrängte, wurden die betroffenen Familien in der dafür eigens eingerichteten Unterkunft auf dem Anstaltsgelände von Witzwil plaziert. Diese Lösung hat sich mehrheitlich bewährt. Die Platzverhältnisse erlauben jedoch nicht die gleichzeitige Unterbringung von mehr als einer Familie.

Obwohl die Polizei stets mit Nachdruck darauf verwies, nur endgültig entschiedene und rechtskräftige Ausschaffungsaufträge für Asylbewerber zugewiesen zu erhalten, musste leider mehrmals buchstäblich im letzten Moment und nach bereits erfolgter Anhaltung der Vollzug nach Intervention verschiedenster Stellen oder Institutionen abgebrochen werden. Solche unverschuldete Leerlaufaktionen bringen nicht nur für alle Beteiligten fast unzumutbare Belastungen und unnötigen Aufwand, sondern sie sind auch dem Ansehen der Polizei als Vollzugsorgan abträglich.

Eine erfreuliche Bilanz darf für die erreichten Fortschritte im Bereich der Bearbeitung von Sexualdelikten gezogen werden: Das sogenannte Berner Modell, welches vor Jahren als Instrument zum möglichst schonungsvollen Umgang mit Opfern von Sexualdelikten in Zusammenarbeit von Polizei, Rechtsmedizin und Frauenspital geschaffen wurde, hat die Anfangsschwierigkeiten weitgehend über-

mesures de sûreté, mais le risque dû à des défauts d'architecture ne peut être écarté qu'avec les moyens financiers adéquats.

Vu le manque de personnel civil, les transports de police ou les transferts de détenus ont également dû être effectués par des collaboratrices et collaborateurs en uniforme, formés pour le service de police ordinaire.

Les problèmes structurels se sont multipliés en ce qui concerne les places disponibles pour les personnes en détention préventive. La suroccupation des prisons régionales et des prisons de district est un problème constant. Même si les conditions inhérentes à la procédure judiciaire étaient remplies et les faits réunis pour que la police puisse appréhender ou arrêter un individu, il a dû être renoncé à ces mesures ou même à toute intervention de la police judiciaire étant donné qu'aucune place n'était disponible dans les prisons. Cette situation n'est pas tenable dans un Etat de droit et renferme en outre le risque que le travail de la police judiciaire devienne parfois arbitraire ou que les priorités soient mal fixées.

2.8.4 Police judiciaire

Comme le laissait prévoir l'évolution de la situation économique, le nombre des délits économiques a de nouveau nettement augmenté au cours de l'année. L'intérêt public a été focalisé sur l'affaire du financier déchu Werner K. Rey ainsi que sur celle de la Banque cantonale bernoise. Le juge d'instruction spécial a demandé à la police judiciaire de mettre du personnel à sa disposition, mais vu les capacités réduites de la Brigade des escroqueries, ces demandes n'ont pas pu être satisfaites pour l'une ou l'autre enquête de grande envergure. Au cours des dernières années, la Brigade en question n'a pu être renforcée que dans les limites des restrictions fixées dans le domaine du personnel et aujourd'hui le manque de spécialistes en la matière se ressent de plus en plus cruellement. Un nombre toujours plus important de mandats conférés par des juges d'instruction ordinaires ont en outre dû être refusés ou renvoyés.

La police judiciaire a dû affecter davantage de personnel au service des étrangers et de l'état civil afin de venir à bout des affaires en suspens. Cette mesure, qui n'avait en partie qu'un caractère temporaire, a eu l'effet escompté:

le retard dans le traitement des demandes de naturalisation a pu être comblé et un nombre maximal de 1066 mandats d'expulsion – toujours plus nombreux – ont pu être exécutés; il ne reste ainsi à traiter que les affaires nouvelles. 361 expulsions concernaient des demandeurs d'asile déboutés. L'expulsion de familles avec des enfants se sont révélées être particulièrement délicates et ont suscité les critiques du public. Dans les cas où il était nécessaire de détenir les familles avant de les expulser, elles ont été placées dans des logements affectés à cet usage sur le terrain des Etablissements de Witzwil. Cette solution a fait ses preuves. Mais la place disponible ne permet pas d'installer plus d'une famille.

Si la police a toujours insisté sur le fait qu'elle ne recevait que des mandats d'expulsion définitifs et ayant force de chose jugée, il a toutefois fallu à plusieurs reprises, suite à l'intervention des organes et institutions les plus variés, interrompre l'exécution à la dernière minute, alors que les requérants avaient déjà été arrêtés. Ce genre d'actions menées pour rien, sans que la faute puisse être imputée à personne, ne constituent pas seulement un fardeau insupportable et un travail inutile pour tous les participants, mais ternissent également l'image de la police en tant qu'organe d'exécution.

Les progrès réalisés dans le domaine du traitement des délits sexuels permettent de tirer un bilan positif: ce qu'il est convenu d'appeler le modèle bernois, instrument permettant de traiter les victimes de délits sexuels avec le plus de prévenance possible, et qui a été élaboré il y a plusieurs années avec la collaboration de la police, de la médecine légale et de la Maternité cantonale, a surmonté les difficultés premières. A l'occasion d'une séance de travail réunissant les institutions citées, auquel a également participé Viol secours (Verein Notruf für vergewaltigte Frauen und Mädchen), le travail accompli par

wunden. An einer Arbeitstagung der erwähnten Institutionen, zu welcher auch der Verein Notruf für vergewaltigte Frauen und Mädchen beigezogen wurde, ist die Arbeit der Polizeibeamtinnen anerkannt worden. Es wurde festgestellt, dass viele frühere Kritikpunkte gegenüber der Polizei gegenstandslos geworden sind.

Dies ist auch deshalb bemerkenswert, weil die Polizei bei derartigen Delikten im Interesse der Wahrheitsfindung auch gegenüber den Opfern eine kritische Haltung einzunehmen hat, was hohe Anforderungen an die Beamtinnen stellt. Dass diese Doppelrolle der einfühlsamen Betreuung und unvoreingenommenen Ermittlung berechtigt ist, zeigt sich beispielsweise an der Tatsache, dass sich von den total 26 angezeigten Notzuchtsdelikten (davon 12 Versuche) im Nachhinein 6 Fälle eingeständenermassen als erfunden resp. als Irreführung der Rechtspflege herausstellten. Es sind weitere gegenseitige Aussprachen der im Berner Modell involvierten Stellen geplant.

Das im letzten Jahresbericht erwähnte brutalere und rücksichtslosere Klima hat sich nicht entschärft. Beunruhigend sind diesbezüglich vor allem die Raubzüge italienischer Banden gegenüber Geld- und Postinstituten und erneute Raubüberfälle auf Bewohner von Einfamilien- und Geschäftshäusern durch die sogenannten «Schlafzimmerbanden» jugoslawischer Herkunft. Dank erfolgreicher interkantonalen Zusammenarbeit konnten solche Tätergruppen zum Teil auch auf dem letzten Schritt zum vollendeten Verbrechen oder zumindest in flagranti angehalten werden. Dies wurde nur durch äusserst zeitraubende und personalintensive Einsätze und mit Unterstützung der nicht mehr wegzudenkenden verdeckt operierenden Fahndung möglich. Die ausländischen Täterkreise lassen einen hohen Grad an Organisationsstruktur und professionellem Vorgehen erkennen.

Die letzte Bemerkung gilt auch für den Drogenhandel. Durch genaue statistische Erfassung werden frühere Feststellungen bekräftigt, dass der schwere Drogenhandel fast vollständig von Ausländern beherrscht wird. Aufgrund von konkreten Belastungen muss diesen Täterkreisen mengenmässig rund 96 Prozent des gesamten Heroinhandels und 98 Prozent des Kokainhandels im Kanton Bern zugeschrieben werden, obwohl die Ausländer «nur» einen Anteil von 37,5 Prozent der eingereichten Anzeigen wegen Drogenhandels ausmachen.

Ähnlich hohe Kriminalitätsraten ausländischen Ursprungs sind auch aus dem Bereich der schweren Vermögensdelinquenz des Sektors Einbruch/Diebstahl zu vermerken, wobei hier augenfällig ist, dass gut ein Drittel dieser Täterschaft aus dem ehemaligen Jugoslawien stammt.

Die Ermittlungsarbeit gestaltet sich in den erwähnten Bereichen der gravierenden Kriminalität zunehmend aufwendiger und schwieriger: Häufig fehlende Geständnis- oder Kooperationsbereitschaft und die fast ausnahmslose Befragung über den mühsamen, abhörungs-taktisch nachteiligen Weg der Übersetzung wirken sich auf die Aufklärungsquoten negativ aus.

Parallel dazu und wohl verbunden mit diesem Umstand ist festzustellen, dass die Gerichte an den Sachbeweis und damit auch an den Kriminaltechnischen Dienst (KTD) höhere Anforderungen bezüglich technisch/wissenschaftlicher Unterlagen stellen. Die erforderlichen Daten sind oft nur über sehr aufwendige Versuche zu erlangen. Auch bei zahlenmässig fast stabilen Fällen hat die Arbeit im KTD steigende Tendenz. Dass Hartnäckigkeit und Einzelinitiative auch im KTD Früchte tragen kann, zeigt die erfreuliche Ermittlung des sogenannten «Busenmörders» von Bern aufgrund eines daktylokopischen Spurenervergleichs.

Die Verwaltungspolizei vermutet, dass die erneute Zunahme des Bezuges von Waffenerwerbsscheinen mit einer verbreiteten Angst in der Bevölkerung vor Gewaltkriminalität in Zusammenhang steht.

Von den 220 durch das Dezernat Brände und Explosionen bearbeiteten Fällen sind 39 auf vorsätzliche Brandstiftung zurückzuführen, was unerklärlich und auffallend viel ist. Der angerichtete Schaden dieser Vorsatzdelikte übersteigt 21 Mio. Franken. Aufwendig gestalten sich die Ermittlungen beim schweren Explosionsunglück eines militärischen Munitionsdepots am Susten, das sechs Tote und einen Sachschaden von ca. 20 Mio. Franken forderte.

le personnel féminin de la police a été salué. Il a été constaté que de nombreuses critiques adressées naguère à la police sont devenues sans objet.

Cette constatation est d'autant plus remarquable que la police doit, dans l'intérêt de la découverte de la vérité, également adopter une attitude critique envers les victimes de ce genre de délits, ce qui pose des exigences élevées au personnel féminin de la police. Il est cependant nécessaire de jouer ce double rôle – assister les personnes en faisant preuve de doigté et procéder à l'enquête sans idée préconçue –, comme le montre le fait que sur un total de 26 cas de viol qui ont été dénoncés (dont 12 tentatives), 6 cas ont été, de l'aveu des auteurs, inventés ou destinés à induire la justice en erreur. D'autres consultations entre les organes qui participent au modèle bernois sont prévues.

Le climat caractérisé par une montée de la brutalité et un regain de violence, comme signalé dans le rapport de gestion de l'année précédente, ne s'est guère détendu. Les séries de cambriolages d'instituts bancaires ou postaux organisés par des bandes italiennes ainsi que les cambriolages de maisons individuelles ou de commerces commis par ce qu'on appelle les «bandes des chambres à coucher» d'origine yougoslave sont particulièrement inquiétants. Grâce à une excellente collaboration intercantonale, certains de ces groupes de malfaiteurs ont pu être arrêtés alors qu'ils étaient en train d'accomplir la démarche ultime vers le crime achevé ou ont été surpris en flagrant délit. Ces résultats n'ont pu être obtenus que grâce à un important investissement en temps et en personnel ainsi qu'au soutien indispensable des enquêteurs opérant à couvert. Les milieux criminels étrangers se caractérisent par un haut degré d'organisation et de professionnalisme.

Cette remarque s'applique également au trafic de drogue. Des statistiques précises confirment les constatations déjà faites que le trafic de drogue est dominé presque entièrement par des étrangers. Sur la base de charges concrètes, on peut déduire que ces milieux criminels contrôlent près de 96 pour cent de l'héroïne et 98 pour cent de la cocaïne qui sont trafiquées dans le canton de Berne, même si les étrangers représentent «seulement» 37,5 pour cent des dénonciations pour trafic de drogue.

Le taux des délits commis par des étrangers est tout aussi élevé dans le domaine des graves délits contre le patrimoine, dans la catégorie des vols avec effraction et des cambriolages. Il est manifeste qu'un bon tiers des coupables proviennent de l'ex-Yougoslavie.

Les enquêtes dans les domaines de la grande criminalité mentionnés ci-dessus deviennent de plus en plus compliquées et exigent un déploiement de moyens toujours plus importants: les aveux et la coopération avec la police sont rares et l'interrogatoire des personnes par le biais de la traduction est une méthode difficile qui présente plus d'un inconvénient du point de vue de la tactique d'interrogation; le taux des affaires élucidées n'en est que plus bas.

Force est de constater en relation avec ce qui précède que les tribunaux accordent une grande importance aux preuves matérielles et qu'ils attendent par conséquent beaucoup de la Division de l'identité judiciaire pour ce qui est des documents techniques ou scientifiques. Les données demandées ne peuvent souvent être obtenues qu'au moyen d'expériences très compliquées. Même si le nombre de cas traités est resté pour ainsi dire stable, le travail de ladite Division a tendance à augmenter. L'arrestation du «meurtrier mutilateur» de Berne sur la base de la comparaison de traces daktyloscopiques montre que l'opiniâtreté et l'initiative personnelle peuvent porter leurs fruits.

La police administrative suppose que la nouvelle hausse des demandes de permis d'achat d'armes s'explique par la peur de la population devant la criminalité violente.

Sur les 220 affaires traitées par la Brigade des incendies et explosions, 39 se sont révélées être dues à des incendies intentionnels, ce qui constitue une proportion étonnamment élevée. Le dommage causé par ces délits intentionnels dépasse 21 millions de francs. Les enquêtes qui ont suivi l'explosion d'un dépôt de munitions au Susten, qui a provoqué la mort de six personnes et des dégâts matériels d'environ 20 millions de francs, sont particulièrement difficiles.

2.8.5 Verkehrsabteilung

Dank der seit nunmehr bald zwei Jahren in Betrieb stehenden, vollständig EDV-gestützten Erfassung und Auswertung der Strassenverkehrsunfälle, konnten die Hauptursachen laufend analysiert werden. Für das Jahr 1992 sieht die gesamte Unfallbilanz wie folgt aus:

Gesamtunfallgeschehen innerorts, ausserorts sowie auf den Autobahnen und Autostrassen pro 1992 im Vergleich zum Vorjahr									
	Unfälle		Zu- od. Abn. in %	Verletzte		Zu- od. Abn. in %	Tote		Zu- od. Abn. in %
	1992	1991		1992	1991		1992	1991	
innerorts	6818	6880	- 0,9	2481	2396	+ 3,5	39	47	- 17,0
ausserorts	1921	2 137	- 10,1	1059	1209	- 12,4	58	65	- 10,8
Autobahnen	1131	1 260	- 10,2	334	346	- 3,5	8	6	+ 33,3
Autostrassen	67	101	- 33,8	20	36	- 44,4	1	1	0,0
Gesamttotal	9937	10 378	- 4,25	3894	3987	- 2,34	106	119	- 10,9

Der vorstehenden Unfallstatistik ist zu entnehmen, dass die Anzahl der Unfälle auf den bernischen Strassen gesamthaft um 441 oder um 4,25 Prozent abgenommen hat. Als Hauptunfallursache wurde neu die Missachtung des Vortrittsrechts (19,7% vor dem Nichtanpassen der Geschwindigkeit an die gegebenen Strassen-, Verkehrs- und Sichtverhältnisse (16,4%) ermittelt. Weiter rangieren unaufmerksames Fahren (12,2%), zu nahes Aufschliessen (8,4%) sowie Linksfahren/Spurwechsel (8,1%). Alkohol als unmittelbare oder mittelbare Unfallursache findet sich mit 7,7 Prozent auf Rang 6 (4). Die durchgeführte Aktion «Fahre Du, ich habe getrunken» war eine gezielte Prävention in diesem Bereich.

Gestützt auf die aufgrund der Unfallanalysen gewonnenen Erkenntnisse wurden im Berichtsjahr zur gezielten Unfallverhütung die folgenden Schwerpunktmassnahmen erarbeitet und durchgeführt:

Autobahnen:

- Intensivierung der Zivilkontrollen
- gezielte Überwachung von Ein- und Ausfahrten sowie neuralgischen Stellen zu Spitzenzeiten
- verstärkte Geschwindigkeitskontrollen

Inner- und ausserorts

- Aktion Schulbeginn
- Überwachung kritischer Stellen im Bereiche von Verzweigungen, Fussgängerstreifen, Lichtsignalanlagen usw.

Moto 2000:

- Informationskampagne (Motorradtreffen)
- Überwachung der Fahrdisziplin an Pässen
- Abgabe von Faltprospekten «Sicher auf zwei Rädern»

Im Interesse der Unfallbekämpfung sind auch 1993 ähnliche Massnahmen geplant. Dabei soll der Tatsache, dass einer erheblichen Anzahl von Unfällen auf Autobahnen ungenügendes Abstandhalten zugrunde liegt, mit spezifischen Kontrollen ein besonderes Augenmerk geschenkt werden.

Wegen Fahruntfähigkeit, und dies hauptsächlich wegen Fahrens in angetrunkenem Zustand, musste die Polizei im Kanton Bern im Jahre 1992 2099 (2252) Führer- und Lernfahrausweise an Ort und Stelle abnehmen. Blutproben wurden 2545 (2688) angeordnet.

Zur Feststellung der Fahruntfähigkeit als Folge von Medikamenteneinnahme oder Drogenkonsum wurden im Berichtsjahr in enger Zusammenarbeit mit dem Institut für Rechtsmedizin (IRM) ein gezieltes Vorgehen bei Drogenverdacht im Strassenverkehr entwickelt und neue Dienstvorschriften erarbeitet. Damit konnten der Uniformpolizei erstmals konkrete Weisungen zur Bekämpfung dieses Problems abge-

2.8.5 Division de la circulation routière

Le système d'enregistrement et d'évaluation des accidents de la circulation, entièrement informatisé et qui fonctionne depuis près de deux ans, permet d'analyser continuellement les causes principales des accidents. Le bilan des accidents survenus en 1992 est le suivant:

Total des accidents à l'intérieur et à l'extérieur des localités et sur les autoroutes en 1992 en comparaison avec l'année précédente									
	Accidents		+ ou - en %	Blessés		+ ou - en %	Morts		+ ou - en %
	1992	1991		1992	1991		1992	1991	
à l'intérieur des localités	6818	6880	- 0,9	2481	2396	+ 3,5	39	47	- 17,0
à l'extérieur des localités	1921	2 137	- 10,1	1059	1209	- 12,4	58	65	- 10,8
autoroutes	1131	1 260	- 10,2	334	346	- 3,5	8	6	+ 33,3
semi-autor.	67	101	- 33,8	20	36	- 44,4	1	1	0,0
Total	9937	10 378	- 4,25	3894	3987	- 2,34	106	119	- 10,9

La statistique des accidents montre que le nombre des accidents sur les routes bernoises a diminué de 441 ou de 4,25 pour cent. Il a été établi que la cause principale des accidents était désormais le refus de la priorité (19,7%), devant la non-adaptation de la vitesse à l'état de la route, au trafic et aux conditions de visibilité (16,4%). Viennent ensuite la distraction au volant (12,2%), le non-respect d'une distance suffisante par rapport au véhicule qui précède (8,4%) ainsi que la conduite sur la voie gauche/changement de voie (8,1%). L'alcool en tant que cause d'accident directe ou indirecte, avec 7,7 pour cent, se trouve au 6^e (4^e) rang. L'action «Conduis toi, moi j'ai bu» a été une mesure préventive ciblée.

Sur la base des déductions faites à partir de l'analyse des accidents, les mesures prioritaires suivantes ont été élaborées et appliquées au cours de l'année:

Autoroutes:

- intensification des contrôles civils;
- surveillance des entrées et des sorties d'autoroutes ainsi que des points névralgiques aux heures de pointe;
- multiplication des contrôles de vitesse.

A l'intérieur et à l'extérieur des localités:

- action rentrée scolaire;
- surveillance des endroits critiques dans le domaine des bifurcations, des passages pour piétons, des installations de signaux lumineux, etc.

Moto 2000:

- campagne d'information (rencontre de motards);
- surveillance de la discipline en matière de conduite aux cols;
- distribution de dépliants «Sécurité sur deux roues».

Dans le cadre de la lutte contre les accidents, des mesures semblables sont prévues en 1993 également. Etant donné qu'un nombre important d'accidents sur les autoroutes sont dus au non-respect d'une distance suffisante par rapport au véhicule qui précède, des contrôles spécifiques seront effectués.

En 1992, la police a décidé le retrait immédiat du permis de conduire ou du permis provisoire dans 2099 (2252) cas pour incapacité de conduire, la plupart du temps pour conduite en état d'ébriété. 2545 (2688) prises de sang ont été ordonnées.

Pour établir une incapacité de conduire suite à la consommation de médicaments ou de drogues, un procédé particulier appliqué aux conducteurs soupçonnés d'être sous l'influence de drogues a été élaboré en collaboration avec l'Institut de médecine légale et de nouvelles règles de service ont été édictées. Ainsi les policiers en uniforme ont-ils reçu pour la première fois des instructions concrètes

geben werden, obschon in der schweizerischen Strassenverkehrs-gesetzgebung entsprechende Vorschriften noch weitgehend fehlen.

Die im Interesse der Unfallverhütung in die Schwer-Punktprojekte einbezogene Intensivierung der Geschwindigkeitskontrollen führte dazu, dass sich sowohl die Anzahl der kontrollierten Fahrzeuge wie auch die Zahl der gewählten Messstellen gegenüber dem Vorjahr erheblich erhöhten. Bei den an 4000 (2972) Messstellen durchgeführten Radarkontrollen wurden insgesamt 652 651 (537 956) Motorfahrzeuge erfasst. Dem Innerortsbereich, mit der nach wie vor grössten Unfallhäufigkeit, wurde erneut besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Die Überschreitungsquoten betragen innerorts 10,31 Prozent (10,43%), ausserorts 9,07 Prozent (7,45%) und auf Autobahnen 5,28 Prozent (5,35%). Wie diese Auswertungen zeigen, besteht auf den Ausserortsstrecken eine zunehmende Bereitschaft der Fahrzeuglenker, die Geschwindigkeitsvorschriften zu missachten (Zunahme der Überschreitungen um mehr als 1,6%). Auch diesem Umstand soll im kommenden Jahr Rechnung getragen werden.

Im Berichtsjahr wurde mit einer mehrjährigen fachspezifischen Aus- und Weiterbildung für 12 sogenannte «Gefahrgutbeauftragte der Polizei» begonnen. Die über das ganze Kantonsgebiet bei der Bezirks-, Einsatz- oder Autobahnpolizei stationierten Mitarbeiter werden fachtechnisch durch die Spezialisten des Technischen Zuges betreut und sollen mit der Zeit für eine effizientere Kontrolle der Gefahrgutverschiebungen auf der Strasse eingesetzt werden.

3. **Parlamentarische Vorlagen und Verordnungen**

3.1 **Gesetze**

Keine.

3.2 **Dekrete**

Dekret vom 10. Mai 1972 über die Besteuerung der Strassenfahrzeuge; Änderung vom 8. September 1992

Inkrafttreten 1. Januar 1993

Dekret vom 17. März 1992 über die Organisation der Polizei- und Militärdirektion

Inkrafttreten 1. Januar bzw. 1. April 1993

3.3 **Verordnungen**

– Verordnung vom 28. Mai 1986 über den Vollzug freiheitsentziehender Sanktionen an Erwachsenen und das Gefängnis- und Anstaltswesen im Kanton Bern (Strafvollzugsverordnung); Änderung vom 16. Dezember 1992

Inkrafttreten 1. April 1993

– Verordnung vom 19. Juli 1972 über Aufenthalt und Niederlassung der Ausländer; Änderung vom 10. Juni 1992

Inkrafttreten und Veröffentlichung im Amtsblatt nach erfolgter bundesrätlicher Genehmigung, 21. Oktober 1992

– Verordnung vom 10. Dezember 1975 über die Gebühren der Polizeidirektion; Änderung vom 29. Januar 1992

Inkrafttreten 1. März 1992

– Verordnung vom 21. Januar 1958 über die Kautions der Ausländer; Aufhebung

Inkrafttreten mit der Veröffentlichung

pour lutter contre ce problème, même si des dispositions de ce genre font encore largement défaut dans la législation suisse sur la circulation routière.

L'intensification des contrôles de vitesse effectués dans le cadre de projets prioritaires visant à prévenir les accidents explique pourquoi le nombre des véhicules contrôlés et celui des lieux choisis pour effectuer ces contrôles ont tellement augmenté. Les 4000 (2972) contrôles radar ont porté sur un total de 652 651 (537 956) véhicules à moteur. L'accent a de nouveau été mis sur les tronçons à l'intérieur des localités, où se produisent le plus d'accidents. Le taux d'excès de vitesse a été de 10,31 pour cent (10,43%) à l'intérieur des localités, de 9,07 pour cent (7,45%) à l'extérieur et de 5,28 pour cent (5,35%) sur les autoroutes. Ces chiffres montrent que les conducteurs sont davantage disposés à dépasser la limite maximale de vitesse autorisée sur les tronçons situés à l'extérieur des localités (hausse des excès de plus de 1,6%). Il sera tenu compte de cette circonstance l'année prochaine.

Au cours de l'exercice, une formation spécialisée, d'une durée de plusieurs années, a commencé à être dispensée à 12 fonctionnaires nommés «responsables de la police en matière de transports de marchandises dangereuses». Ces collaborateurs, stationnés partout dans le canton auprès de la police des districts, de la gendarmerie mobile et de la police des autoroutes, seront assistés des spécialistes du service technique et seront chargés avec le temps d'effectuer un meilleur contrôle des transports routiers de marchandises dangereuses.

3. **Projets soumis au Parlement**

3.1 **Lois**

Aucune.

3.2 **Décrets**

Décret du 10 mai 1972 sur l'imposition des véhicules routiers; modification du 8 septembre 1992.

Entrée en vigueur: 1^{er} janvier 1993.

Décret du 17 mars 1992 concernant l'organisation de la Direction de la police et des affaires militaires.

Entrée en vigueur: 1^{er} janvier et 1^{er} avril 1993.

3.3 **Ordonnances**

– Ordonnance du 28 mai 1986 concernant l'exécution des sanctions privatives de liberté prononcées contre des adultes ainsi que les prisons et établissements pénitentiaires du canton de Berne (ordonnance sur l'exécution des peines); modification du 16 décembre 1992.

Entrée en vigueur: 1^{er} avril 1993.

– Ordonnance du 19 juillet 1972 concernant le séjour et l'établissement des étrangers; modification du 10 juin 1992.

Entrée en vigueur et publication dans la Feuille officielle après approbation du Conseil fédéral, 21 octobre 1992.

– Ordonnance du 10 décembre 1975 fixant les émoluments de la Direction de la police; modification du 29 janvier 1992.

Entrée en vigueur: 1^{er} mars 1992.

– Ordonnance du 21 janvier 1958 concernant la garantie exigée des étrangers; abrogation.

Entrée en vigueur après publication.

- Verordnung vom 22. Dezember 1982 über das Strafregister und die Strafkontrolle; Änderung vom 26. August 1992
Inkrafttreten rückwirkend auf 1. Januar 1992
- Verordnung vom 6. Dezember 1972 über die Ordnungsbussen; Änderung vom 26. August 1992
Inkrafttreten rückwirkend auf 1. Januar 1992

- Ordonnance du 22 décembre 1982 sur le casier judiciaire et le contrôle des condamnations; modification du 26 août 1992.
Entrée en vigueur avec effet rétroactif: 1^{er} janvier 1992.
- Ordonnance du 6 décembre 1972 sur les amendes d'ordre; modification du 26 août 1992.
Entrée en vigueur avec effet rétroactif: 1^{er} janvier 1992.

4. **Parlamentarische Vorstösse**

Auf Antrag der Polizeidirektion bzw. des Regierungsrates wurden dem Grossen Rat im Berichtsjahr 8 Motionen, 3 Postulate und 11 Interpellationen zur Behandlung vorgelegt.

4. **Interventions parlementaires**

Sur proposition de la Direction de la police, le Conseil-exécutif a soumis 8 motions, 3 postulats et 11 interpellations au Grand Conseil au cours de l'exercice.

4.1 **Abschreibung von Motionen und Postulaten**

4.1 **Motions et postulats classés**

4.1.1 *Abschreibung erfüllter Motionen und Postulate*

4.1.1 *Motions et postulats réalisés et classés*

4.1.1.1 Motionen

4.1.1.1 Motions

Motion Ducommun vom 25. Juni 1987 betreffend Abänderung der Verordnung betreffend das Bundesgesetz vom 8. Juni 1923 über die Lotterien und berufsmässigen Wetten:

Motion Ducommun du 25 juin 1987 – Modification de l'ordonnance portant exécution de la loi fédérale du 8 juin 1923 sur les loteries et les paris professionnels:

Das neue Lotteriegesezt ist vom Grossen Rat in der November-Session 1992 in erster Lesung behandelt worden.

La nouvelle loi sur les loteries a été traitée en première lecture au Grand Conseil au cours de la session de novembre 1992.

Motion Seiler vom 7. September 1988 betreffend Massnahmen gegen Missbräuche bei Werbe-Car-Fahrten:

Motion Seiler du 7 septembre 1988 – Mesures contre les abus en matière de tours organisés:

Das neue Gewerbegesetz ist vom Grossen Rat in der November-Session 1992 verabschiedet worden.

La nouvelle loi sur l'industrie a été adoptée par le Grand Conseil au cours de la session de novembre 1992.

Motion Schertenleib vom 23. November 1988 betreffend Anpassung der Lotto-Bestimmungen:

Motion Schertenleib du 23 novembre 1988 – Adaptation de la réglementation sur les lotos:

Das neue Lotteriegesezt ist vom Grossen Rat in der November-Session 1992 in erster Lesung behandelt worden.

La nouvelle loi sur les loteries a été traitée en première lecture au Grand Conseil au cours de la session de novembre 1992.

Motion Suter vom 23. Februar 1989 betreffend die Beseitigung von Doppelspurigkeiten auf der Polizeidirektion:

Motion Suter du 23 février 1989 – Eliminer les doubles emplois à la Direction de la police:

Die in der Motion verlangte Zusammenlegung des Expertenbüros und des Strassenverkehrs- und Schiffsamtes erfolgt mit Inkrafttreten des neuen Organisationsdekretes auf den 1. Januar 1993.

La fusion du Bureau des experts et de l'Office de la circulation routière et de la navigation exigée dans la motion sera réalisée le 1^{er} janvier 1993, date de l'entrée en vigueur du nouveau décret d'organisation.

Motion Joder vom 2. August 1989 betreffend Verkehrsanordnungen im Raume Wabern-Kehrsatz:

Motion Joder du 2 août 1989 – Mesures prises en matière de circulation dans le secteur Wabern-Kehrsatz:

Annahme als Postulat. Nach Belagserneuerungsarbeiten auf der fraglichen Strecke wurde die bisherige Markierung beibehalten.

Adoptée comme postulat. Après le renouvellement du revêtement sur le tronçon en question, il a été décidé de maintenir le marquage existant.

Motion Hirschi vom 21. November 1989 betreffend Kantonspolizei; Pilotprojekt und Reorganisation:

Motion Hirschi du 21 novembre 1989 – Police cantonale: projet-pilote et réorganisation:

1 a) Mit der Inkraftsetzung des neuen Organisationsdekretes der Polizei- und Militärdirektion sowie mit dem im November 1992 zuvor genehmigten Projekt POCABE sind die Forderungen der Motionärin erfüllt.

1. a) Avec l'entrée en vigueur du nouveau décret concernant l'organisation de la Direction de la police et des affaires militaires et le feu vert donné au projet POCABE en novembre 1992, les exigences de la motionnaire ont été remplies.

Motion Wyss vom 14. November 1991 betreffend Strafanstalt Thorberg:

Motion Wyss du 14 novembre 1991 – Etablissement pénitentiaire de Thorberg:

Der Grosse Rat hat am 16. September 1992 den Projektierungs-/Verpflichtungskredit für den Wiederaufbau (Neubau) des durch Brandstiftung zerstörten Unterkunftstraktes der Strafanstalt Thorberg gesprochen. Anschliessend ist der Wettbewerb unter fünf eingeladenen Architekturbüros eröffnet worden. Die Jurierung, die Weiterbearbeitung des ausgewählten Projektes und die Kreditbewilligung durch den Grossen Rat sind für 1993/94 vorgesehen, Bau und Einrichtung für 1994 bis 1996.

Le 16 septembre 1992, le Grand Conseil a autorisé le crédit de réalisation du projet/d'engagement pour la reconstruction (nouvelle construction) du bâtiment abritant les cellules qui avait été détruit lors de l'incendie de Thorberg. Le projet a ensuite été mis au concours entre cinq bureaux d'architectes. L'évaluation et l'approfondissement du projet choisi et l'autorisation de crédit par le Grand Conseil sont prévus pour 1993/94, la construction et l'aménagement pour 1994 à 1996.

Motion Morgenthaler vom 10. Dezember 1991 betreffend Administrativer Aufwand für Lotterien:

Motion Morgenthaler du 10 décembre 1991 – Travail administratif engendré par les loteries:

Das neue Lotteriegesezt ist vom Grossen Rat in der November-Session 1992 in erster Lesung behandelt worden.

La nouvelle loi sur les loteries a été traitée en première lecture au Grand Conseil au cours de la session de novembre 1992.

Motion Steinlin vom 4. Mai 1992 betreffend die Anpassung der Motorfahrzeugsteuer an die Teuerung:

Die Revision des Dekrets über die Besteuerung der Strassenfahrzeuge erfolgte im September 1992. Die Steuer wurde um 20 Prozent angehoben. Inkrafttreten 1. Januar 1993.

4.1.1.2 Postulate

Postulat Chablais vom 23. Februar 1989 betreffend Kampf gegen den Drogenmissbrauch:

Mit der Inkraftsetzung des neuen Organisationsdekretes der Polizei- und Miliärdirektion sowie mit dem im November 1992 zuvor genehmigten Projekt POCABE ist die verlangte Umstrukturierung mit entsprechender Prioritätensetzung nun möglich geworden.

Postulat Boillat vom 24. Mai 1989 betreffend Lotto: Gegen unnötige administrative Umtriebe:

Das neue Lotteriegesetz ist vom Grossen Rat in der November-Session 1992 in erster Lesung behandelt worden.

Postulat Morgenthaler vom 5. November 1990 betreffend verbesserte Verkehrsüberwachung:

Nach der Genehmigung des EDV-Projektes «GEKO» durch den Grossen Rat sowie durch die Reorganisation der Kantonspolizei ist im kommenden Jahr mit einer merklich verbesserten Verkehrsüberwachung und Polizeipräsenz zu rechnen.

Postulat Nydegger vom 24. Juni 1991 betreffend Strassensignalisation/Beschränkung auf 2,3 m in der Region Schwarzwasser und dem Amtsbezirk Schwarzenburg:

1992 konnten nach Umbau- und Sanierungsarbeiten durch das Tiefbauamt einzelne von den Verkehrsbeschränkungen betroffene Strassenstrecken für 2,5 m breite Fahrzeuge freigegeben werden. Die verbleibende beschränkte Strecke wird im Verlaufe des Jahres 1993 baulich angepasst und die verfügte Massnahme dadurch hinfällig.

Postulat Wenger vom 17. Juni 1991 betreffend die Übertragung von Kontrollschildern:

Die Strassenpolizeiverordnung wurde im Dezember 1991 im Sinne des Postulates geändert.

4.1.2 Ausserordentliche Abschreibungen

4.1.2.1 Motionen

Motion Leibundgut vom 6. Mai 1985 betreffend Begräbniswesen:

Der Entwurf zu einem Polizeigesetz sieht vor, künftig auf ein Ortspolizeidekret zu verzichten. Das Begräbniswesen soll demnach spezialgesetzlich geregelt werden, wobei nach wie vor darauf hinzuweisen ist, dass die Materie wohl in erster Linie eine gesundheitspolizeiliche Angelegenheit darstellt. Angesichts der Tatsache, dass eine in die gleiche Richtung stossende Motion Siegenthaler vom 21. Januar 1991 auf der Liste der nicht erfüllten parlamentarischen Vorstösse weitergeführt wird, erscheint es gerechtfertigt, die vorliegende Motion auf dem für solche Fälle vorgesehenen, ausserordentlichen Wege abzuschreiben.

Motion Berthoud vom 2. Februar 1987 betreffend Leumundszeugnisse:

Der Entwurf zu einem Polizeigesetz sieht eingehende Bestimmungen sowohl über Leumundszeugnisse wie auch über Leumundsberichte (neue Bezeichnung: Informationsberichte) vor. Die Begehren des Motionärs dürften mit dem Inkrafttreten dieses Gesetzes – frühestens Mitte 1995 – erfüllt werden. Angesichts des bereits längere Zeit hängigen parlamentarischen Vorstosses erscheint es unter den gegebenen Umständen gerechtfertigt, von der Möglichkeit der ausserordentlichen Abschreibung Gebrauch zu machen.

Motion Schmid vom 19. Februar 1987 betreffend Massnahmen zur Stabilisierung des Staatshaushaltes:

Die Motion wurde im Dezember 1992 von der Finanzdirektion an die Polizeidirektion zum Vollzug von Punkt 3 «Lockerung der Zweckbin-

Motion Steinlin du 4 mai 1992 – Adaptation au renchérissement de l'impôt sur les véhicules à moteur:

Le décret sur l'imposition des véhicules routiers a été révisé en septembre 1992. La taxe a été augmentée de 20 pour cent. Entrée en vigueur: 1^{er} janvier 1993.

4.1.1.2 Postulats

Postulat Chablais du 23 février 1989 – Lutte contre la drogue:

Avec l'entrée en vigueur du nouveau décret concernant l'organisation de la Direction de la police et des affaires militaires et le feu vert donné au projet POCABE en novembre 1992, la restructuration demandée, avec les priorités qui ont été fixées, est désormais possible.

Postulat Boillat du 24 mai 1989 – Lotos: pour la suppression de trasseries administratives inutiles:

La nouvelle loi sur les loteries a été traitée en première lecture au Grand Conseil au cours de la session de novembre 1992.

Postulat Morgenthaler du 5 novembre 1990 – Un contrôle de la circulation plus strict:

Après l'approbation du projet informatique «GEKO» par le Grand Conseil et suite à la réorganisation de la police cantonale, on peut s'attendre à ce que le contrôle de la circulation et la présence de la police soient nettement renforcés l'année prochaine.

Postulat Nydegger du 24 juin 1991 – Signalisation routière: suppression de la limitation de la largeur des véhicules à 2,3 m dans la région de Schwarzwasser et dans le district de Schwarzenburg:

En 1992, suite à des travaux de transformation et d'assainissement par l'Office des ponts et chaussées, certains tronçons soumis aux restrictions de circulation ont pu être ouverts aux véhicules ayant une largeur de 2,5 m. Le tronçon restant encore soumis aux restrictions sera aménagé dans le courant de 1993, ce qui rend la mesure décaduque.

Postulat Wenger du 27 juin 1991 – Transmission des plaques de contrôle:

L'ordonnance sur la police des routes a été modifiée en décembre 1991 conformément au postulat.

4.1.2 Classement extraordinaire

4.1.2.1 Motions

Motion Leibundgut du 6 mai 1985 – Inhumations:

Dans le projet de loi sur la police, il est prévu de renoncer à l'avenir à un décret sur la police locale. Les inhumations seront par conséquent réglées dans une loi spéciale. Il s'agit de rappeler que le sujet relève en premier lieu de la police de la santé. Etant donné que la motion Siegenthaler du 21 janvier 1991, allant dans le même sens, figure sur la liste des interventions parlementaires qui ne sont pas encore réalisées, il semble justifié de procéder à un classement extraordinaire de la présente motion, comme prévu dans ce genre de cas.

Motion Berthoud du 2 février 1987 – Certificats de bonnes vie et mœurs:

Le projet de loi sur la police contient des dispositions concernant à la fois les certificats de bonnes vie et mœurs et les rapports de bonnes vie et mœurs (nouvelle dénomination: rapports d'information). Les exigences du motionnaire devraient être satisfaites avec l'entrée en vigueur de la nouvelle loi (au plus tôt à la mi-1995). Etant donné que la présente intervention parlementaire est en suspens depuis un certain temps, il semble justifié dans les circonstances actuelles de faire usage de la possibilité de classement extraordinaire.

Motion Schmid du 19 février 1987 – Mesures pour la stabilisation des finances de l'Etat:

En décembre 1992, la Direction des finances a transmis la motion à la Direction de la police pour l'exécution du point 3, demandant un assouplissement quant à l'affectation des impôts sur les véhicules à moteur. La loi concernant les redevances de la circulation routière,

«... der Motorfahrzeugsteuern» überwiesen. Das Strassenverkehrsabgabengesetz, auf welches der Grosse Rat 1991 nicht eingetreten ist, sah eine gründliche Modifizierung des Zweckbindungsartikels vor. Eine umfassende Revision der Strassenverkehrsabgabengesetzgebung wird im Zusammenhang mit der Umsetzung des Energieleitsatzdekretes in Angriff genommen werden. Der Zeitpunkt des Erlasses neuer Vorschriften ist ungewiss (nicht vor 1995). Es sei in diesem Zusammenhang verwiesen auf die ausserordentlichen Abschreibungen der Motion Baumann, Waber, Schärer und Schürch im Verwaltungsbericht 1991.

Motion Mauerhofer vom 25. April 1991 betreffend die Sanierung der Kantonsfinanzen:

Annahme als Postulat. Die Umsetzung der Massnahme A3 «Steuerzuschlag für Nicht-Katalysatorfahrzeuge» bedarf einer eingehenden Prüfung im Zusammenhang mit der Umsetzung des «Energieleitsatzes». Der Zeitpunkt des Erlasses neuer Vorschriften ist schwer abzuschätzen, da das Datenmaterial nicht vorliegt (nicht vor 1995). Es sei in diesem Zusammenhang verwiesen auf die ausserordentlichen Abschreibungen der Motion Baumann, Waber, Schärer und Schürch im Verwaltungsbericht 1991.

Motion Brönnimann vom 30. Mai 1991 betreffend Marschrichtungswechsel in der Kantonalen Berner Drogenpolitik:

Punkt 3 Annahme als Postulat. Das Postulat wird – wie sämtliche Erfahrungen zeigen – mit seiner konsequenten Formulierung beim besten Willen nicht erfüllbar sein:

- Trotz Kontrollen und Disziplinierungen werden tagtäglich Drogen in die Gefängnisse und Anstalten eingeschmuggelt, und zwar auch in Institutionen, die geschlossen geführt werden.
- Mit Zustimmung der Polizei- und Militärdirektion und der Gesundheits- und Fürsorgedirektion werden in Gefängnissen und Anstalten «Methadonbehandlungen» weitergeführt, m. a. W. Drogen an schwerst suchtabhängige Delinquenten abgegeben.

4.1.2.2 Postulate

Keine.

4.2 **Vollzug überwiesener Motionen und Postulate**

4.2.1 *Motionen und Postulate mit Fristerstreckung*

4.2.1.1 Motionen

Motion BUK vom 26. August 1985 betreffend Vergütung an Polizeibeamte:

a) Das neue Dekret über das Polizeikorps wurde wegen der Kostenfolgen im Herbst 1991 durch den Regierungsrat zurückgestellt. Es ist nun vorgesehen, sämtliche Entschädigungsbestimmungen grundsätzlich mit der neuen Besoldungsordnung des Kantons Bern (BEREBE) zu erlassen und – nur soweit dort nicht geregelt – entsprechende zusätzliche Vorschriften im Polizeidekret aufzunehmen. Vor Erlass dieses Dekrets wird indessen das neue Polizeigesetz vorliegen müssen.

c) + d) Der Entwurf zu einem neuen Polizeigesetz sieht vor, künftig auf ein Ortspolizeidekret zu verzichten. Untergeordnetes wird daher in einer Verordnung, in Dienstbefehlen des Polizeikommandos oder aber auf Gemeindeebene zu regeln sein.

Motion Probst vom 31. August 1988 betreffend Freizeit und Sport an Sonn- und Feiertagen:

Das Vernehmlassungsverfahren zum Gesetzesentwurf wird im kommenden Jahr eröffnet. Die Vorlage soll 1994 dem Regierungsrat und dem Grossen Rat vorgelegt werden.

Motion Hofer vom 1. September 1988 betreffend Revision des Gesetzes vom 6. Dezember 1964 über die öffentlichen Feiertage und die Sonntagsruhe:

sur laquelle le Grand Conseil a refusé d'entrer en matière en 1991, prévoyait une modification en profondeur de l'article réglant l'affectation. Une révision globale de la législation sur les redevances de la circulation routière sera entreprise en relation avec l'application du décret sur les principes directeurs de la politique énergétique. L'époque à laquelle de nouvelles prescriptions seront édictées est incertaine (pas avant 1995). Dans ce contexte, il est renvoyé au classement extraordinaire des motions Baumann, Waber, Schärer et Schürch dans le rapport de gestion de 1991.

Motion Mauerhofer du 25 avril 1991 – Contribution à l'assainissement des finances du canton:

Adoptée comme postulat. La mise en pratique de la mesure A3, prévoyant une augmentation des impôts ordinaires pour les véhicules à moteur sans catalyseur, nécessite un examen approfondi en relation avec l'application des principes directeurs de la politique énergétique. Il est difficile de dire quand de nouvelles prescriptions seront édictées, étant donné que toutes les données ne sont pas disponibles (pas avant 1995). Dans ce contexte, il est renvoyé au classement extraordinaire des motions Baumann, Waber, Schärer et Schürch dans le rapport de gestion de 1991.

Motion Brönnimann du 30 mai 1991 – Changement d'orientation de la politique cantonale de la drogue:

Le point 3 est adopté comme postulat. Même avec les meilleures intentions du monde, il ne sera pas possible de réaliser le postulat, formulé en termes absolus. Toutes les expériences le confirment:

- Malgré des contrôles et des mesures disciplinaires, des drogues sont introduites chaque jour dans les prisons et établissements, et même dans des institutions fermées.
- Avec l'approbation de la Direction de la police et des affaires militaires et de la Direction de la santé publique et de la prévoyance sociale, des «traitements à la méthadone» continuent à être dispensés dans les prisons et établissements, ce qui signifie en d'autres termes que des drogues sont prescrites à des toxicomanes graves.

4.1.2.2 Postulats

Aucun.

4.2 **Réalisation de motions et de postulats adoptés**

4.2.1 *Motions et postulats avec prolongation du délai*

4.2.1.1 Motions

Motions de la CSE du 26 août 1985 – Indemnités en faveur des fonctionnaires de police:

a) En automne 1991, le Conseil-exécutif a ajourné le nouveau décret sur le corps de police à cause des conséquences financières en découlant. Il est maintenant prévu d'édicter par principe toutes les dispositions relatives aux indemnités avec la nouvelle réglementation concernant les traitements dans le canton de Berne (BEREBE) et d'inscrire des prescriptions supplémentaires dans le décret sur la police seulement si elles ne figurent pas déjà dans ladite réglementation. Mais avant de promulguer ce décret, la nouvelle loi sur la police devra avoir été adoptée.

c) et d) Il est prévu dans le projet de nouvelle loi sur la police de renoncer à l'avenir à un décret sur la police locale. Les dispositions subordonnées devront par conséquent figurer dans une ordonnance, dans des ordres de service ou être réglées au niveau de la commune.

Motion Probst du 31 août 1988 – Loisirs et activités sportives les jours fériés et les jours de repos dominical:

La procédure de consultation relative au projet de loi sera ouverte l'année prochaine. Le projet doit être soumis au Conseil-exécutif et au Grand Conseil en 1994.

Das Vernehmlassungsverfahren zum Gesetzesentwurf wird im kommenden Jahr eröffnet. Die Vorlage soll 1994 dem Regierungsrat und dem Grossen Rat vorgelegt werden.

Motion Houriet vom 17. November 1988 betreffend Schliessungszeiten und Unfallgefahren:

Annahme als Postulat. Unter Federführung der Volkswirtschaftsdirektion ist eine Revision der Gastgewerbegesetzgebung im Gange. In deren Rahmen wird zu überprüfen sein, wie weit dem Begehren des Motionärs Rechnung getragen werden kann.

Motion Schertenleib vom 10. Mai 1989 betreffend Verminderung der Lärmbelastigung auf der Rundstrecke von Lignière:

Die konferenzielle Erörterung der Angelegenheit zwischen dem Polizei- und Militärdirektor und dem zuständigen Departementsvorsteher des Kantons Neuenburg soll Anfang 1993 stattfinden.

Motion Houriet vom 23. Mai 1989 betreffend Änderung des Verfahrens für die Verlängerung der Polizeistunde in öffentlichen Lokalen:

Annahme als Postulat. Unter Federführung der Volkswirtschaftsdirektion ist eine Revision der Gastgewerbegesetzgebung im Gange. In deren Rahmen wird zu überprüfen sein, wie weit dem Begehren des Motionärs Rechnung getragen werden kann.

Motion Boillat vom 20. November 1989 betreffend Revision des Gesetzes über die Vorführung von Filmen (1966):

Die Gesetzesrevision soll im Jahre 1993 dem Grossen Rat vorgelegt werden.

Motion Hirschi vom 21. November 1989 betreffend Kantonspolizei; Pilotprojekt und Reorganisation:

1. b) Das neue Dekret über das Polizeikorps wurde wegen der Kostenfolgen im Herbst 1991 durch den Regierungsrat zurückgestellt. Es ist nun vorgesehen, sämtliche Entschädigungsbestimmungen grundsätzlich mit der neuen Besoldungsordnung des Kantons Bern (BEREBE) zu erlassen und – nur soweit dort nicht geregelt – entsprechende zusätzliche Vorschriften im Polizeidekret aufzunehmen. Vor Erlass dieses Dekrets wird indessen das neue Polizeigesetz vorliegen müssen.

Motion Steiner vom 13. Februar 1990 betreffend Totalrevision des Gesetzes über die Hundetaxe:

Das Vernehmlassungsverfahren zum Gesetzesentwurf wird im kommenden Jahr eröffnet. Die Vorlage soll 1994 dem Regierungsrat und dem Grossen Rat vorgelegt werden.

4.2.1.2 Postulate

Postulat Siegenthaler vom 20. November 1986 betreffend Altersgrenze für Zivilstandsbeamte:

Der Dekretsentwurf soll – wie im Rahmen der Fristverlängerungsbegehren für parlamentarische Vorstösse bereits dargelegt – im kommenden Jahr dem Regierungsrat und dem Grossen Rat zur Beschlussfassung vorgelegt werden.

Postulat Joder vom 23. Februar 1990 betreffend Verbesserung der Rechtsgrundlagen für die polizeiliche Tätigkeit im Bereiche des Staatsschutzes:

Der neuste Entwurf des Polizeigesetzes sieht bewusst keine Staatsschutzvorschriften vor. Es müssen vorerst die Vorgaben des Bundes zu entsprechenden eidgenössischen Vorschriften abgewartet werden.

4.2.2 *Motionen und Postulate, deren Zweijahresfrist nicht abgelaufen ist*

4.2.2.1 Motionen

Motion Schär vom 17. September 1990 betreffend Spritzenabgabe in den Anstalten des Straf- und Massnahmenvollzuges:

Motion Hofer du 1^{er} septembre 1988 – Révision de la loi du 6 décembre 1964 sur les jours fériés officiels et le repos dominical:

La procédure de consultation relative au projet de loi sera ouverte l'année prochaine. Le projet doit être soumis au Conseil-exécutif et au Grand Conseil en 1994.

Motion Houriet du 17 novembre 1988 – Heures de fermeture et risques d'accidents:

Adoptée comme postulat. La législation sur l'hôtellerie et la restauration est en train d'être révisée sous la responsabilité de la Direction de l'économie publique. Dans ce cadre, il s'agira de vérifier dans quelle mesure la requête du motionnaire pourra être prise en considération.

Motion Schertenleib du 10 mai 1989 – Réduction des nuisances du circuit de Lignières:

La conférence entre le directeur de la police et des affaires militaires et le chef du département concerné du canton de Neuchâtel pour traiter de ce sujet devrait avoir lieu au début de 1993.

Motion Houriet du 23 mai 1989 – Modification du système des prolongations d'ouverture des établissements publics:

Adoptée comme postulat. La législation sur l'hôtellerie et la restauration est en train d'être révisée sous la responsabilité de la Direction de l'économie publique. Dans ce cadre, il s'agira d'examiner dans quelle mesure la requête du motionnaire pourra être prise en considération.

Motion Boillat du 20 novembre 1989 – Révision de la loi sur la projection des films (1966):

La révision de la loi doit être soumise au Grand Conseil en 1993.

Motion Hirschi du 21 novembre 1989 – Police cantonale: projet-pilote et réorganisation:

1. b) En automne 1991, le Conseil-exécutif a ajourné le nouveau décret sur le corps de police à cause des conséquences financières en découlant. Il est maintenant prévu d'édicter par principe toutes les dispositions relatives aux indemnités avec la nouvelle réglementation concernant les traitements dans le canton de Berne (BEREBE) et d'inscrire des prescriptions supplémentaires dans le décret sur la police seulement si elles ne figurent pas déjà dans ladite réglementation. Mais avant de promulguer ce décret, la nouvelle loi sur la police devra avoir été adoptée.

Motion Steiner du 13 février 1990 – Révision totale de la loi sur la taxe des chiens:

La procédure de consultation relative au projet de loi sera ouverte l'année prochaine. Le projet doit être soumis au Conseil-exécutif et au Grand Conseil en 1994.

4.2.1.2 Postulats

Postulat Siegenthaler du 20 novembre 1986 – Limite d'âge des officiers d'état civil:

Le projet de décret doit être soumis au Conseil-exécutif et au Grand Conseil l'année prochaine, comme il a déjà été indiqué dans la demande de prolongation des délais impartis pour la réalisation d'interventions parlementaires.

Postulat Joder du 23 février 1990 – Amélioration des bases légales régissant les activités de la police dans le domaine de la sûreté de l'Etat:

Le dernier projet de loi sur la police ne prévoit – à dessein – aucune disposition sur la protection de l'Etat. Il faut d'abord attendre les directives de la Confédération qui se rapportent aux prescriptions fédérales correspondantes.

4.2.2 *Motions et postulats dont le délai de deux ans n'est pas encore expiré*

4.2.2.1 Motions

Motion Schär du 17 septembre 1990 – Distribution de seringues dans les établissements d'exécution des peines et des mesures:

Annahme als Postulat. Die Polizeidirektion hat am 31. März 1992 dem Bundesamt für Gesundheitswesen beantragt, ein Pilotprojekt «AIDS-Prävention Hindelbank» (unter Einbezug der Frage von Spritzen-tausch bzw. -abgabe) zu starten und einen externen Fachmann mit der Konzeptualisierung, Begleitung und Evaluation desselben zu beauftragen. Ende September 1992 hat das Bundesamt die Herren Dr. J. Nelles und Dr. B. Bürki als Leiter des Projektes eingesetzt; diese werden von einer Gruppe von Fachleuten der Polizei- und Militärdirektion und der Gesundheits- und Fürsorgedirektion begleitet werden. Mit ersten Resultaten ist auf Frühjahr 1993 zu rechnen.

Motion Siegenthaler vom 21. Januar 1991 betreffend Totalrevision des Dekrets über das Bestattungswesen:

Der neuste Entwurf zu einem Polizeigesetz sieht vor, künftig auf ein Ortspolizeidekret zu verzichten. Das Begräbniswesen soll demnach spezialgesetzlich geregelt werden, wobei nach wie vor darauf hinzuweisen ist, dass die Materie wohl in erster Linie eine gesundheitspolizeiliche darstellt.

Motion Matti vom 21. Februar 1991 betreffend die Altfahrzeugausscheidung:

Annahme als Postulat. Die Frage der Notwendigkeit einer vorgezogenen Entsorgungsabgabe wird im Rahmen des Vernehmlassungsverfahrens zur Revision des Dekretes über die Besteuerung der Strassenfahrzeuge im Januar 1993 abgeklärt. Die Berichterstattung erfolgt im Rahmen des Vortrags zu dieser Revisionsvorlage.

Motion Weyeneth vom 19. März 1991 betreffend Revision von Artikel 9 des Dekretes über das Polizeikorps des Kantons Bern vom 9. September 1981:

Es ist Sache des neuen Polizeigesetzes, das noch 1993 dem Regierungsrat und im Herbst 1994 dem Grossen Rat vorgelegt werden soll, die Aufgaben der Polizei zu umschreiben. Je nach dem wird dann das neue Dekret über das Polizeikorps – und insbesondere auch die Regelung über die Grösse des Polizeikorps – lauten. Dabei werden bestimmte Vorgaben (M. Schmid, Budgetvorgaben) berücksichtigt werden müssen.

Motion Schärer vom 23. April 1991 betreffend eine vorgezogene Entsorgungsabgabe für Motorfahrzeuge:

Annahme als Postulat. Die Frage der Notwendigkeit einer vorgezogenen Entsorgungsabgabe wird im Rahmen des Vernehmlassungsverfahrens zur Revision des Dekretes über die Besteuerung der Strassenfahrzeuge im Januar 1993 abgeklärt. Die Berichterstattung erfolgt im Rahmen des Vortrags zu dieser Revisionsvorlage.

Motion Binz vom 21. August 1991 betreffend Bettelnde in der Stadt Bern:

Die Prüfungen sind im Gange.

Motion Gugger vom 22. August 1991 betreffend Schutz vor gesundheitsschädigender Musik:

Annahme als Postulat. Unter Federführung der Volkswirtschaftsdirektion ist eine Revision der Gastgewerbegesetzgebung im Gange. In deren Rahmen wird zu überprüfen sein, wie weit dem Begehren des Motionärs Rechnung getragen werden kann.

Motion Lutz vom 4. November 1991 betreffend Gesetzliche Massnahmen gegen den Waffenhandel im Kanton Bern:

Es wird in Zusammenarbeit mit Bund und den Konkordatskantonen geprüft, wie den Begehren des Motionärs am besten Rechnung getragen werden kann.

Motion Morgenthaler vom 16. März 1992 betreffend Entschädigung für Polizeibeamte:

Das neue Dekret über das Polizeikorps wurde wegen der Kostenfolgen im Herbst 1991 durch den Regierungsrat zurückgestellt. Es ist nun vorgesehen, sämtliche Entschädigungsbestimmungen grundsätzlich mit der neuen Besoldungsordnung des Kantons Bern (BEREBE) zu erlassen und – nur soweit dort nicht geregelt – entsprechende zusätzliche Vorschriften im Polizeidekret aufzunehmen. Vor Erlass dieses Dekretes wird indessen das neue Polizeigesetz vorliegen müssen.

Adoptée comme postulat. Le 31 mars 1992, la Direction de la police a demandé à l'Office fédéral de la santé publique de lancer un projet-pilote «Prévention du Sida Hindelbank» (en considérant la question de l'échange ou de la distribution de seringues) et de charger un spécialiste externe de la conceptualisation, de l'accompagnement et de l'évaluation du projet. Fin septembre 1992, l'Office fédéral a nommé MM. Dr. J. Nelles et Dr. B. Bürki chefs du projet; ils seront accompagnés par un groupe d'experts de la Direction de la police et des affaires militaires et de la Direction de la santé publique et de la prévoyance sociale. Les premiers résultats sont prévus pour le printemps 1993.

Motion Siegenthaler du 21 janvier 1991 – Révision totale du décret concernant les inhumations:

Dans le dernier projet de loi sur la police, il est prévu de renoncer à l'avenir à un décret sur la police locale. Les inhumations seront par conséquent réglées dans une loi spéciale. Il s'agit de rappeler que le sujet relève en premier lieu de la police de la santé.

Motion Matti du 21 février 1991 – Elimination des véhicules à moteur:

Adoptée comme postulat. La question de savoir s'il est nécessaire de percevoir des taxes d'élimination anticipées sera discutée en janvier 1993 dans le cadre de la procédure de consultation concernant la révision du décret sur l'imposition des véhicules routiers. Le rapport accompagnant le projet de révision fera état des conclusions.

Motion Weyeneth du 19 mars 1991 – Révision de l'article 9 du décret du 9 septembre 1981 concernant le corps de police du canton de Berne:

C'est dans la nouvelle loi sur la police, qui sera soumise au Conseil-exécutif encore en 1993 et au Grand Conseil en automne 1994, que doivent être décrites les tâches qui incombent à la police. Le contenu du nouveau décret sur le corps de police – et en particulier la réglementation de la dimension du corps de police – dépendra de la loi. Il faudra également tenir compte de certaines contraintes (M. Schmid, impératifs budgétaires).

Motion Schärer du 23 avril 1991 – Taxe d'élimination anticipée pour les véhicules à moteur:

Adoptée comme postulat. La question de savoir s'il est nécessaire de percevoir des taxes d'élimination anticipées sera discutée en janvier 1993 dans le cadre de la procédure de consultation concernant la révision du décret sur l'imposition des véhicules routiers. Le rapport accompagnant le projet de révision fera état des conclusions.

Motion Binz du 21 août 1991 – Des mendiants en ville de Berne:

Les examens sont en cours.

Motion Gugger du 22 août 1991 – Protection contre la musique trop forte:

Adoptée comme postulat. La législation sur l'hôtellerie et la restauration est en train d'être révisée sous la responsabilité de la Direction de l'économie publique. Dans ce cadre, il s'agira d'examiner dans quelle mesure la requête du motionnaire pourra être prise en considération.

Motion Lutz du 4 novembre 1991 – Adoption de mesures législatives destinées à limiter le commerce d'armes dans le Canton:

L'affaire est examinée en collaboration avec la Confédération et les cantons concordataires, pour déterminer comment on pourra le mieux tenir compte de la requête du motionnaire.

Motion Morgenthaler du 16 mars 1992 – Indemnisation des agents de police:

En automne 1991, le Conseil-exécutif a ajourné le nouveau décret sur le corps de police à cause des conséquences financières en découlant. Il est maintenant prévu d'édicter par principe toutes les dispositions relatives aux indemnités avec la nouvelle réglementation concernant les traitements dans le canton de Berne (BEREBE) et d'inscrire des prescriptions supplémentaires dans le décret sur la police seulement si elles ne figurent pas déjà dans ladite réglementation. Mais avant de promulguer ce décret, la nouvelle loi sur la police devra avoir été adoptée.

4.2.2.2 Postulate

Postulat Beutler vom 22. August 1991 betreffend Dezentralisation der Dienstleistungen des Strassenverkehrs- und Schifffahrtsamtes des Kantons Bern:

Nach erfolgter Zusammenlegung von Expertenbüro und Strassenverkehrs- und Schifffahrtsamt wird die Frage der Dezentralisation einer genaueren Überprüfung unterzogen. Da eine in die Fläche gehende Organisationsstruktur neben dem volkswirtschaftlichen Nutzen für die Benutzerinnen und Benutzer vor allem auch betriebswirtschaftliche Kosten mit sich bringt, steht die heutige Finanzsituation des Kantons einer Dezentralisation im Wege.

Postulat Schläppi vom 16. März 1992 betreffend Optimierung der Zusammenarbeit kantonaler und städtischer Polizeiorgane:

Die Überprüfungen sind im Gange. In gewissen Bereichen ist die Zusammenarbeit bereits verstärkt worden, auf bestimmten Gebieten ist sie technisch gegenwärtig nicht realisierbar, und auf anderen Ebenen wird das neue Polizeigesetz die Richtung weisen.

Postulat Joder vom 13. Mai 1992 betreffend die Signalisation und Verkehrsführung auf der Staatsstrasse Belp-Wabern:

Die bisherige Markierung und Signalisation wurde nach Durchführung von Belagsarbeiten auf der Staatsstrasse beibehalten. Die Arbeiten zu einem einheitlichen Konzept betreffend die Verkehrsführung müssen unter Leitung des Tiefbauamtes erfolgen. Die Polizei- und Militärdirektion ist bezüglich der Signalisation nur am Rande betroffen.

4.2.3 *Motionen und Postulate, deren Fristerstreckung abgelaufen ist*

4.2.3.1 Motionen

Keine.

4.2.3.2 Postulate

Keine.

Bern, im März 1993

Der Polizei- und Militärdirektor: *P. Widmer*

Vom Regierungsrat genehmigt am 5. Mai 1993

4.2.2.2 Postulats

Postulat Beutler du 22 août 1991 – Office de la circulation routière et de la navigation: décentralisation des prestations de service:

Après la fusion du Bureau des experts et de l'Office de la circulation routière et de la navigation, la question de la décentralisation fera l'objet d'un examen approfondi. Etant donné qu'une organisation structurelle en largeur entraîne, à côté du gain économique pour les utilisatrices et utilisateurs, avant tout des frais de gestion, la situation financière dans laquelle se trouve le canton constitue un obstacle à la décentralisation.

Postulat Schläppi du 16 mars 1992 – Améliorer la collaboration entre la police cantonale et la police municipale:

Les examens sont en cours. Dans certains domaines la collaboration a déjà été renforcée, dans d'autres elle n'est pour l'heure pas possible pour des raisons techniques et dans d'autres encore la nouvelle loi sur la police montrera le chemin.

Postulat Joder du 13 mai 1992 – Route cantonale Belp-Wabern: mise au point d'un plan de signalisation:

Le marquage et la signalisation existants ont été maintenus après que des travaux ont été effectués au niveau du revêtement de la route cantonale. Les études visant à mettre au point un concept uniforme concernant l'écoulement du trafic doivent être menées sous la direction de l'Office des ponts et chaussées. La Direction de la police et des affaires militaires n'est que peu concernée par des questions de signalisation.

4.2.3 *Motions et postulats dont le délai prorogé est expiré*

4.2.3.1 Motions

Aucune.

4.2.3.2 Postulats

Aucun.

Berne, en mars 1993

Le directeur de la police et des affaires militaires: *P. Widmer*

Approuvé par le Conseil-exécutif le 5 mai 1993

Anhang

Rekurskommission für Massnahmen gegenüber Fahrzeugführern

Allgemeines – Arbeitsaufwand

Die Anzahl der im Berichtsjahr vom Strassenverkehrs- und Schifffahrtsamt durch eine rechtskräftige Massnahme erledigten Fälle liegt mit 9097 etwas über derjenigen des Vorjahres (8987). Bei der Rekurskommission wurden dagegen 265 Rekurse (gegenüber 214 im Jahre 1991) eingereicht. Der Zahlenvergleich zeigt, dass lediglich 3 Prozent der erstinstanzlichen Verfügungen bei der Rekurskommission angefochten wurden. Im gleichen Zeitraum wurden acht Rekursentscheide durch Verwaltungsgerichtsbeschwerden ans Bundesgericht und zwei ans EJPD weitergezogen. Keine dieser Eingaben wurde gutgeheissen.

Weitere statistische Angaben sind der folgenden Aufstellung zu entnehmen (in Klammern die Vergleichswerte aus dem Vorjahr):

1992 eingegangene Beschwerden	265	(214)	
Revisionsgesuche	1	(-)	
Am 1. Januar 1992 hängige Beschwerden	73	(66)	
Total zu behandelnde Beschwerden/Revisionsgesuch			339
Zuständigkeitshalber an das SVSA überwiesen	19	(1)	
Formlose Erledigung	12	(13)	
Präsidentialverfügungen (Abschreibungen)	70	(48)	
Von der Rekurskommission behandelt und 1992 eröffnet			
- Nichteintreten	-	(5)	
- ganze oder teilweise Gutheissungen	12	(14)	
- Abweisungen	128	(125)	
- Rückweisungen an das SVSA zur Neubeurteilung	-	(1)	140 (145)
1992 erledigte Beschwerden	241	(207)	
Am 31. Dezember 1992 (1991) hängige Beschwerden; davon 69 (41) von der Rekurskommission entschieden, Anfang 1993 (1992) eröffnet	98	(73)	
			339

An zwölf Tagessitzungen entschied die Rekurskommission über 175 (156) Beschwerden. Eine auf den 1. Mai 1992 in Kraft getretene Neuregelung des Aktenlaufs zwischen dem Strassenverkehrs- und Schifffahrtsamt, dem Präsidenten der Rekurskommission und deren Geschäftsstelle brachte eine deutlich spürbare Umlagerung des Arbeitsanfalles zu Lasten der Geschäftsstelle mit sich. Die Änderung hatte auch zur Folge, dass im Berichtsjahr 19 Eingaben (gegenüber 1 im Vorjahr) registriert wurden, die bis anhin in der Regel ohne Umweg über die Geschäftsstelle vom zuständigen Strassenverkehrs- und Schifffahrtsamt behandelt werden konnten. Bleiben diese – an die Rekurskommission gerichteten, aber in den Zuständigkeitsbereich des Strassenverkehrs- und Schifffahrtsamtes fallenden – Eingaben unberücksichtigt, resultiert für 1992 ein Zuwachs an Beschwerden von 12 Prozent gegenüber 1991.

Finanzielles

Für abgewiesene und nur teilweise gutgeheissene Beschwerden sowie für Abschreibungsverfügungen und Nichteintretensentscheide wurden den Beschwerdeführern im Berichtsjahr Verfahrenskosten in der Höhe von 86 180 Franken (71 806 Fr.) auferlegt. Das Strassenverkehrs- und Schifffahrtsamt wurde in sechs Fällen verpflichtet, dem obsiegenden Beschwerdeführer eine Parteientschädi-

Annexe

Commission des recours en matière de mesures à l'égard des conducteurs de véhicules

Généralités – Travail accompli

L'Office de la circulation routière et de la navigation a prononcé une mesure ayant force de chose jugée dans 9097 cas; ce nombre est légèrement supérieur à celui de l'année précédente (8987). 265 (1991: 214) recours ont été déposés auprès de la Commission des recours. La comparaison des chiffres montre que seuls 3 pour cent des décisions rendues en première instance ont fait l'objet d'un recours auprès de la Commission. Au cours de la même période, huit décisions sur recours ont été transmises au Tribunal fédéral par voie de recours de droit administratif et deux ont été déférées au DFJP. Aucun de ces recours n'a abouti.

Le tableau ci-dessous contient d'autres données statistiques (chiffres de l'année précédente entre parenthèses):

Recours interjetés en 1992	265	(214)	
Demande en révision	1	(-)	
Recours en suspens au 1 ^{er} janvier 1992	73	(66)	
Total des recours/demandes en révision à traiter			339
Transmis à l'OCRN pour des raisons de compétence	19	(1)	
Traitement sans formalités	12	(13)	
Décisions du président (recours rayés du rôle)	70	(48)	
Recours traités par la Commission et notifiés en 1992			
- irrecevables	-	(5)	
- admis intégralement ou en partie	12	(14)	
- rejetés	128	(125)	
- retransmis à l'OCRN pour une nouvelle appréciation	-	(1)	140 (145)
Recours liquidés en 1992	241	(207)	
Recours en suspens au 31 décembre 1992 (1991), dont 69 (41) ont été tranchés par la Commission et notifiés au début de 1993 (1992)	98	(73)	
			339

La Commission des recours a statué sur 175 (156) recours au cours de douze séances. Une nouvelle réglementation, entrée en vigueur le 1^{er} mai 1992, concernant le transfert des dossiers entre l'Office de la circulation routière et de la navigation, le président de la Commission des recours et le bureau de cette dernière a provoqué une nette augmentation du travail que doit effectuer le bureau. Cette nouvelle donne a également eu pour conséquence que 19 recours (contre 1 seul l'année précédente) ont été enregistrés au cours de l'exercice, alors que jusqu'à présent ils étaient en règle générale directement traités par l'Office de la circulation routière et de la navigation, sans passer par le bureau de la Commission. Si l'on ne tient pas compte de ces recours – adressés à la Commission des recours mais relevant de la compétence de l'Office de la circulation routière et de la navigation –, le nombre de recours en 1992 a augmenté de 12 pour cent par rapport à 1991.

Aspects financiers

Des frais de procédure d'un montant total de 86 180 francs (71 806 fr.) ont été mis à la charge des recourants pour les recours rejetés ou admis en partie seulement ainsi que pour les décisions de radiation du rôle ou d'irrecevabilité. L'Office de la circulation routière et de la navigation a été tenu, dans six cas, à verser des indemnités de partie de 3100 francs (2900 fr.) au total aux recourants ayant obtenu gain de

gung, total 3100 Franken (2900 Fr.), auszurichten. An die Rekurskommissionsmitglieder sind gemäss Dekret vom 11. Dezember 1985 betreffend Taggeld und Reiseentschädigungen in der Gerichts- und Justizverwaltung im Jahr 1992 66 892.40 Franken (58 342.40 Fr.) ausbezahlt worden.

Im Namen der Rekurskommission des Kantons Bern für Massnahmen gegenüber Fahrzeugführern

Der Präsident: *Christen*

cause. En vertu du décret du 11 décembre 1985 concernant les indemnités journalières et de déplacement dans l'administration de la justice et des tribunaux, 66 892 francs 40 (58 342 fr. 40) ont été versés aux membres de la Commission des recours.

Au nom de la Commission des recours du canton de Berne en matière de mesures à l'égard des conducteurs de véhicules.

Le président: *Christen*